

Rosa-Luxemburg-Stiftung
Gesprächskreis Friedens- und Sicherheitspolitik

Dietmar Wittich

Mehrheiten gegen die »neuen Kriege«
Internationale Meinungsforschung zum Krieg im Irak

Studie

Berlin, November 2003

Inhalt

	Seite
Zusammenfassung	6
1. Weltmeinung zu den neuen Kriegen	8
Ist die Welt sicherer geworden?	8
War der Krieg gerechtfertigt?	10
Meinungen zum Wiederaufbau im Irak	12
Meinungen zu internationalen Wirkungen des Irak Krieges	15
Meinungen zum Konflikt im Nahen Osten	18
Meinungen zu weiterem Einsatz militärischer Gewalt	21
Meinungen zur amerikanischen Außenpolitik	23
2. Meinungen in Deutschland zu den neuen Kriegen	28
Ergebnisse der internationalen Studie für Deutschland	28
Meinungen zur internationalen Situation und zu Einsätzen der Bundeswehr	39
Tabellenanhang	54

»Die Demokratie im Irak zu sichern, ist das Werk vieler Hände. Amerikaner und Koalitionskräfte opfern sich auf für den Frieden im Irak und für die Sicherheit der freien Nationen. ... Irakische Demokratie wird gelingen – und dieser Erfolg wird die Botschaft aussenden, von Damaskus bis Teheran –, dass Freiheit die Zukunft jeder Nation sein kann. Die Etablierung eines freien Irak im Herzen des Mittleren Ostens wird ein Wasserscheiden-Ereignis in der globalen demokratischen Revolution sein.«

»Die Region des Mittleren Ostens wird entweder ein Raum von Fortschritt und Frieden werden, oder sie wird eine Quelle von Gefahr und Terror bleiben. Und wir sind bestimmt, den Triumph von Fortschritt und den Triumph von Frieden in dieser Region zu sehen. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, um zu sichern, dass die Freiheit eine dauerhafte Heimstatt in Afghanistan und im Irak findet.«

Georg W. Bush am 6. November 2003

Seit dem von den USA verkündeten Ende der Hauptkampfhandlungen sterben in Irak fast täglich Soldaten und Zivilisten bei Anschlägen. Hier ein Überblick über die schwersten Gefechte:

24. Juni: Sechs britische Soldaten werden im schiitischen Süden des Landes getötet, nachdem sie Häuser mit Hunden durchsucht hatten.

5. Juli: Bei der Detonation eines Sprengsatzes im zentralirakischen Ramadi sterben sieben Iraker, 40 weitere werden verletzt.

7. August: Bei der Explosion einer Autobombe vor der jordanischen Botschaft in Bagdad kommen mindestens 14 Menschen ums Leben, mehr als 50 werden verletzt.

19. August: Bei einem Autobombenanschlag auf das UN-Gebäude in Bagdad werden 22 Menschen getötet, unter ihnen der UN-Sonderbeauftragte für Irak, Sergio Vieira de Mello.

29. August: Bei einem Anschlag auf die Imam-Ali-Moschee in Nadschaf werden 83 Menschen getötet, unter ihnen der Schiitenführer Ayatollah Mohammed Bakr el Hakim. Mehr als 120 Menschen werden verletzt.

20. September: Die irakische Politikerin Akila el Haschimi, Mitglied des irakischen Regierungsrates, wird in Bagdad niedergeschossen und stirbt fünf Tage später.

25. September: Ein Artilleriegeschoss tötet in Baakuba acht Zivilisten.

9. Oktober: Bei einem Autobombenanschlag auf eine Polizeiwache in Bagdad kommen neun Menschen ums Leben. Ein spanischer Geheimdienstoffizier wird ermordet.

12. Oktober: Vor dem Hotel Bagdad im Zentrum der Hauptstadt reißt ein Selbstmordattentäter mit einer Autobombe sieben Menschen mit in den Tod.

26. Oktober: US-Vizeverteidigungsminister Paul Wolfowitz entgeht einem Raketenangriff auf das Hotel Raschid in Bagdad, bei dem ein US-Soldat getötet wird.

27. Oktober: Bei einer Serie von Anschlägen auf vier Polizeistationen und den Sitz des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Bagdad sterben 43 Menschen, rund 200 weitere werden verletzt.

28. Oktober: Eine Autobombe reißt in Falludscha sieben Menschen in den Tod, unter ihnen irakische Schüler.

2. November: Beim bislang schwersten Angriff auf die US-Truppen seit dem Sturz Saddam Husseins kommen beim Abschuss eines US-Transporthubschraubers nahe Falludscha 16 US-Soldaten ums Leben.

7. November: Beim Abschuss eines US-Hubschraubers in Tikrit sterben sechs US-Soldaten.

12. November: Bei einem Anschlag auf einen Stützpunkt italienischer Polizeitruppen in der südlichen Stadt Nassirijah kommen mindestens 14 Italiener und acht Iraker ums Leben.

Die weltweite Distanzierung und Ablehnung des Krieges der USA gegen den Irak, die es vor Beginn der Kampfhandlungen gab, existieren nahezu unverändert fort, nachdem die USA ein Ende der Kampfhandlungen erklärt haben. In dieser Aussage lassen sich die Ergebnisse der Neuauflage einer internationalen Untersuchung zusammenfassen, die Gallup International im April/Mai 2003 in 41 Ländern mit 31.806 Befragten durchgeführt hat. Im Januar hatte es bereits eine entsprechende Erhebung mit etwa dem gleichen Umfang gegeben.¹ Für Deutschland steht zu dieser Erhebung ein Datensatz zur Verfügung. Darüber hinaus wurden von Emnid in den letzten Monaten wiederholt Fragen zum Komplex Krieg – Frieden und zu Bundeswehreins-

sätzen gestellt. Eine Auswahl daraus wurde zur Nachnutzung erworben. Die Auswertung und die statistische Prüfung erfolgte mit SPSS. Alle Ergebnisse sind im Anhang dokumentiert.

Untersucht wurden aktuell

- Meinungen, ob die Welt sicherer geworden ist
- Meinungen, ob der Krieg im Nachhinein als gerechtfertigt angesehen wird
- Meinungen zum Wiederaufbau im Irak
- Meinungen zu internationalen Wirkungen des Irak-Krieges
- Meinungen zum Konflikt im Nahen Osten
- die Bewertungen der Auswirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf die eigene Einstellung und auf das eigene Land.

¹ Vgl. Dietmar Wittich, Die Einsamkeit der Supermacht. Studie. Berlin, Januar 2003.

Zusammenfassung

Nur in den USA selbst und daneben nur in Albanien und im Kosovo war zum Zeitpunkt der Untersuchung eine Mehrheit mit der Meinung festzustellen, die Kriege hätten die Welt sicherer gemacht. Aber selbst in den USA steht ein reichliches Drittel auf der Position, die Welt sei zu einem gefährlicheren Ort geworden. Es gibt nur zwei weitere Länder, in denen weniger als die Hälfte gewachsene Gefahren sieht, die Niederlande und Litauen. In den anderen 35 der 40 Länder, zu denen Daten vorliegen, ist es Mehrheitsmeinung, dass die Gefahren zugenommen haben.

Wenn es eine Strategie der nachträglichen Rechtfertigung gegeben hat, dann ist sie gescheitert. Außer den USA selbst gibt es nur weitere neun Länder, in denen mehr oder weniger große Mehrheiten den Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak für gerechtfertigt halten. In weiteren fünf Ländern gibt es relative Mehrheiten. Darunter sind neben Israel und einigen der Verbündeten auch die Balkanländer Albanien und Kosovo. In den anderen 26 Ländern, die an dieser Untersuchung beteiligt waren, überwiegt die Position, dass der Krieg nicht gerechtfertigt war.

Es ist die klar überwiegende Meinung in der Welt, dass die USA und ihre Verbündeten allein für die Finanzierung des Wiederaufbaus im Irak aufkommen sollen. Von den einbezogenen Ländern sind es 27, in denen es dafür eine Mehrheit gibt. In nur wenigen Ländern artikuliert sich eine Mehrheit dagegen, in einigen halten sich Für und Wider etwa die Waage, so ist das Meinungsbild auch in den USA selbst und bei den meisten ihrer Verbündeten.

Es gibt überhaupt nur zwei Länder, neben den Philippinen ist das noch der Kosovo, in denen eine Mehrheit meint, die Bedrohung durch den Terrorismus habe sich durch den Krieg im Irak verringert. Für die Meinung, dass sich diese Bedrohung nicht verringert habe, gibt es in fünf Ländern eine relative Mehrheit, das sind die USA, Portugal, Bulgarien, Polen und Nigeria. In allen übrigen sind Mehrheiten, meist große Mehrheiten, der Meinung, dass sich die Bedrohung durch den Terrorismus nicht verringert habe. Wenn es die Absicht war, den internationalen Terrorismus wirkungsvoll zu bekämpfen, dann ist diese Absicht in den Augen der Weltöffentlichkeit gescheitert.

Es gibt nur ein Land, das sind die Philippinen, wo eine leichte Mehrheit nicht zustimmt, dass die UNO Schaden genommen hat. In einigen Ländern ist es nur eine relative Mehrheit, die eine Beschädigung der UNO registriert, dazu gehören Malaysia und Island sowie Georgien, Polen und weitere osteuropäische Länder – Albanien, Bulgarien und Litauen. In allen Regionen der Welt, in den meisten Ländern meint eine große bis sehr große Mehrheit: Im Zu-

sammenhang mit dem Krieg gegen Irak wurde der UNO ernsthafter Schaden zugefügt.

In den Erwartungen bezüglich der Perspektiven der diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Krieg waren wie Frankreich, Deutschland und Russland, gibt es zwischen den Regionen deutliche Unterschiede. In den westeuropäischen Ländern sind die Anteile derer, die in dieser Frage pessimistisch sind, relativ groß. In den USA und in verbündeten Ländern halten sich Optimisten und Pessimisten etwa die Waage. Insgesamt gibt es nur neun Länder mit einer mehrheitlich optimistischen Perspektive, in den meisten Ländern ergibt sich dazu kein eindeutiges Meinungsbild.

Dass der Krieg im Irak zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen wird, für diese Annahme ist selbst in den USA nur dürftige Unterstützung zu finden, selbst hier ist der Anteil derer, die diese Auffassung ablehnt, recht groß. Mehrheitliche Zustimmung ist ansonsten nur noch im Kosovo zu konstatieren, in Australien und Nigeria gibt relative Mehrheiten mit Zustimmung. In den anderen 37 Ländern, in denen diese Frage gestellt wurde, überwiegt die Meinung deutlich, dass der Krieg im Irak nicht zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten geführt hat.

Es ist klar die überwiegende Meinung in der Welt, dass es ohne Lösung des Konflikts zwischen Israel und Palästina keinen Frieden im Nahen Osten geben kann. Die Auffassung wird auch in den USA und Israel sowie in allen anderen Ländern zumeist von großen Mehrheiten vertreten.

Die Weltmeinung zu einem Angriff auf Syrien ist eindeutig. In den USA stimmten nur 28 Prozent einer solchen Aktion der eigenen Streitkräfte auf Syrien zu, eine Mehrheit von 57 Prozent lehnte ihn ab. Es gibt überhaupt nur ein Land, wo eine mehrheitliche Akzeptanz eines solchen Angriffs festgestellt wurde, das ist der Kosovo, hier stimmten 57 Prozent zu. Es gibt insgesamt fünf Länder, in denen der Anteil der Zustimmenden in dieser Frage wie in den USA zwischen 25 und 30 Prozent liegt, auch in diesen Ländern überwiegt die Ablehnung. In den meisten Ländern ist das Zurückweisen eines Angriffs der USA auf Syrien die klar dominierende Meinung, zwischen 60 und knapp 90 Prozent vertreten sie jeweils.

Fast überall auf der Welt ist Mehrheitsmeinung, dass die USA zu sehr auf den Einsatz militärischer Gewalt gegen andere Länder setzen, was bedeutet, dass diese Mehrheiten die militärische Gewalt ablehnen. Es gibt nur wenige Länder wie Albanien, den Kosovo, die Philippinen und Malaysia, in denen auch die Gegenmeinung häufiger vertreten wird. Auch in den USA selbst sprach sich ein beachtlicher Anteil gegen militärische Gewalt aus. In den meisten Ländern, vor allem in Westeuropa und

auch bei Verbündeten der USA, sind es deutliche Mehrheiten, die sich gegen Militäreinsätze der USA wenden.

Der Krieg, den die USA im Irak geführt haben, hat ihrem internationalen Ansehen geschadet. In den meisten Ländern sagen Mehrheiten, dadurch seien ihre Einstellungen zu den USA negativ beeinflusst worden.

Insgesamt wird die Außenpolitik der USA international kritisch bewertet. Besonders häufig ist die Meinung, die amerikanische Außenpolitik wirke negativ auf das eigene Land in westeuropäischen Ländern, in Südamerika und in Asien artikuliert.

Etwa drei Viertel der Deutschen sehen die gegenwärtige Weltlage so, dass die Kriege in Afghanistan und im Irak nicht mehr Sicherheit gebracht haben, sondern dass dadurch die Gefahren gewachsen sind. Gleichfalls eine Mehrheit der Deutschen verweigert dem Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak auch im Nachhinein die Akzeptanz, nur 28 Prozent halten ihn für gerechtfertigt.

Bezüglich des Wiederaufbaus im Irak sehen die Deutschen vor allem die UNO, die USA und ihre Verbündeten sowie die arabischen Länder in der Pflicht, die Länder, die gegen den Krieg waren deutlich weniger.

Bezüglich der Auswirkungen des Irak-Krieges auf die internationale Lage und die internationalen Beziehungen sind die Deutschen mehrheitlich der Meinung, dass die Gefahr des Terrorismus nicht verringert worden ist, dass die UNO in diesem Zusammenhang beschädigt worden ist und dass zunächst Spannungen zwischen den USA und Ländern wie Frankreich, Deutschland und Russland bleiben wird.

Eine Mehrheit in Deutschland sieht, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina für die Situation im Nahen Osten von zentraler Bedeutung ist, Mehrheiten sind der Auffassung, dass der Krieg im Irak der Region nicht mehr Frieden und Stabilität bringt. Eine Ausweitung des Krieges im Irak auf Syrien wird von den Deutschen nahezu einhellig

abgelehnt. Generell ist eine Mehrheit der Meinung, dass die USA gegenwärtig zu viel militärische Gewalt in die Welt bringen.

Auch in Deutschland hat das Ansehen der USA Schaden genommen. Für eine Mehrheit hat sich die Einstellung zu den USA im Zusammenhang mit dem Krieg im Irak verschlechtert. Die Wirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland generell werden gleichfalls überwiegend kritisch gesehen.

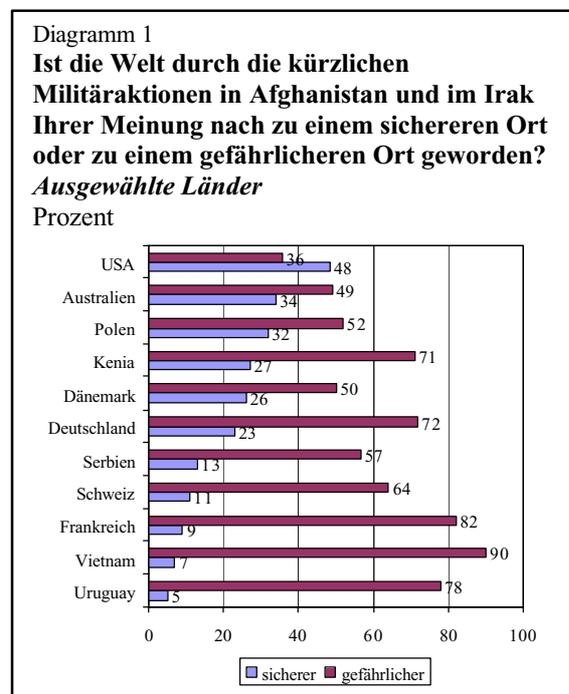
Gegenwärtig ist die große Mehrheit der Deutschen der Meinung, dass es den USA nicht gelingen wird, im Irak nachhaltig Frieden herzustellen. Die Erwartung dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird, hat sich im Laufe des Jahres verstärkt und wird jetzt von zwei Dritteln der Deutschen geteilt. Darüber, ob die USA auch weiterhin militärische Alleingänge ohne die UNO unternehmen werden, sind die Meinungen geteilt. 60 Prozent der Deutschen sind dagegen, das Einsatzgebiet der Bundeswehr in Afghanistan auszuweiten und deutsche Soldaten auch außerhalb der Hauptstadt Kabul einzusetzen. Dieser Anteil ist stabil. Gleichfalls 60 Prozent der Deutschen votieren dafür, dass die Entscheidungen über Auslandseinsätze der Bundeswehr auch im Rahmen der NATO-Eingreiftruppe weiterhin im Plenum des Bundestages getroffen werden.

1. Weltmeinung zu den neuen Kriegen

Ist die Welt sicherer geworden?

Die »neuen imperialen Kriege« werden von der USA-Regierung damit gerechtfertigt, den Kampf gegen den internationalen Terrorismus zu führen.

Dass die Welt durch die Kriege in Afghanistan und im Irak sicherer geworden sei, ist nirgendwo auf der Welt Mehrheitsmeinung. Fast überall überwiegt die Position, dass dadurch Gefahren gewachsen sind. In den USA selbst ist der Anteil derer größer, die meinen, die Welt sei sicherer geworden, als derjenigen, die sie für gefährlicher halten. Aber auch diese 48 Prozent (gegenüber 36 Prozent die »gefährlicher« sagen) sind nur eine relative Mehrheit.



In einigen Ländern wie in Australien und Polen, die selbst am Krieg beteiligt sind, ist etwa ein Drittel der Meinung, die Sicherheit sei gewachsen, etwa die Hälfte sieht hier vergrößerte Gefahren. In den meisten Ländern ist das Meinungsbild ganz eindeutig. In einer Gruppe von Ländern ist es etwa ein Viertel, das an ein Mehr an Sicherheit glaubt, der Anteil derer, welche die Situation jetzt als gefährlicher ansehen, ist wesentlich größer. Dazu gehören europäische Länder wie Dänemark und Deutschland, aber auch afrikanische, wie Kenia. In einer weiteren Gruppe von Ländern sind es 10 Prozent oder weniger, die mehr Sicherheit sehen, die große Mehrheit artikuliert größere Gefährdung, dazu gehören die Schweiz und Frankreich, aber auch Uruguay und Vietnam.

Wie diese Auswahl zeigt, sind es in fast allen Ländern jeweils Mehrheiten, die meinen, dass die

Kriege in Afghanistan und im Irak die Welt nicht sicherer, sondern gefährlicher gemacht haben. Das ist in den Ländern der Europäischen Union durchgängig Mehrheitsmeinung.

Tabelle 1.1
Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?
 Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Österreich	9	70	21
Dänemark	26	50	24
Finnland	15	52	33
Frankreich	9	82	9
Deutschland	23	72	5
Griechenland	9	84	7
Niederlande	26	44	30
Portugal	24	60	17
Spanien	17	63	20
Großbrit. o. NI	22	55	23

Es gibt allerdings graduelle Unterschiede. In einigen Ländern ist es immerhin etwa ein Viertel, das die Welt jetzt für sicherer hält, das sind Dänemark, Deutschland, die Niederlande, Portugal und Großbritannien. In Finnland und Spanien liegt dieser Anteil zwischen 15 und 20 Prozent. In Österreich, Frankreich und Griechenland sehen nur unter 10 Prozent mehr Sicherheit. Frankreich und Griechenland sind zugleich die Länder, in denen mehr als 80 Prozent eine stärkere Gefährdung als Folge der Kriege sehen. In Österreich und Deutschland wird diese Meinung von etwa 70 Prozent geteilt, etwa 60 Prozent sind das in Portugal und Spanien. 50 Prozent oder leicht darüber meinen in Dänemark, Finnland und Großbritannien, die Welt sei gefährlicher geworden; das einzige EU-Land von denen, die in die Untersuchung einbezogen waren, in dem weniger als die Hälfte eine Vergrößerung der Gefahren sieht, sind die Niederlande.

Entsprechende Meinungsverteilungen sind auch in anderen europäischen Ländern zu konstatieren.

Tabelle 1.2
Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?

Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Island	18	53	29
Schweiz	11	64	25
Türkei	12	76	12

18 Prozent der Isländer meinen, die Welt sei sicherer geworden, in der Schweiz und in der Türkei sind das nur reichlich 10 Prozent. Größere Gefährdungen hingegen sehen in Island reichlich 50 Prozent, in der Schweiz zwei Drittel und in der Türkei – und das ist wegen der geografischen Nähe besonders zu beachten – sogar drei Viertel der Bevölkerung.

Ein etwas differenzierteres Meinungsbild gibt es in den osteuropäischen Ländern

Tabelle 1.3

Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?

Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Albanien	64	23	13
Bulgarien	18	55	27
Estland	13	59	28
Georgien	22	59	19
Kosovo	59	24	17
Lettland	17	74	10
Litauen	26	45	29
Mazedonien	16	62	22
Polen	32	52	16
Serbien	13	57	30

Es wird allerdings sichtbar, dass ein größerer Unterschied vor allem in den Meinungsbildern auf dem Balkan existiert. In Albanien und im Kosovo sind es Mehrheiten von etwa 60 Prozent, die die Weltlage nach den Kriegen als sicherer ansehen und nur etwa ein Viertel hält sie für gefährlicher. Nahezu gegensätzlich sind die Meinungsverteilungen in Serbien und Mazedonien, hier sind es nur etwa 15 Prozent, die die Welt als sicherer ansehen, hingegen sehen etwa 60 Prozent eine Zunahme der Gefahren. Bei den übrigen osteuropäischen Ländern bewegen sich die Anteile zwischen 13 Prozent (Estland) und 32 Prozent (Polen), zwischen 50 und 60 Prozent in diesen Ländern sehen gewachsene Gefahren, dieser Anteil ist in Lettland mit 74 Prozent besonders hoch und in Litauen mit 45 Prozent besonders niedrig.

Zwischen Nord- und Südamerika gibt es einen deutlichen Unterschied.

Tabelle 1.4

Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?

Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Argentinien	6	84	10
Kanada	29	58	13
Uruguay	5	78	17
USA	48	36	16

In den USA ist es mit 48 Prozent auch nur eine relative Mehrheit, die die Welt nun als sicherer ansieht, auch hier ist es mit 36 Prozent mehr als ein Drittel, das meint, die Welt sei gefährlicher geworden. In Kanada halten mit 30 Prozent auch relativ viele die Welt für sicherer, aber fast 60 Prozent nehmen größere Gefahren wahr. Aber völlig anders ist das Meinungsbild in den südamerikanischen Ländern Argentinien und Uruguay, hier hält nur jeder Zwanzigste die Welt für sicherer und 80 Prozent und mehr meinen, die Welt sei gefährlicher geworden.

In den an der Untersuchung beteiligten Ländern des pazifischen Raumes und Asiens sind es jeweils Mehrheiten, die gewachsene Gefahren sehen, und Minderheiten, die meinen, die Welt sei sicherer geworden.

Tabelle 1.5

Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?

Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Australien	34	49	17
Indien	23	72	6
Japan	15	72	13
Korea	13	68	19
Malaysia	31	53	16
Neuseeland	23	55	22
Philippinen	38	57	5
Vietnam	7	90	3

In Vietnam sind die Mehrheitsverhältnisse am klarsten, nur 7 Prozent halten die Welt für sicherer und 90 Prozent für gefährlicher. In den übrigen Ländern bewegen sich die Anteile derer, die an mehr Sicherheit glauben, zwischen 13 und 15 Prozent (Korea und Japan) und 34 bzw. 38 Prozent (Australien und die Philippinen). In diesen Ländern nehmen zwischen der Hälfte und drei Vierteln der Bevölkerung gewachsene Gefahren wahr.

Tabelle 1.6
Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?
 Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Kamerun	25	70	5
Nigeria	43	54	3
Kenia	27	71	2
Südafrika	17	75	8
Uganda	28	67	5

Ähnlich sind die Meinungen in afrikanischen Ländern.

Hier weicht nur Nigeria ein wenig ab, wo mit mehr als 40 Prozent der Anteil derer relativ groß ist, die die Welt nach diesen Kriegen für sicherer halten, aber auch hier sieht die reichliche Hälfte größere Gefahren. In Kamerun, Kenia und Uganda glaubt nur ein Viertel an größere Sicherheit, in Südafrika gar nur 17 Prozent, zwei Drittel bis drei Viertel sind es, die der Meinung sind, die Gefahren seien gewachsen.

Nur in den USA selbst und daneben nur in Albanien und im Kosovo war zum Zeitpunkt der Untersuchung eine Mehrheit mit der Meinung festzustellen, die Kriege hätten die Welt sicherer gemacht. Aber selbst in den USA steht ein reichliches Drittel auf der Position, die Welt sei zu einem gefährlicheren Ort geworden. Es gibt nur zwei weitere Länder, in denen weniger als die Hälfte gewachsene Gefahren sieht, die Niederlande und Litauen. In den anderen 35 der 40 Länder, zu denen Daten vorliegen, ist es Mehrheitsmeinung, dass die Gefahren zugenommen haben.

War der Krieg gerechtfertigt?

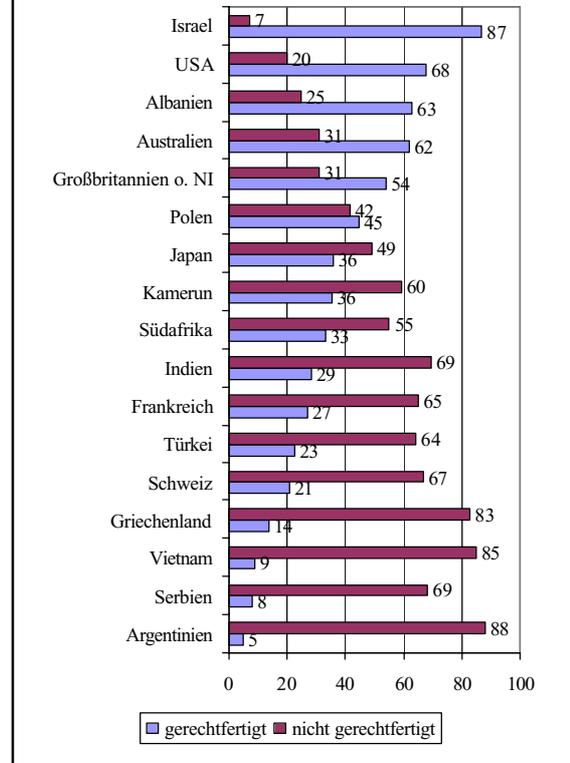
Nachdem die USA das Ende des Krieges erklärt haben, ist es eine wichtige Frage, ob er in der Weltöffentlichkeit als gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt angesehen wird.

Die Frage, die dazu gestellt wurde, lautete: »Sind Sie jetzt, nachdem das Regime von Saddam Hussein beseitigt wurde, der Meinung, dass die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt war?«

Das Diagramm 2 enthält die Ergebnisse für ausgewählte Länder.

Der optische Eindruck, den die Grafik vermittelt, scheint zu besagen, dass die Weltmeinung gespalten ist. Es gibt eine Gruppe von Ländern, in denen Mehrheiten den Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak im Nachhinein für gerechtfertigt

Diagramm 2
Sind Sie der Meinung, dass die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt war?
 Prozent



anzusehen. Es gibt eine kleine Gruppe von Ländern mit einem ausgewogenen Meinungsbild. In einer großen Gruppe von Ländern halten große bis sehr große Mehrheiten diesen Krieg für nicht gerechtfertigt.

In der ersten Gruppe sind vor allem die Ergebnisse für Israel auffällig, hier sind es fast 90 Prozent, die den Krieg für gerechtfertigt halten. Zu dieser Gruppe gehören weiterhin die USA, Australien und Albanien. Für die zweite Gruppe mit einem eher ausgewogenen Meinungsbild, jeweils relativ große Anteile halten den Krieg für gerechtfertigt bzw. nicht gerechtfertigt, stehen Großbritannien und Polen.

Schließlich gibt es eine große Gruppe von Ländern, in denen der Anteil derer, die den Krieg für nicht gerechtfertigt halten, zwischen zwei Dritteln wie in Frankreich, der Schweiz, der Türkei, Serbien und Indien, und gar fast 90 Prozent, wie in Argentinien, umfasst.

In den Ländern der Europäischen Union gibt es sehr unterschiedliche Meinungsbilder.

Tabelle 2.1

War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?

Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Österreich	18	69	14
Dänemark	58	30	12
Finnland	26	55	20
Frankreich	27	65	8
Deutschland	28	68	4
Griechenland	14	83	3
Niederlande	48	35	17
Portugal	47	38	15
Spanien	22	68	11
Großbrit. o. NI	54	31	15

In Großbritannien und Dänemark ist es jeweils mehr als die Hälfte, die den Krieg gegen den Irak für gerechtfertigt halten, jeweils etwa 30 Prozent halten ihn für nicht gerechtfertigt. Des Weiteren gibt es Länder, in denen eine relative Mehrheit dem Krieg im Nachhinein zustimmt, das sind in dieser Untersuchung die Niederlande und Portugal, wo aber auch der Anteil derer relativ stark ist, die den Krieg für nicht gerechtfertigt halten.

In den meisten EU-Ländern ist es Minderheitenposition, dass der Krieg gerechtfertigt war, jeweils zwischen 25 und 30 Prozent vertreten sie, dieser Anteil ist in Spanien mit 22 Prozent und Griechenland mit 14 Prozent besonders niedrig. Die Mehrheitsmeinung, dass der Krieg nicht gerechtfertigt war, wird in Finnland von 55 Prozent geteilt, in Österreich, Frankreich, Deutschland und Spanien von etwa zwei Dritteln und in Griechenland von mehr als 80 Prozent.

Tabelle 2.2

War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?

Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	sicherer	gefährlicher	k.A.
Island	36	49	16
Schweiz	21	67	12
Israel	87	7	6
Türkei	23	64	13

Israel ist eines der beiden Länder, in denen eine übergroße Mehrheit den Krieg gegen den Irak für gerechtfertigt hält. Das Meinungsbild in der Schweiz und in der Türkei ist jeweils ähnlich wie in den meisten EU-Ländern. Island hat eine Besonderheit, hier hält nur eine relative Mehrheit von 49

Prozent den Krieg für nicht gerechtfertigt, mehr als ein Drittel vertritt die Gegenposition.

Tabelle 2.3

War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?

Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Albanien	63	25	12
Bulgarien	26	48	26
Estland	30	52	18
Georgien	39	48	13
Kosovo	80	9	11
Lettland	24	66	10
Litauen	37	42	20
Mazedonien	18	64	18
Polen	45	42	13
Serbien	8	69	23

Zwischen den osteuropäischen Ländern gibt es große Unterschiede, und sie konzentrieren sich wiederum auf den Balkan.

Im Kosovo und in Albanien ist es Mehrheitsmeinung von 80 bzw. 63 Prozent, dass der Krieg gerechtfertigt war. Für nicht gerechtfertigt sehen ihn in Albanien 25 Prozent und im Kosovo gar nur 9 Prozent an. Auf der anderen Seite sind Serbien und Mazedonien, wo zwei Drittel und mehr den Krieg für nicht gerechtfertigt ansehen, nur 18 Prozent in Mazedonien und 8 Prozent in Serbien können eine Rechtfertigung erkennen.

In Lettland sind es gleichfalls zwei Drittel, die dem Krieg eine Akzeptanz absprechen, ein Viertel hält ihn für gerechtfertigt. In den übrigen osteuropäischen Ländern ist das Meinungsbild relativ ausgewogen. Allein in Polen gibt es eine relative Mehrheit für Rechtfertigung. In Bulgarien, Georgien und Litauen gibt es jeweils eine relative Mehrheit und in Estland eine leichte Mehrheit derer, die den Krieg für nicht gerechtfertigt halten

In Südamerika gibt es wiederum völlig andere Meinungsbilder als in den USA und in Kanada.

Tabelle 2.4

War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?

Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Argentinien	5	88	7
Kanada	46	41	12
Uruguay	8	82	10
USA	68	20	13

Unmittelbar nach den Kampfhandlungen waren in den USA zwei Drittel der Bevölkerung der Meinung, dass der Krieg gegen den Irak gerechtfertigt war (inzwischen ist diese Mehrheit dahin, im September 2003 waren die Meinungen geteilt, etwa die Hälfte hält diesen Krieg für gerechtfertigt, die andere Hälfte nicht²), für nicht gerechtfertigt hielten ihn 20 Prozent. In Kanada gab es eine relative Mehrheit von 46 Prozent für »gerechtfertigt«, gegenüber 41 Prozent für »nicht gerechtfertigt«.

Anders in Südamerika, in Argentinien sprechen 88 Prozent und in Uruguay 82 Prozent dem Krieg die Rechtfertigung ab, die Gegenposition ist klare Minderheitenmeinung.

Differenziert ist auch das Meinungsbild in Asien und im pazifischen Raum.

Tabelle 2.5
War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?
Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Australien	62	31	7
Indien	29	69	2
Japan	36	49	15
Korea	20	69	11
Malaysia	8	68	24
Neuseeland	47	40	13
Philippinen	59	37	4
Vietnam	9	85	6

In Australien sind jeweils etwa 60 Prozent der Meinung, dass der Krieg gerechtfertigt war, in Neuseeland gibt es eine relative Mehrheit von 47 Prozent mit dieser Position. In Indien, Korea und Malaysia halten mehr als zwei Drittel den Krieg nicht für gerechtfertigt, in Vietnam tun dies gar 85 Prozent, und auch in Japan gibt es eine relative Mehrheit von 49 Prozent mit dieser Auffassung.

Tabelle 2.6
War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt?
Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Kamerun	36	60	5
Nigeria	52	43	5
Kenia	39	60	1
Südafrika	33	55	12
Uganda	37	56	7

² Siehe: www.gallup.com/poll/releases/pr031119.asp

Von den afrikanischen Ländern ist es nur Nigeria, wo es eine leichte Mehrheit derer gibt, die den Krieg als gerechtfertigt akzeptieren. In Kamerun, Kenia, Südafrika und Uganda halten ihn zwischen 55 und 60 Prozent für nicht gerechtfertigt.

Wenn es eine Strategie der nachträglichen Rechtfertigung gegeben hat, dann ist sie gescheitert. Außer den USA selbst gibt es nur weitere neun Länder, in denen mehr oder weniger große Mehrheiten den Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak für gerechtfertigt halten. In weiteren fünf Ländern gibt es relative Mehrheiten. Darunter sind neben Israel und einigen der Verbündeten auch die Balkanländer Albanien und Kosovo. In den anderen 26 Ländern, die an dieser Untersuchung beteiligt waren, überwiegt die Position, dass der Krieg nicht gerechtfertigt war.

Meinungen zum Wiederaufbau im Irak

Nahezu zeitgleich mit der Erklärung der Beendigung der Kampfhandlungen wurde eine Diskussion darüber begonnen, wer für den Wiederaufbau im Irak zuständig sein, und welche Länder daran beteiligt werden sollen.

Tabelle 3.1
Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein: die USA und ihre Verbündeten, Länder, die gegen den Krieg waren, wie beispielsweise Frankreich, Deutschland und Russland, die UNO, arabische Länder?
Prozent
ausgewählte Länder

	USA + Verb.	Kriegsgegner	UNO	arab. Länder
Albanien	97	56	78	9
Deutschland	81	49	83	76
Niederlande	81	57	86	77
USA	78	35	66	66
Frankreich	77	66	83	78
Kenia	77	53	80	67
Lettland	76	30	45	34
Indien	76	69	84	70
Japan	76	66	90	72
Mazedonien	70	57	56	64
Neuseeland	70	54	83	71
Südafrika	66	62	72	69
Polen	60	6	27	13
Island	48	29	74	39
Bulgarien	44	22	35	20
Uruguay	43	51	60	53
Griechenland	38	39	61	51
Malaysia	32	12	40	24

Dass die USA und ihre Verbündeten sich an der Beseitigung der Kriegsfolgen beteiligen sollten, ist in fast allen Regionen der Welt und in den meisten einbezogenen Ländern Mehrheitsmeinung. Außer den in der Tabelle aufgeführten Ländern sind es nur noch Serbien und Vietnam, also insgesamt damit acht Länder³, in denen eine Beteiligung der USA und ihrer Verbündeten mehrheitlich abgelehnt wird.

Sehr differenziert ist die Weltmeinung bei der Frage, ob auch Länder wie Frankreich, Deutschland oder Russland, die gegen den Krieg waren, am Wiederaufbau im Irak beteiligt werden sollten. In Indien, Japan und Südafrika ist ebenfalls eine Mehrheit dieser Meinung. In Albanien, den Niederlanden, Kenia, Mazedonien, Neuseeland, Uruguay und weiteren fünf Ländern, zu denen die Tabelle die Ergebnisse nicht enthält, gibt es leichte Mehrheiten für eine Einbeziehung der Kriegsgegner. In insgesamt fünfzehn Ländern ist damit ihre Einbeziehung Mehrheitsmeinung. In Deutschland sind die Meinungen geteilt. In den USA selbst spricht sich nur eine Minderheit von 35 Prozent für eine Beteiligung jener Länder aus, die sich gegen den Krieg gewandt hatten. So ist das Meinungsbild auch in Lettland, in Polen, in Island, in Bulgarien, Griechenland, Malaysia und 15 weiteren Ländern, darunter sind fast alle Länder, die die USA aktiv unterstützt hatten. Die Ablehnung einer Beteiligung der Kriegsgegner am Wiederaufbau im Irak ist damit in den meisten einbezogenen Ländern Mehrheitsmeinung.

Dass die UNO beim Wiederaufbau im Irak eine Rolle spielen soll, ist in fast allen Ländern klare Mehrheitsmeinung, auch in den USA selbst. Dagegen sprechen sich Mehrheiten in Malaysia und in den osteuropäischen Ländern Lettland, Polen und Bulgarien aus. Dieses Meinungsbild ist für den Raum charakteristisch. Außer in Albanien und Mazedonien stellen sich in allen osteuropäischen Ländern jeweils Mehrheiten dagegen, dass die UNO beim Wiederaufbau des Irak eine Rolle spielt.

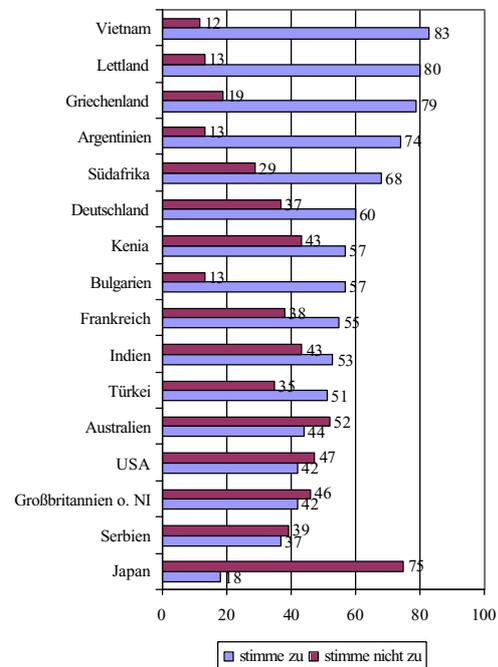
Eine ähnliche Differenzierung in der Weltmeinung gibt es hinsichtlich der Beteiligung der arabischen Länder an der Beseitigung der Kriegsfolgen im Irak. In den westeuropäischen Ländern, außer Island, sprechen sich überall Mehrheiten für eine solche Beteiligung aus. So ist das auch in Amerika, in Asien und im pazifischen Raum, außer Malaysia und Vietnam, und in Afrika, wo Kamerun abweicht. Völlig anders ist das Meinungsbild wiederum in den osteuropäischen Ländern, wo sich überall, außer in Mazedonien, Mehrheiten gegen eine Beteiligung der arabischen Länder aussprechen.

³ Die vollständige Übersicht der Ergebnisse befindet sich in der Tabelle I 3 im Anhang.

Nach Mehrheitsmeinungen in der überwiegenden Zahl der Länder sollen die USA und ihre Verbündeten, die UNO und die Länder des arabischen Raumes am Wiederaufbau des Irak beteiligt sein. Bezüglich der Einbeziehung der Länder, die sich gegen den Krieg ausgesprochen hatten, ist die Weltmeinung geteilt, in 15 Ländern sind Mehrheiten dafür, in 22 Ländern dagegen.

Bei der Frage, in der es um die Finanzierung des Wiederaufbaus im Irak ging, ist das internationale Meinungsbild übersichtlicher.

Diagramm 3
Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen, nicht aber die Länder, die gegen den Krieg waren.
Prozent



In einer großen Zahl von Ländern sprechen sich Mehrheiten dafür aus, dass die USA und ihre Verbündeten allein den Wiederaufbau im Irak finanzieren sollen. Dabei gibt es eine Gruppe von Ländern, wo zwei Drittel bis vier Fünftel diese Meinung vertreten, dazu gehören Vietnam und Lettland, aber auch Griechenland, Südafrika und Argentinien. In einer zweiten Gruppe von Ländern gibt es eine leichte Mehrheit mit dieser Position, dazu gehören Deutschland, Frankreich, Bulgarien, die Türkei, Kenia und Indien. Und schließlich gibt es eine Gruppe von Ländern, in denen Mehrheiten gegen eine alleinige Finanzierung durch die USA und ihre Verbündeten sind. Zu dieser Gruppe zählen die USA selbst, Großbritannien, Australien, Serbien und Japan.

Tabelle 3.2.1

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Österreich	72	21	7
Dänemark	33	62	5
Finnland	67	18	15
Frankreich	55	38	7
Deutschland	60	37	3
Griechenland	79	19	2
Niederlande	41	48	11
Portugal	67	27	6
Spanien	56	33	11
Großbrit. o. NI	42	46	12

Diese drei Gruppen finden sich auch in den Ländern der Europäischen Union. Die Gruppe mit starken Mehrheiten für die alleinige Finanzierung durch die USA und ihre Verbündeten umfasst neben Griechenland auch Österreich, Finnland und Portugal. In der Gruppe mit leichten Mehrheiten für eine solche Finanzierung befinden sich neben Deutschland und Frankreich auch Spanien. Die Gruppe mit Mehrheiten gegen eine solche Finanzierung wird von Dänemark, den Niederlanden und Großbritannien gebildet.

Tabelle 3.2.2

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Island	52	34	13
Schweiz	56	37	7
Türkei	51	35	14

In anderen westeuropäischen Ländern gibt es jeweils leichte Mehrheiten für das Modell der alleinigen Finanzierung.

Stärkere Differenzierungen in den Meinungen zu dieser Frage sind in den osteuropäischen Ländern zu beobachten.

Große Mehrheiten für eine alleinige Finanzierung des Wiederaufbaus im Irak durch die USA und ihre Verbündeten gibt es in den baltischen Ländern Estland, Lettland und Litauen sowie in Mazedonien. Leichte Mehrheiten dafür gibt es in Bulgarien, im Kosovo und in Polen. In Georgien und in Serbien gibt es für keine der Positionen Mehrheiten, das Meinungsbild ist ausgewogen, jeweils große

Gruppen sprechen sich für und gegen die alleinige Finanzierung aus.

Tabelle 3.2.3

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Albanien	19	73	8
Bulgarien	57	13	30
Estland	70	19	11
Georgien	47	44	10
Kosovo	56	33	11
Lettland	80	13	7
Litauen	75	9	16
Mazedonien	74	17	9
Polen	54	19	28
Serbien	37	39	24

So ist das Meinungsbild auch in den USA selbst.

Tabelle 3.2.4

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Argentinien	74	13	13
Kanada	39	55	7
Uruguay	80	15	5
USA	42	47	11

In den USA ist eine relative Mehrheit, in Kanada eine leichte Mehrheit dagegen, dass die USA allein zur Kasse gebeten werden. In Südamerika ist das Meinungsbild völlig anders. In Argentinien und Uruguay ist die große Mehrheit dafür, dass die Kriegsfolgen im Irak allein durch die USA und ihre Verbündeten zu finanzieren sind.

In Asien und im pazifischen Raum gibt es große Unterschiede in den Meinungsbildern.

In Vietnam, auf den Philippinen und in Malaysia gibt es große Mehrheiten, in Indien eine leichte Mehrheit, die sich für eine alleinige Finanzierung der Kriegsfolgen im Irak durch die USA und ihre Verbündeten aussprechen. In Neuseeland und Korea halten sich Fürsprecher und Gegner dieses Finanzierungsmodells die Waage. In Australien spricht sich eine leichte Mehrheit dagegen aus, in Japan ist dies allerdings eine große Mehrheit, hier gibt es von allen Ländern die größte Mehrheit, die gegen eine alleinige Finanzierung durch die USA und ihre Verbündeten votiert.

Tabelle 3.2.5

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Australien	44	52	4
Indien	53	43	4
Japan	18	75	7
Korea	47	44	9
Malaysia	63	14	23
Neuseeland	46	46	8
Philippinen	67	32	1
Vietnam	83	12	5

In Afrika sind die Unterschiede gering.

Tabelle 3.2.6

Meinungen zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Kamerun	64	32	4
Nigeria	45	52	3
Kenia	57	43	1
Südafrika	68	29	3
Uganda	64	33	4

Nur in Nigeria gibt es eine leichte Mehrheit gegen die Alleinfinanzierung. In Kamerun, Kenia, Südafrika und Uganda sprechen sich Mehrheiten dafür aus, dass für die Finanzierung die USA und ihre Verbündeten zuständig sind.

Es ist die klar überwiegende Meinung in der Welt, dass die USA und ihre Verbündeten allein für die Finanzierung des Wiederaufbaus im Irak aufkommen sollen. Von den einbezogenen Ländern sind es 27, in denen es dafür eine Mehrheit gibt. In nur wenigen Ländern artikuliert sich eine Mehrheit dagegen, in einigen halten sich Für und Wider etwa die Waage, so ist das Meinungsbild auch in den USA selbst und bei den meisten ihrer Verbündeten.

Meinungen zu internationalen Wirkungen des Irak-Krieges

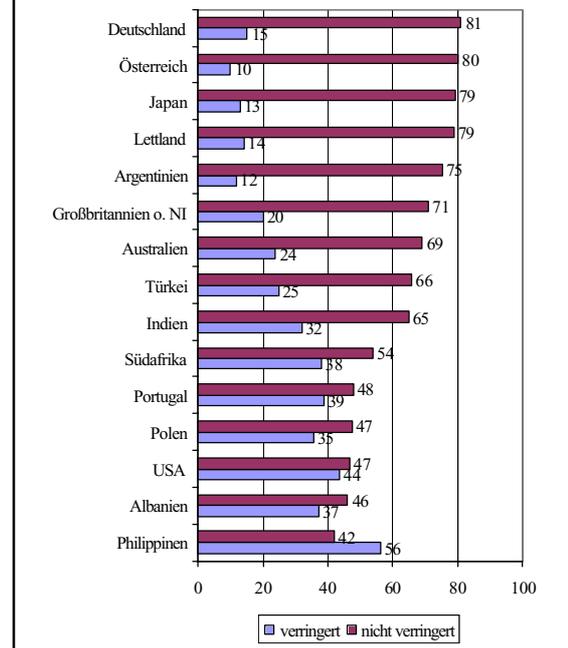
Der Krieg gegen den Irak war – wie schon zuvor der in Afghanistan – als Krieg gegen den »internationalen Terrorismus« bezeichnet und so begründet worden.

Nach dem Krieg sieht das die Weltmeinung völlig anders.

Diagramm 4.1

Meinungen zu: Durch den Krieg im Irak ist die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden.

Prozent



Es sind fast überall nur Minderheiten, die sich der Aussage anschließen, durch den Krieg im Irak sei die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden, Mehrheiten sehen das anders.

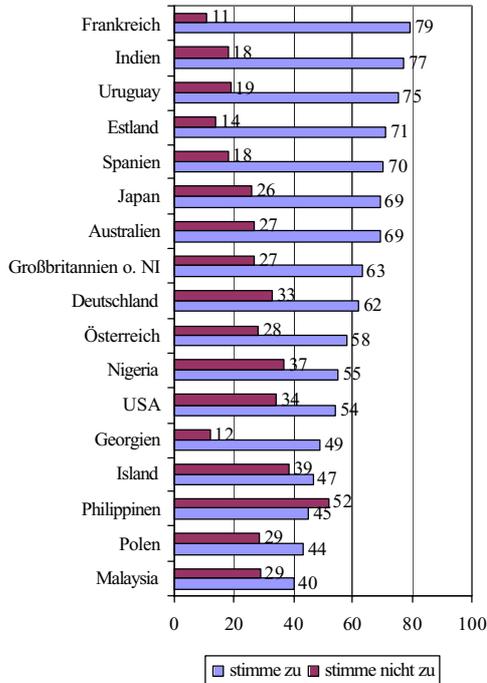
Es gibt überhaupt nur zwei Länder, neben den Philippinen ist das noch der Kosovo, in denen eine Mehrheit meint, die Bedrohung durch den Terrorismus habe sich durch den Krieg im Irak verringert. Für die Meinung, dass sich diese Bedrohung nicht verringert habe, gibt es in fünf Ländern eine relative Mehrheit, das sind die USA, Portugal, Bulgarien, Polen und Nigeria. In allen übrigen sind Mehrheiten, meist große Mehrheiten, der Meinung, dass sich die Bedrohung durch den Terrorismus nicht verringert habe. Wenn es die Absicht war, den internationalen Terrorismus wirkungsvoll zu bekämpfen, dann ist diese Absicht in den Augen der Weltöffentlichkeit gescheitert.

Aber etwas anderes ist nach Meinung von Mehrheiten überall auf der Welt geschehen, im Zusam-

menhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden.⁴

Diagramm 4.2
Meinungen zu: Durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden.

Prozent



Es gibt nur ein Land, das sind die Philippinen, wo eine leichte Mehrheit nicht zustimmt, dass die UNO Schaden genommen hat. In einigen Ländern ist es nur eine relative Mehrheit, die eine Beschädigung der UNO registriert, dazu gehören Malaysia und Island sowie Georgien, Polen und weitere osteuropäische Länder – Albanien, Bulgarien und Litauen. In allen Regionen der Welt, in den meisten Ländern meint eine große bis sehr große Mehrheit: Im Zusammenhang mit dem Krieg gegen Irak wurde der UNO ernsthafter Schaden zugefügt.

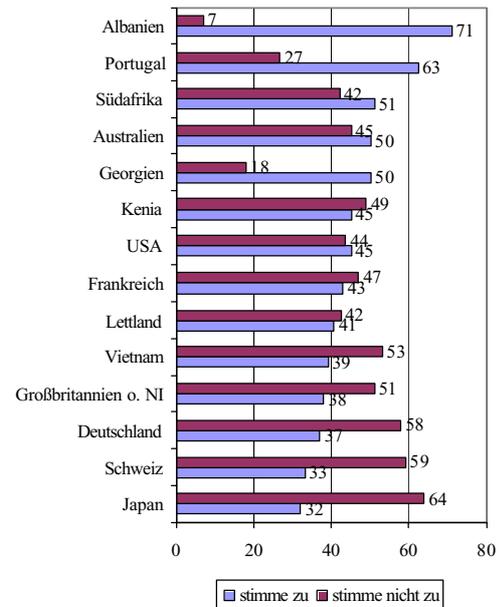
Im Untersuchungsprogramm war auch eine Frage nach Meinungen zu den diplomatischen Spannungen zwischen den USA einerseits und Ländern andererseits, die wie Frankreich, Deutschland und Russland gegen den Krieg im Irak waren.

In den sich in den Antworten ausdrückenden Meinungen gibt es sehr große Differenzierungen.

Diagramm 4.3

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Irak-Krieg waren, wie etwa Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent



Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Meinungsbildern verschiedener Länder. Eine Gruppe von Ländern ist erkennbar, in denen Mehrheiten, meist leichte oder relative Mehrheiten, annehmen, das sich die Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Krieg waren, schnell abbauen werden. Dazu gehören Albanien, Portugal, Südafrika, Australien, Georgien und die USA selbst. Und es wird eine andere Gruppe erkennbar mit Mehrheiten, gleichfalls meist klein oder relativ, die das nicht annehmen.

Bei dieser Frage gibt es deutliche regionale Differenzierungen.

⁴ Die vollständige Übersicht über die Ergebnisse zu dieser Frage befindet sich in Tabelle I 4.5 im Anhang.

Tabelle 4.1

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Österreich	29	51	20
Dänemark	35	58	7
Finnland	22	44	35
Frankreich	43	47	10
Deutschland	37	58	5
Griechenland	58	32	10
Niederlande	38	46	16
Portugal	63	27	11
Spanien	41	45	14
Großbrit. o. NI	38	51	11

In den Ländern der Europäischen Union ist das Meinungsbild relativ einheitlich. Nur in Griechenland und Portugal sind Mehrheiten der Meinung, dass sich die Spannungen bald auflösen werden. In Dänemark, Österreich, Deutschland und Großbritannien glauben das zwar auch relativ viele, aber sie sind eine Minderheit; eine leichte Mehrheit geht davon aus, dass die Spannungen bleiben werden. In Finnland, Frankreich, den Niederlanden und Spanien ist das Meinungsbild ähnlich, aber hier sieht nur eine relative Mehrheit anhaltende Spannungen.

Tabelle 4.2

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Island	36	46	18
Schweiz	33	59	8
Türkei	36	43	21

Auch in anderen westeuropäischen Ländern gibt es diese Relationen. In der Schweiz ist es die Mehrheitsposition, in Island und der Türkei die Position einer relativen Mehrheit, die nicht annehmen, dass sich die Spannungen zwischen den USA und Kriegsgegner-Ländern schnell auflösen werden.

In Osteuropa sind die Meinungsbilder bei dieser Frage deutlich anders.

Tabelle 4.3

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Albanien	71	7	22
Bulgarien	35	20	45
Estland	30	45	25
Georgien	50	18	32
Kosovo	56	24	20
Lettland	41	42	17
Litauen	32	36	32
Mazedonien	54	27	19
Polen	35	35	30
Serbien	36	31	33

Hier gibt es zum einen eine Gruppe von Ländern, in denen Mehrheiten eine baldige Auflösung der diplomatischen Spannungen vorher sieht, dazu gehören Albanien und der Kosovo, Mazedonien und Georgien. In Bulgarien, in Estland, Lettland und Litauen sowie in Polen und Serbien erhält keine der beiden Positionen mehrheitliche Zustimmung, hingegen sind die Anteile derer relativ hoch, die die Frage nicht beantwortet haben, was schwierig zu interpretieren ist.

In Amerika ist das Meinungsbild ähnlich wie in Europa.

Tabelle 4.4

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Argentinien	26	51	24
Kanada	46	45	9
Uruguay	29	57	14
USA	45	44	11

In Kanada sind die Meinungen dazu, ob sich die Spannungen zwischen den USA einerseits und Frankreich, Deutschland und Russland andererseits schnell überwinden lassen oder nicht, beide nicht mehrheitsfähig, sie werden etwa gleich oft vertreten. In Südamerika, in Argentinien und Uruguay gehen Mehrheiten davon aus, dass die Spannungen anhalten werden.

Differenzierter sind die Ergebnisse für Asien und den pazifischen Raum.

Tabelle 4.5

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Australien	50	45	5
Indien	47	43	10
Japan	32	64	4
Korea	31	60	9
Malaysia	20	40	40
Neuseeland	48	43	9
Philippinen	55	41	4
Vietnam	39	53	8

In Australien und auf den Philippinen sehen Mehrheiten abnehmende Spannungen voraus, in Neuseeland und Indien tun dies relative Mehrheiten. In Japan, Korea, Malaysia und Vietnam vertreten Mehrheiten die Position, dass die Spannungen nicht schnell aufgelöst werden können.

Solche Unterschiede gibt es zwischen den afrikanischen Ländern kaum.

Tabelle 4.6

Meinungen zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Kamerun	38	46	17
Nigeria	62	30	7
Kenia	45	49	6
Südafrika	51	42	7
Uganda	44	40	16

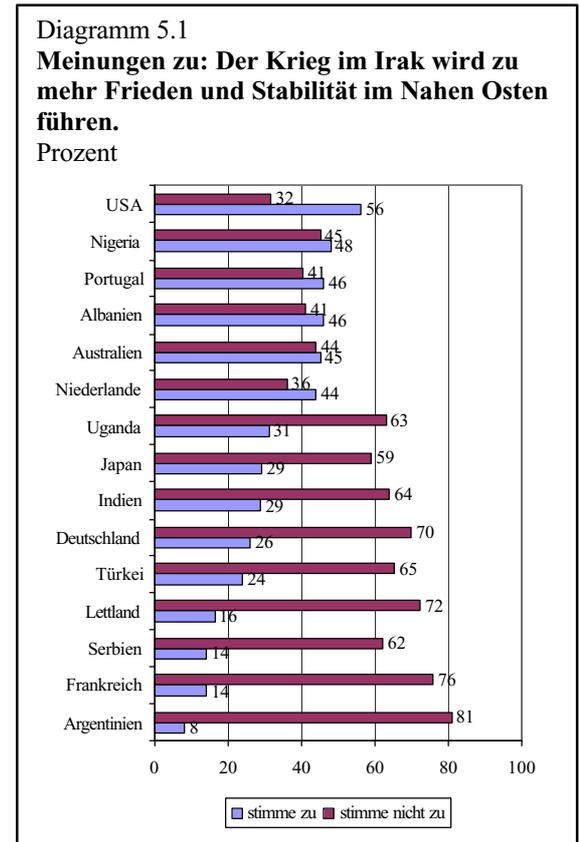
In Kamerun und Kenia bezweifeln Mehrheiten, und auch nur relative Mehrheiten, dass sich die Spannungen rasch abbauen lassen werden. In Nigeria und Südafrika meinen Mehrheiten und in Uganda eine relative Mehrheit, dass die Spannungen nicht lange bestehen werden.

In den Erwartungen bezüglich der Perspektiven der diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Krieg waren, wie Frankreich, Deutschland und Russland, gibt es zwischen den Regionen deutliche Unterschiede. In den westeuropäischen Ländern sind die Anteile derer, die in dieser Frage pessimistisch sind, relativ groß. In den USA und in verbündeten Ländern halten sich Optimisten und Pessimisten etwa die Waage. Insgesamt gibt es nur neun Länder mit einer mehrheitlich

optimistischen Perspektive, in den meisten Länder gibt es dazu kein eindeutiges Meinungsbild.

Meinungen zum Konflikt im Nahen Osten

Der Irak ist Teil des Nahen Ostens. Deshalb ist die Frage legitim, wie sich der Krieg gegen den Irak auf die Situation in diesem Raum ausgewirkt hat.



Allein in den USA ist eine Mehrheit in der Bevölkerung, und auch das ist nur eine leichte Mehrheit, die sich der Auffassung anschließt, dass der Irak-Krieg zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führt. Daneben gibt es eine Reihe von Ländern, in denen diese Position eine relative Mehrheit findet, jedoch die Ablehnung ebenfalls recht stark ist – dazu gehören die Niederlande, Portugal, Australien, Albanien und Nigeria. Und es gibt eine Gruppe von Ländern, zu der in dieser Auswahl Frankreich, Deutschland, Lettland, Serbien, die Türkei, Indien, Japan, Argentinien und Uganda gehören, wo 60 und mehr Prozent der Meinung sind, dass der Krieg nicht zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führt.

In der Europäischen Union gehören die meisten Länder zu der zuletzt genannten Gruppe.

Tabelle 5.1

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Österreich	17	72	11
Dänemark	41	50	9
Finnland	16	58	26
Frankreich	14	76	10
Deutschland	26	70	4
Griechenland	13	83	4
Niederlande	44	36	20
Portugal	46	41	13
Spanien	27	60	13
Großbrit. o. NI	42	41	17

An mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten durch den Irak-Krieg glauben in Österreich nur 17 Prozent, in Finnland 16 Prozent, in Frankreich 14 Prozent, in Griechenland 13 Prozent; in Deutschland und Spanien ist dieser Anteil etwas größer und liegt bei einem Viertel. In allen diesen Ländern gibt es eine große Mehrheit, die ablehnt, dass der Krieg mehr Frieden und Stabilität gebracht habe. In Dänemark vertritt die Hälfte der Bevölkerung diese Position, aber die Gegenmeinung wird immerhin von 41 Prozent vertreten. Griechenland und Portugal sind die einzigen EU-Länder, in denen eine relative Mehrheit meint, im Nahen Osten habe der Krieg zu mehr Frieden und Stabilität geführt.

Noch eindeutiger ist das Meinungsbild in anderen europäischen Ländern.

Tabelle 5.2

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Island	27	56	17
Schweiz	17	72	11
Türkei	24	65	11

In Island lehnen 56 Prozent ab, dass der Krieg mehr Frieden und Stabilität gebracht hätte, in der Schweiz tun das 72 Prozent. Besonders zu beachten ist, dass auch in der Türkei, einem Nachbarland zum Irak, nur 24 Prozent die Meinung vertreten, Frieden und Stabilität hätten in der Region durch den Krieg im Irak zugenommen, eine klare Mehrheit von 65 Prozent weist das zurück.

Auch in den osteuropäischen Ländern findet sich zu dieser Position nur wenig Zustimmung.

Tabelle 5.3

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Albanien	46	41	13
Bulgarien	25	45	30
Estland	28	51	21
Georgien	24	51	25
Kosovo	62	15	23
Lettland	16	72	11
Litauen	32	43	25
Mazedonien	24	62	15
Polen	40	43	17
Serbien	14	62	24

Im Kosovo sind es 62 Prozent, die meinen, es gäbe mehr Frieden und Stabilität, in Albanien hat diese Auffassung mit 46 Prozent eine relative Mehrheit. In allen übrigen osteuropäischen Ländern überwiegt die Gegenposition. Das reicht von relativen Mehrheiten in Bulgarien, Litauen und Polen, über schwache Mehrheiten in Estland und Georgien bis zu deutlichen Mehrheiten in Mazedonien, Serbien und Lettland.

Tabelle 5.4

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Argentinien	8	81	11
Kanada	41	47	12
Uruguay	13	80	7
USA	56	32	12

In den USA gibt es mit 56 Prozent eine mehrheitliche Unterstützung dafür, dass der Krieg im Irak dem Nahen Osten mehr Frieden und Stabilität gebracht habe, immerhin 32 Prozent lehnen diese Auffassung ab. Diese Ablehnung wird in Kanada von einer relativen Mehrheit geteilt. In Argentinien und Uruguay wird die These von einer Zunahme von Frieden und Stabilität im Nahen Osten von jeweils 80 Prozent abgelehnt.

Viel Unterstützung erhält diese These auch nicht im pazifischen Raum und in Asien.

Tabelle 5.5

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Australien	45	44	11
Indien	29	64	7
Japan	29	59	12
Korea	33	57	11
Malaysia	22	54	24
Neuseeland	36	47	17
Philippinen	42	57	1
Vietnam	9	86	5

In Australien gibt es für keine der Positionen eine Mehrheit, eine knappe Hälfte stimmt zu, dass der Krieg im Irak zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten geführt hat, und gleichfalls eine knappe Hälfte stimmt dem nicht zu. In Neuseeland ist es eine relative Mehrheit, die die Stabilitäts-These ablehnt, in den anderen Ländern sind dies deutliche bis starke Mehrheiten.

Auch in Afrika überwiegt die Zurückweisung.

Tabelle 5.6

Meinungen zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.
Prozent zeilenweise

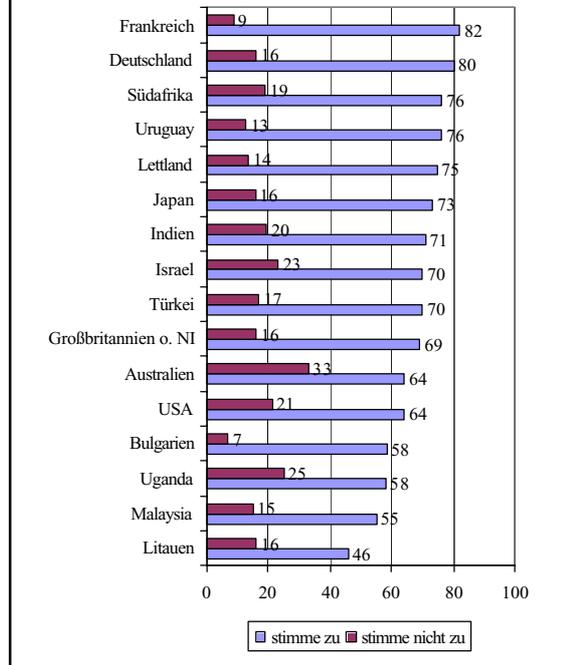
<i>Afrika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Kamerun	23	71	7
Nigeria	48	45	7
Kenia	34	64	2
Südafrika	41	51	8
Uganda	31	63	5

In Nigeria gibt es mit 48 Prozent eine relative Mehrheit mit Zustimmung. In Südafrika wird von 51 Prozent abgelehnt, in Kamerun, Kenia und Uganda sind es deutliche Mehrheiten, die zurückweisen, dass der Krieg im Irak dem Nahen Osten mehr Frieden und Stabilität gebracht habe.

Dass der Krieg im Irak zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen wird, für diese Annahme ist selbst in den USA nur dürftige Unterstützung zu finden, selbst hier ist der Anteil derer, die diese Auffassung ablehnt, recht groß. Mehrheitliche Zustimmung ist ansonsten nur noch im Kosovo zu konstatieren, in Australien und Nigeria gibt es relative Mehrheiten mit Zustimmung. In den anderen 37 Ländern, in denen diese Frage gestellt wurde, überwiegt die Meinung deutlich, dass der Krieg im Irak nicht zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten geführt hat.

Diagramm 5.2

Meinungen zu: Ohne eine Einigung im israelisch-palästinensischen Konflikt kann es keinen Frieden in der Nahost-Region geben.
Prozent



Viel Einigkeit gibt es in der Welt hinsichtlich des israelisch-palästinensischen Konflikts und seiner Bedeutung für die Situation im Nahen Osten.⁵

Zu diesem Komplex ist in Israel eine weitere Frage gestellt worden.

Tabelle 5.7

Denken Sie, dass angesichts der Militäraktion im Irak und dem Ende des Regimes von Saddam Hussein sich die Chance, den Konflikt zwischen Israel und Palästina zu lösen, vergrößert, verkleinert oder nicht verändert hat?

Prozent zeilenweise

	vergrößert	verkleinert	nicht verändert	k.A.
Israel	51	9	35	6

Jeder zweite Israeli meint, dass sich infolge des Krieges die Chancen für eine Lösung des Konflikts zwischen Israel und Palästina verbessert hätten. Das heißt aber auch, dass gleichfalls jeder Zweite meint, diese Chancen seien unverändert und hätten sich gar verschlechtert.

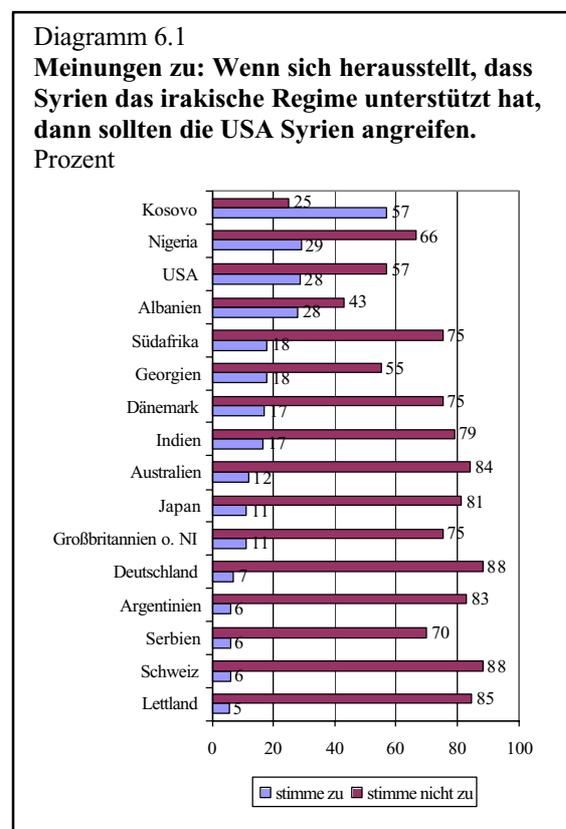
Es ist klar die überwiegende Meinung in der Welt, dass es ohne Lösung des Konflikts zwischen Israel

⁵ Die vollständige Übersicht über die Ergebnisse der Länder befindet sich in Tabelle I 4.3 im Anhang.

und Palästina keinen Frieden im Nahen Osten geben kann. Die Auffassung wird auch in den USA und Israel sowie in den anderen Ländern zumeist von großen Mehrheiten vertreten.

Meinungen zu weiterem Einsatz militärischer Gewalt

Gegen Ende der aktiven Kampfhandlungen im Irak wurden auch einige andere Länder ins Gespräch gebracht, die Ziel militärischer Operationen werden könnten. Dabei wurde wiederholt darüber spekuliert, ob Syrien den Irak unterstützt.



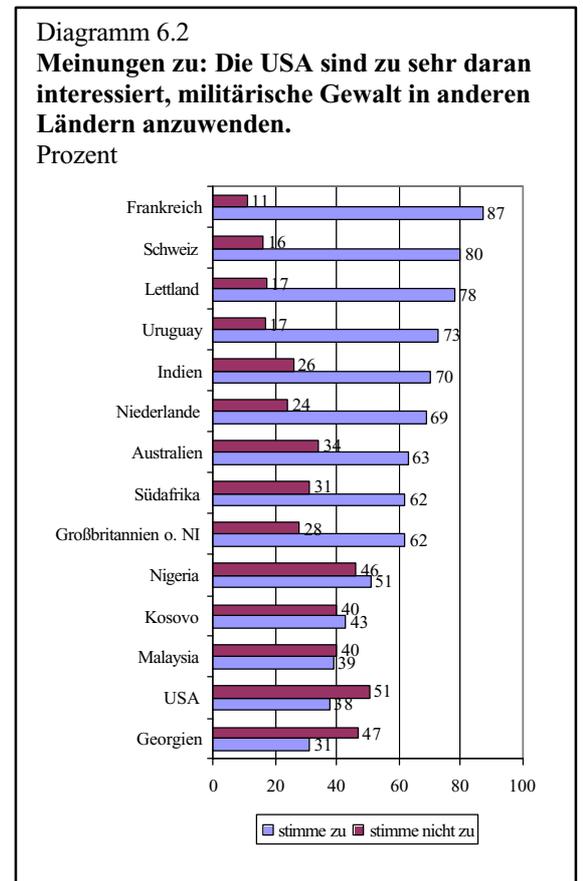
Ein möglicher Militärschlag auf Syrien, ein mögliches Beispiel für eine Ausweitung des Krieges, wurde überall auf der Welt mit großer Mehrheit abgelehnt.⁶

Die Weltmeinung ist eindeutig. In den USA stimmten nur 28 Prozent einem Angriff der eigenen Streitkräfte auf Syrien zu, eine Mehrheit von 57 Prozent lehnte ihn ab. Es gibt überhaupt nur ein Land, wo eine mehrheitliche Akzeptanz eines solchen Angriffs festgestellt wurde, das ist der Kosovo, hier stimmten 57 Prozent zu. Es gibt insgesamt fünf Länder, in denen der Anteil der Zustimmung in dieser Frage wie in den USA zwischen 25 und 30

⁶ Die Ergebnisse für die beteiligten Länder sind in der Tabelle I 4.7 dokumentiert.

Prozent liegt, auch in diesen Ländern überwiegt die Ablehnung. In den meisten Ländern ist das Zurückweisen einer Aktion der USA gegen Syrien die klar dominierende Meinung, zwischen 60 und knapp 90 Prozent vertreten sie jeweils.

Schließlich wurden allgemein die Meinungen untersucht, wie die USA gegenwärtig mit militärischer Gewalt umgehen.



In den meisten Ländern überwiegt die Meinung, dass die USA gegenwärtig zu stark daran interessiert sind, militärische Gewalt gegen andere Länder einzusetzen. In den USA selbst ist eine leichte Mehrheit von 51 Prozent nicht dieser Meinung, aber immerhin 38 Prozent sehen das auch so. Daneben gibt es noch eine kleine Gruppe von Ländern mit eher ausgewogenem Meinungsbild, wie Kosovo, Malaysia und Nigeria, hier halten sich die Meinungen, die USA setzen zu stark auf militärische Gewalt, und die Gegenposition etwa die Waage. Nur in einzelnen Ländern wie in Georgien gibt es leichte Mehrheiten, denen die USA nicht zu stark auf militärische Gewalt setzen.

In einer Gruppe von Ländern vertreten etwa zwei Drittel die Meinung, dass die USA sich zu sehr auf militärische Gewalt orientieren, dazu gehören Großbritannien, die Niederlande, Australien und Südafrika. In einer weiteren Gruppe von Ländern, wird diese Meinung von über 70 Prozent, wie in

Indien, bis zu fast 90 Prozent, wie in Frankreich, geteilt.

Die Zustimmung dazu, dass die USA zu stark daran interessiert sind, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden, ist besonders häufig in Westeuropa anzutreffen.

Tabelle 6.1
Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Österreich	74	19	8
Dänemark	72	25	3
Finnland	81	9	9
Frankreich	87	11	2
Deutschland	64	32	4
Griechenland	77	21	2
Niederlande	69	24	7
Portugal	62	31	6
Spanien	68	23	9
Großbrit. o. NI	62	28	10

Das gilt gerade auch für die Länder der Europäischen Union. In Großbritannien, Portugal und Deutschland sind es starke Anteile von über 60 Prozent, die der Meinung sind, dass die USA zu stark auf Gewalt setzen, das sind aber in dieser Ländergruppe die relativ niedrigsten Anteile mit dieser Meinung. In Spanien, den Niederlanden, Dänemark und Österreich ist diese Meinung mit um die 70 Prozent in der Bevölkerung noch stärker verbreitet. In Griechenland, Finnland und Frankreich vertreten 80 Prozent und darüber diese Position.

Tabelle 6.2
Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Island	77	14	9
Schweiz	80	16	4
Türkei	75	18	7

So sind die Meinungen auch in Island, der Schweiz und der Türkei.

Größere Unterschiede gibt es in den Meinungsbildern osteuropäischer Länder.

Tabelle 6.3
Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Albanien	48	37	15
Bulgarien	67	13	21
Estland	72	20	9
Georgien	31	47	22
Kosovo	43	40	17
Lettland	78	17	5
Litauen	59	26	15
Mazedonien	77	16	7
Polen	62	25	13
Serbien	84	5	11

Der Einsatz militärischer Gewalt durch die USA gegen andere Länder wird an stärksten abgelehnt in Serbien, Mazedonien und Lettland. Auch in Estland und Bulgarien sind mehr als zwei Drittel dieser Meinung, in Litauen und Polen sind es um die 60 Prozent. Eine deutliche Abweichung gibt es wiederum bei den Ergebnissen für Albanien und den Kosovo, aber auch in diesen Ländern konstatieren relative Mehrheiten eine zu starke Orientierung auf militärische Gewalt seitens der USA. Allein in Georgien findet sich eine Mehrheit, die dieser Meinung nicht zustimmt.

In den USA selbst gab es zum Zeitpunkt der Untersuchung noch eine leichte Akzeptanz von Militäreinsätzen, aber auch hier lehnt ein relativ großer Teil das ab.

Tabelle 6.4
Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Argentinien	68	23	9
Kanada	61	31	9
Uruguay	73	17	10
USA	38	51	12

Im benachbarten Kanada ist die kritische Sicht auf den Einsatz militärischer Gewalt wiederum Mehrheitsmeinung. In den südamerikanischen Ländern Argentinien und Uruguay ist die Ablehnung der internationalen militärischen Praxis der USA klare Mehrheitsmeinung.

Im pazifischen Raum und Asien gibt es weitgehende Übereinstimmungen in den Meinungsbildern, aber auch deutliche Abweichungen.

Tabelle 6.5

Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.

Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Australien	63	34	3
Indien	70	26	3
Japan	68	29	3
Korea	65	27	7
Malaysia	39	40	21
Neuseeland	64	30	6
Philippinen	45	52	3
Vietnam	64	32	4

Zwar sind in der Mehrzahl der Länder gleichfalls deutliche Mehrheiten zwischen 63 und 70 Prozent der Meinung, dass die USA zu stark auf Gewalt setzen, das ist in Indien so, in Japan, Korea, Vietnam und selbst in Australien und Neuseeland. Aber in zwei Ländern ist das anders, in Malaysia ist das Meinungsbild ausgewogen, etwa gleich viele stimmen zu oder lehnen ab, auf den Philippinen gibt es eine leichte Mehrheit, die meint, dass die USA nicht zu stark auf militärische Gewalt setzen.

In Afrika weichen die Meinungsbilder nicht wesentlich vom Gesamttrend ab.

Tabelle 6.6

Meinungen zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.

Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Kamerun	55	41	4
Nigeria	51	46	3
Kenia	67	31	2
Südafrika	62	31	7
Uganda	57	35	8

In allen einbezogenen Ländern gibt es Mehrheiten mit der Meinung, dass die USA zu stark auf militärische Gewalt setzen. In Südafrika und Kenia sind dies deutliche Mehrheiten, in Kamerun, Uganda und auch in Nigeria vertreten leichte Mehrheiten diese Auffassung.

Fast überall auf der Welt ist Mehrheitsmeinung, dass die USA zu sehr auf den Einsatz militärischer Gewalt gegen andere Länder setzen, was bedeutet, dass diese Mehrheiten die militärische Gewalt ablehnen. Es gibt nur wenige Länder wie Albanien, den Kosovo, die Philippinen und Malaysia, in denen auch die Gegenmeinung häufiger vertreten wird. Auch in den USA selbst sprach sich ein be-

achtlicher Anteil gegen militärische Gewalt aus. In den meisten Ländern, vor allem in Westeuropa und auch bei Verbündeten der USA, sind es deutliche Mehrheiten, die sich gegen Militäreinsätze der USA wenden.

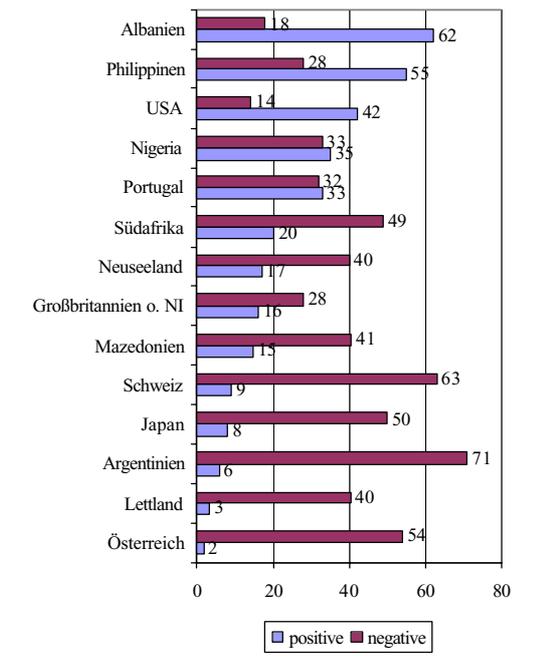
Meinungen zur amerikanischen Außenpolitik

Schon vor Beginn des Krieges der USA gegen den Irak war zu konstatieren gewesen, dass das Ansehen dieser Weltmacht Schaden genommen hatte⁷.

Diagramm 7.1

Hat die Militäraktion im Irak positive Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt, negative Auswirkungen oder hat die Militäraktion im Irak keine Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?

Prozent



Dieser Trend hat sich fortgesetzt.

Es gibt nur eine kleine Gruppe von Ländern, in denen eine Mehrheit angibt, mit diesem Krieg habe sich ihre Einstellung zu den USA verbessert, dazu gehören z.B. Albanien und die Philippinen. In weiteren wenigen Ländern gibt es ein ausgewogenes Verhältnis von positiven und negativen Wirkungen, in dieser Auswahl sind es Nigeria und Portugal. In den meisten Ländern sind es klare Minderheiten, für die der Irak-Krieg positiv auf ihre Einstellungen zu den USA gewirkt hat. Der Umfang der negativen Wirkungen ist dabei aber differenziert und reicht

⁷ Dietmar Wittich, Die Einsamkeit ..., S. 7.

von 28 Prozent in Großbritannien und 50 Prozent in Japan und Südafrika bis zu 63 Prozent in der Schweiz und 71 Prozent in Argentinien.

In den westeuropäischen Ländern werden negative Wirkungen auf die Einstellung zu den USA besonders häufig artikuliert.

Tabelle 7.1.1

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	positive	negative	keine	k.A.
Österreich	2	54	40	4
Dänemark	4	28	66	2
Finnland	6	56	29	10
Frankreich	9	52	36	3
Deutschland	8	61	29	2
Griechenland	6	74	20	0
Niederlande	24	64	8	4
Portugal	33	32	21	14
Spanien	18	51	20	11
Großbrit. o. NI	16	28	50	6

In den meisten EU-Ländern, von Finnland bis Spanien, sind es Mehrheiten, die angeben, ihre Einstellung zu den USA hätten sich verschlechtert. Abweichungen gibt es in Dänemark, Portugal und Großbritannien, wo etwa nur 30 Prozent negative Wirkungen auf ihre Einstellungen feststellen, aber auch hier gibt es positive Wirkungen nur bei Minderheiten. In Dänemark ist es eine Mehrheit, für die der Krieg keine Auswirkungen auf ihre Einstellung zu den USA gehabt hat.

Ähnlich ist das Meinungsbild in anderen westeuropäischen Ländern.

Tabelle 7.1.2

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	positive	negative	keine	k.A.
Island	6	53	33	8
Schweiz	9	63	25	3
Türkei	13	67	15	5

In Island, der Schweiz und in der Türkei geben Mehrheiten an, dass der Irak-Krieg negativ auf ihre Einstellungen zu den USA gewirkt hat.

Große Unterschiede gibt es auch bei dieser Frage zwischen osteuropäischen Ländern.

Tabelle 7.1.3

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	positive	negative	keine	k.A.
Albanien	62	18	1	19
Bulgarien	11	35	41	13
Estland	6	38	51	5
Georgien	30	45	16	9
Kosovo	59	10	21	10
Lettland	3	40	53	3
Litauen	10	30	59	1
Mazedonien	15	41	34	11
Polen	28	37	28	8
Serbien	3	67	18	12

Zwei Länder gibt es, in denen Mehrheiten Verbesserungen ihrer Einstellungen zu den USA verspüren, das sind Albanien und der Kosovo. In einem Land, Serbien, gibt es eine klare Mehrheit mit negativen Wirkungen. In den anderen Ländern in diesem Raum gibt es jeweils relative Mehrheiten, für die der Irak-Krieg negativ auf ihre Einstellungen zu den USA gewirkt hat, das reicht von 30 Prozent in Litauen bis 45 Prozent in Georgien.

In Osteuropa sind in den meisten Ländern die Anteile derer relativ hoch, die ihre Einstellungen zu den USA nicht verändert haben, in Lettland, Litauen und Estland ist das die Position von Mehrheiten.

Auf das Meinungsbild in den USA ist schon eingegangen worden. Zum Zeitpunkt der Erhebung waren es fast zwei Drittel der Amerikaner, deren Einstellung zum eigenen Land sich im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg nicht verändert hat.

Tabelle 7.1.4

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	positive	negative	keine	k.A.
Argentinien	6	71	14	9
Kanada	18	35	40	7
Uruguay	9	57	25	9
USA	42	14	37	7

Das ist in Kanada ähnlich, jedoch hat sich bei einem Drittel das Verhältnis zu den USA verschlechtert. In Argentinien und Uruguay hat der Krieg im Irak für Mehrheiten negativ gewirkt.

Im pazifischen Raum und in Asien gibt es zwischen den Ländern markante Unterschiede.

Tabelle 7.1.5

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
 Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	positive	negative	keine	k.A.
Australien	18	31	48	3
Indien	23	67	8	2
Japan	8	50	40	2
Korea	13	66	17	4
Malaysia	6	57	15	22
Neuseeland	17	40	38	5
Philippinen	55	28	15	2
Vietnam	2	77	18	3

Auf den Philippinen sagt mehr als die Hälfte, dass sich ihre Einstellung zu den USA durch den Krieg verbessert habe. In Australien und Neuseeland ist das Stimmungsbild ähnlich wie in Kanada, für einen großen Teil hat sich die Einstellung nicht verändert, aber es gibt zugleich mehr, deren Einstellung sich verschlechtert hat, als solche mit positiven Wirkungen.

In den anderen Ländern sagen jeweils Mehrheiten, der Krieg im Irak habe ihre Einstellung zu den USA negativ beeinflusst, das reicht von 50 Prozent in Japan über 67 Prozent in Indien bis 77 Prozent in Vietnam.

In Afrika gibt es wiederum in Nigeria ein besonderes Meinungsbild.

Tabelle 7.1.6

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?
 Prozent zeilenweise

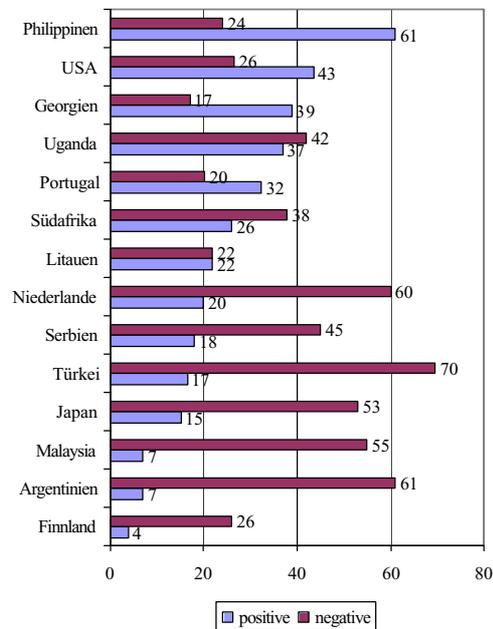
<i>Afrika</i>	positive	negative	keine	k.A.
Kamerun	24	52	20	4
Nigeria	35	33	28	4
Kenia	31	53	14	2
Südafrika	20	49	27	4
Uganda	34	48	12	6

Hier sind die Meinungen geteilt, jeweils etwa ein Drittel gibt positive Wirkungen, negative Wirkungen oder keine Wirkungen an. In den anderen afrikanischen Ländern dominieren negative Wirkungen auf die Einstellungen zu den USA.

Wie werden in den verschiedenen Ländern die Auswirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf das eigene Land bewertet?

Diagramm 7.2

Ganz allgemein gesehen, meinen Sie, dass die amerikanische Außenpolitik insgesamt positive Auswirkungen, negative Auswirkungen oder keine Auswirkungen auf Ihr Land hat?
 Prozent



Es zeichnen sich verschiedene Ländergruppen ab. Zum einen gibt es eine Gruppe von Ländern, in denen mehrheitlich positive Wirkungen gesehen werden, dazu gehören die Philippinen mit einer absoluten Mehrheit und auch die USA selbst und Georgien mit relativen Mehrheiten. Zum anderen gibt es eine Gruppe von Ländern, in denen sowohl positive als auch negative Wirkungen relativ selten festgestellt werden, dazu gehören in dieser Auswahl Finnland, Portugal und Litauen, hier sehen Mehrheiten keine Wirkungen oder haben die Frage nicht beantwortet. Schließlich gibt es eine Gruppe von Ländern, in denen Mehrheiten negative Wirkungen der US-Außenpolitik auf das eigene Land sehen. In Argentinien, den Niederlanden und der Türkei sind das besonders viele, in Japan und Malaysia sehen das gleichfalls absolute Mehrheiten so, in Serbien und Südafrika sind das relative Mehrheiten. Uganda steht für einen Sonderfall, jeweils zwei Fünftel sehen negative Wirkungen oder positive Wirkungen auf das eigene Land.

Besonders häufig werden in Ländern der Europäischen Union negative Wirkungen gesehen.

Tabelle 7.2.1

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>Europäische Union</i>	positive	negative	keine	k.A.
Österreich	4	26	58	12
Dänemark	28	35	23	14
Finnland	4	26	49	21
Frankreich	9	59	24	8
Deutschland	22	46	26	6
Griechenland	14	51	27	8
Niederlande	20	60	4	16
Portugal	32	20	29	18
Spanien	20	49	20	12
Großbrit. o. NI	29	37	22	12

In Frankreich, Deutschland, Griechenland, den Niederlanden und Spanien sind es jeweils Mehrheiten, die generell die Wirkungen der US-Außenpolitik auf das eigen Land negativ bewerten. In Dänemark und Großbritannien sind zwar die Anteile derer mit knapp 30 Prozent relativ hoch, die positive Wirkungen sehen, aber der Anteil derer, die dies negativ einschätzen, ist höher. In Österreich und Finnland überwiegt die Meinung, dass die amerikanische Außenpolitik keinen Einfluss auf das eigene Land hat.

Tabelle 7.2.2

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>andere</i>	positive	negative	keine	k.A.
Island	14	38	28	21
Schweiz	9	43	36	12
Türkei	17	70	8	6

In Island und der Schweiz werden von relativen Mehrheiten negative Wirkungen gesehen, in der Türkei ist das eine starke Mehrheit.

In Osteuropa sind wiederum einige Abweichungen in den Meinungsbildern zu konstatieren.

In Albanien und im Kosovo scheint die proamerikanische Stimmung nahezu euphorisch zu sein. In Lettland und Polen sehen relative Mehrheiten positive Wirkungen. In Serbien und Mazedonien gibt es relative Mehrheiten, die negative Auswirkungen angeben. In Bulgarien ist das Meinungsbild ausgeglichen, und in Lettland und Estland meinen Mehrheiten, die US-Außenpolitik habe keine Auswirkungen auf ihr Land.

Tabelle 7.2.3

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>Osteuropa</i>	positive	negative	keine	k.A.
Albanien	82	3	5	10
Bulgarien	22	28	27	24
Estland	17	24	36	24
Georgien	39	17	22	22
Kosovo	84	4	6	6
Lettland	35	28	21	17
Litauen	22	22	54	2
Mazedonien	22	37	26	15
Polen	35	32	20	13
Serbien	18	45	8	29

Insgesamt negativer ist die Sicht in Amerika

Tabelle 7.2.4

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>Amerika</i>	positive	negative	keine	k.A.
Argentinien	7	61	16	16
Kanada	20	50	21	10
Uruguay	12	53	23	12
USA	43	26	15	15

In den USA gibt es eine relative Mehrheit mit positiven Bewertungen, was allerdings auch heißt, dass die Mehrheit im Lande nicht davon überzeugt ist, dass die amerikanische Außenpolitik für das eigene Land gut ist. In den anderen Länder ist die Stimmung gegen die USA.

Tabelle 7.2.5

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>pazifischer Raum und Asien</i>	positive	negative	keine	k.A.
Australien	31	43	17	9
Indien	20	51	23	6
Japan	15	53	16	16
Korea	24	55	12	9
Malaysia	7	55	21	17
Neuseeland	13	38	35	14
Philippinen	61	24	14	1
Vietnam	4	60	29	7

Im pazifischen Raum und in Asien wird lediglich auf den Philippinen die amerikanische Außenpolitik überwiegend positiv bewertet.

In allen anderen Ländern sehen Mehrheiten negative Wirkungen auf das eigene Land, in Neuseeland und Australien sind das relative Mehrheiten, in Indien, Japan, Korea, Malaysia und Vietnam sind es absolute Mehrheiten.

In Afrika sind die schlechten Bewertungen der US-Außenpolitik nicht ganz so stark ausgeprägt.

Tabelle 7.2.6

Welche Auswirkungen hat die amerikanische Außenpolitik insgesamt auf Ihr Land?

Prozent zeilenweise

<i>Afrika</i>	positive	nega- tive	keine	k.A.
Kamerun	30	23	34	13
Nigeria	34	27	32	7
Kenia	33	45	18	4
Südafrika	26	38	22	14
Uganda	37	42	11	10

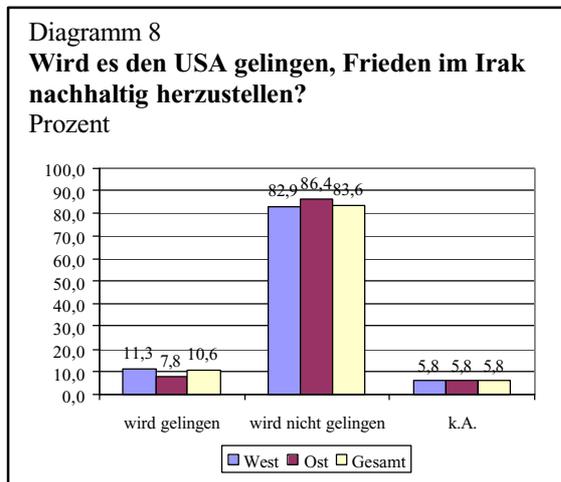
Die Meinungsbilder sind insgesamt ausgewogener. In Kamerun und Nigeria gibt es relative Mehrheiten mit einem positiven Bild, in Kenia, Südafrika und Uganda hingegen relative Mehrheiten, die die Wirkungen der US-Politik auf das eigene Land negativ sehen.

Der Krieg, den die USA im Irak geführt haben, hat ihrem internationalen Ansehen geschadet. In den meisten Ländern sagen Mehrheiten, dadurch seien ihre Einstellungen zu den USA negativ beeinflusst worden.

Insgesamt wird die Außenpolitik der USA international kritisch bewertet. Besonders häufig wird die Meinung, die amerikanische Außenpolitik wirke negativ auf das eigene Land, in westeuropäischen Ländern, in Südamerika und in Asien artikuliert.

2. Meinungen in Deutschland zu den neuen Kriegen

Anfang November dieses Jahres wurde im Rahmen einer Erhebung nach den Meinungen gefragt, ob es den USA gelingen wird, im Irak nachhaltig Frieden herzustellen. Das sind die Ergebnisse für die Bundesrepublik.



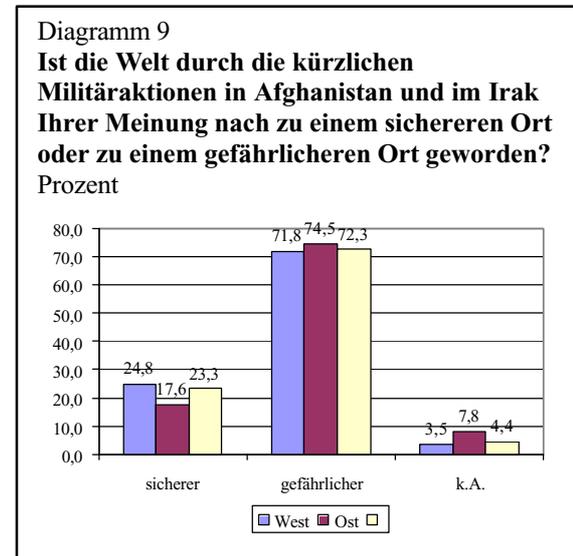
So wie sich die Ereignisse im Irak bisher vollzogen haben, wird ein dauerhafter Frieden im Irak nicht herzustellen sein. Das ist die Meinung der großen Mehrheit der Deutschen, 84 Prozent sehen die Lage und die Perspektiven so, dieses Meinungsbild gibt es in West und Ost gleichermaßen. Aktuelle Nachrichten untermauern: Diese Ansicht ist realistisch.

Deutschland gehört – wie andere in Westeuropa – zu den Ländern, in denen eine kritische Sicht auf den Krieg im Irak und die amerikanische Außenpolitik überwiegt. Aus der internationalen Nachkriegs-Studie liegen für Deutschland nicht nur die Ergebnisse vor, sondern auch der Datensatz, der für weitergehende Analysen genutzt werden kann. Dieses Material wird im nächsten Abschnitt präsentiert.

Weil das Thema die Öffentlichkeit bewegt, sind der Krieg selbst, die Beziehungen zu den USA und Bundeswehreinsetze in den letzten Monaten immer wieder Gegenstand der Meinungsforschung gewesen. Einige Daten aus diesen Erhebungen werden in einem folgenden Abschnitt analysiert.

Ergebnisse der internationalen Studie für Deutschland

Es ist Ergebnis der internationalen Studie, dass fast überall auf der Welt Mehrheiten der Meinung sind, dass die Kriege in Afghanistan und im Irak die Welt nicht sicherer gemacht haben. So ist das Meinungsbild auch in Deutschland.



Etwa drei Viertel der Deutschen sehen die gegenwärtige Weltlage so, dass die Kriege in Afghanistan und im Irak nicht mehr Sicherheit gebracht haben, sondern dass dadurch die Gefahren gewachsen sind. Diese Meinung wird in den westdeutschen Bundesländern ebenso oft vertreten wie in den ostdeutschen Ländern. Im Westen ist es jedoch jeder Vierte, der die Gegenposition vertritt, die Welt sei durch diese Kriege sicherer geworden. Im Osten wird diese Meinung deutlich seltener vertreten, nur von knapp 18 Prozent.

Dass die Gefahren gewachsen sind, ist Mehrheitsmeinung bei Männern und Frauen.

Tabelle 8.1
Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden?
 nach Geschlecht
 Prozent zeilenweise

	sicherer	gefährlicher	k.A.
West			
Frauen	14,4	81,3	4,3
Männer	35,8	61,7	2,6
Ost			
Frauen	5,5	83,6	10,9
Männer	31,9	63,8	4,3

Frauen positionieren sich jedoch in dieser Frage entschiedener, als Männer dies tun. Im Westen sind es 81 Prozent der Frauen und im Osten 84 Prozent der Frauen, die die Lage nach den Kriegen als ge-

fährlicher einschätzen. 62 Prozent der Männer im Westen und 64 Prozent im Osten teilen diese Auffassung. Die Gegenmeinung, dass die Welt sicherer geworden sei, wird im Westen von 36 Prozent der Männer vertreten, aber nur von 14 Prozent der Frauen. Im Osten sehen 32 Prozent der Männer gegenüber knapp 6 Prozent der Frauen ein Mehr an Sicherheit.

Die Analyse nach Altersgruppen zeigt weitere Differenzierungen.

Tabelle 8.2

Ist die Welt sicherer oder gefährlicher geworden? nach Altersgruppen

Prozent zeilenweise

	sicherer	gefährlicher	k.A.
West			
unter 25	43,6	56,4	
25 - 39	18,8	79,2	2,0
40 - 54	22,6	77,4	
55 - 69	26,3	63,8	10,0
über 70	20,0	73,3	6,7
Ost			
unter 25	21,1	78,9	
25 - 39	52,6	47,4	
40 - 54	4,0	96,0	
55 - 69	12,0	80,0	8,0
über 70		53,8	46,2

Der übergreifende Trend ist, dass mit zunehmendem Alter die Meinung, die Welt sei sicherer geworden, seltener vertreten und häufiger die Position eingenommen wird, sie sei gefährlicher geworden. Es gibt eine markante Abweichung. Im Westen ist die jüngere Generation (zwischen 25 und 40 Jahren) die, in der am häufigsten, von fast 80 Prozent, gewachsene Gefahren gesehen werden. Im Osten hat diese Altersgruppe ein völlig abweichendes Meinungsbild, in ihr halten 53 Prozent die Welt nach den Kriegen für sicherer, dass sie gefährlicher geworden ist, meinen nur 47 Prozent, in dieser Generation also eine Minderheit.

Die Militäreinsätze in Afghanistan waren noch auf eine mehrheitliche Zustimmung in Deutschland gestoßen. Bereits vor dem Krieg im Irak war die Stimmung umgeschlagen, es war die Auffassung der Mehrheit, diesen Krieg abzulehnen.⁸

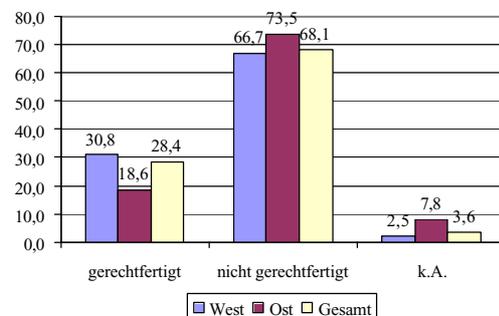
Nachdem der Krieg als beendet erklärt wurde, ist es bei dieser Ablehnung geblieben, auch nachträglich verweigert die Mehrheit der Deutschen dem Krieg der USA gegen den Irak die Akzeptanz.

⁸ Siehe: Dietmar Wittich, Ungeliebtes Säbelrasseln. In: Freitag 5/2003 (27. Januar 2003), S. 7.

Diagramm 10

Sind Sie der Meinung, dass die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt war?

Prozent



Fast 70 Prozent der Deutschen sind der Meinung, dass der Krieg der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak nicht gerechtfertigt war, nur 28 Prozent halten ihn für gerechtfertigt. Im Osten sind es sogar 74 Prozent, die den Krieg für nicht gerechtfertigt halten, im Westen sind das 67 Prozent. Immerhin 31 Prozent im Westen meinen, dass der Krieg gerechtfertigt gewesen sei, im Osten sind es nur 19 Prozent.

Dieser Unterschied ist vor allem durch das Meinungsbild bei den Männern im Westen verursacht.

Tabelle 9.1

War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt? nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
West			
Frauen	23,7	72,5	3,8
Männer	38,2	60,2	1,6
Ost			
Frauen	22,6	66,0	11,3
Männer	14,3	81,6	4,1

In den westdeutschen Bundesländern halten 24 Prozent der Frauen diesen Krieg für gerechtfertigt, 73 Prozent sehen ihn als nicht gerechtfertigt an. Im Westen sind es knapp 40 Prozent der Männer, die den Krieg als gerechtfertigt akzeptieren, als nicht gerechtfertigt sehen ihn 60 Prozent an. Die Frauen im Osten haben ein ähnliches Meinungsbild wie die im Westen, 23 Prozent halten den Krieg für gerechtfertigt, zwei Drittel für nicht gerechtfertigt. Bei den Männern sind die Relationen anders. Nur 14 Prozent der Männer im Osten sehen den Krieg der USA gegen den Irak als gerechtfertigt an, 82 Prozent sind es, die diese Akzeptanz verweigern.

Mit anderen sozialen Merkmalen gibt es bei dieser Frage kaum Zusammenhänge⁹, nach Bildung werden einige Besonderheiten erkennbar.

Tabelle 9.2

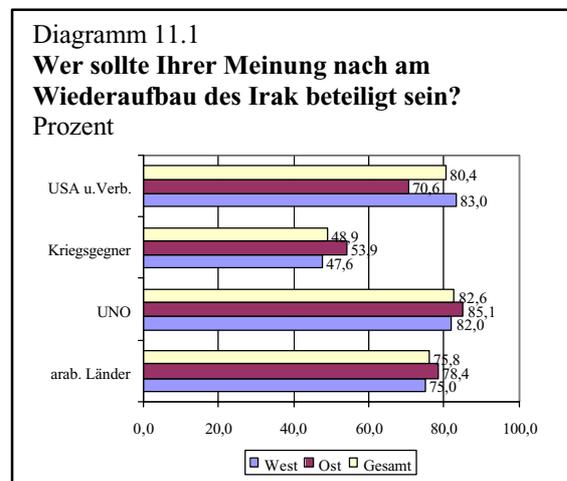
War die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gegen den Irak gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt? nach Bildung

Prozent zeilenweise

	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
West			
VS o. Lehre	26,3	71,1	2,6
VS mit Lehre	34,2	63,8	2,0
Mittlere Reife	35,2	62,5	2,3
Abitur	10,0	87,5	2,5
Studium	27,6	65,5	6,9
Schüler	31,6	68,4	
Ost			
VS o. Lehre	60,0	20,0	20,0
VS mit Lehre	24,4	68,9	6,7
Mittlere Reife	9,7	80,6	9,7
Abitur		100,0	
Studium	14,3	85,7	
Schüler	10,0	90,0	

Im Westen tritt die Meinung, dass der Krieg gerechtfertigt sei, in Gruppen mit unteren bis mittleren Bildungsabschlüssen und bei Schülern relativ häufiger auf, die Meinung, er sei nicht gerechtfertigt, entsprechend seltener. Hier sind es die Abiturienten, von denen besonders häufig der Krieg als nicht gerechtfertigt erklärt wird. Im Osten ist die Tendenz deutlicher: Mit zunehmender Bildung geht die Akzeptanz zurück und die Ablehnung nimmt zu.

»Wer soll das bezahlen?«, ist auch in Deutschland eine beliebte Frage. Aber darum ging es im Frühsommer nicht allein, sondern auch darum, unter



⁹ Siehe die Tabelle D 2 im Anhang.

wessen Verantwortung der Wiederaufbau im Irak erfolgen sollte. Die Meinungsforschung fragte nach den zu beteiligenden Akteuren.

Klare Mehrheitsmeinung in Deutschland ist, dass für den Wiederaufbau im Irak die USA und ihre Verbündeten, die UNO und die arabischen Länder zuständig sind. Ob auch die Länder, die gegen den Krieg waren, zu denen ja auch Deutschland gehörte, beteiligt sein sollen, dazu sind die Meinungen im Land geteilt. Etwa die Hälfte spricht sich dafür aus, die andere Hälfte ist dagegen.

Nach den Häufigkeiten lässt sich eine Rangfolge bilden. Mit 83 Prozent sind es die meisten, die für die Beteiligung der UNO sind, 80 Prozent sind dafür, dass sich die USA und ihre Verbündeten beteiligen, und 76 Prozent möchten auch die arabischen Länder beteiligt sehen. Nur 49 Prozent sind für die Beteiligung der Länder der Kriegsgegner. Im Osten weicht die Rangfolge ab, zwar liegt auch hier die UNO vorn, aber dann folgen die arabischen Länder und dann erst die USA und ihre Verbündeten. Mit 54 Prozent deutlich mehr als in der Gesamtheit und auch im Westen sind im Osten dafür, dass sich auch die Länder der Kriegsgegner beteiligen.

Tabelle 10.1.1

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein: die USA und ihre Verbündeten, Länder, die gegen den Krieg waren, wie beispielsweise Frankreich, Deutschland und Russland, die UNO, arabische Länder?
nach Geschlecht

Prozent

	USA + Verb.	Kriegsgegner	UNO	arab. Länder
West				
Frauen	81,5	46,9	77,3	67,8
Männer	85,1	48,1	87,3	83,1
Ost				
Frauen	58,8	51,0	84,3	78,4
Männer	84,3	56,9	86,3	78,4

Im Westen gibt es in den Meinungsbildern zwischen Männern und Frauen bei dieser Frage nur geringe Differenzen; Frauen sprechen sich etwas weniger häufig als Männer dafür aus, die UNO und die arabischen Länder zu beteiligen. Im Osten gibt es einen markanten Unterschied, signifikant weniger Frauen sprechen sich für eine Beteiligung der USA und ihrer Verbündeten am Wiederaufbau des Irak aus.

Wie häufig bei so klaren Mehrheitsverhältnissen finden sich kaum systematische Zusammenhänge mit anderen sozialen Merkmalen¹⁰. Die Analyse

¹⁰ Siehe die Tabellen D 3.1 bis D 3.4 im Anhang.

nach Bildungsabschlüssen liefert einige wenige Hinweise.

Tabelle 10.1.2

Wer sollte Ihrer Meinung nach am Wiederaufbau des Irak beteiligt sein? nach Bildung

Prozent	USA + Kriegs- Verb. gegner	UNO	arab. Länder
West			
VS o. Lehre	64,6	30,0	85,4
VS mit Lehre	83,3	42,5	76,2
Mittlere Reife	83,5	58,3	81,4
Abitur	88,9	45,0	82,2
Studium	85,9	62,5	77,3
Schüler	85,1	28,6	87,3
Ost			
VS o. Lehre	66,7	66,7	84,2
VS mit Lehre	72,7	39,5	85,7
Mittlere Reife	76,0	56,3	80,8
Abitur	86,4	55,6	78,3
Studium	46,2	85,7	100,0
Schüler	84,3	71,4	86,3

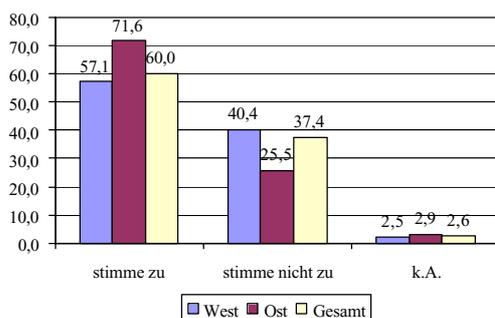
Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung sprechen sich seltener für eine Beteiligung der USA und ihrer Verbündeten am Wiederaufbau im Irak aus. Hochschulabsolventen im Westen und noch mehr im Osten votieren häufiger dafür, auch die Länder der Kriegsgegner einzubeziehen. Im Osten sind sie außerdem deutlich häufiger dagegen, die USA und ihre Verbündeten zu beteiligen.

Es wurde auch direkt danach gefragt, wer den Wiederaufbau finanzieren soll, nur die USA und ihre Verbündeten oder auch die Länder, die gegen den Krieg waren.

Diagramm 11.2

Meinung zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen, nicht aber die Länder, die gegen den Krieg waren.

Prozent



In Deutschland insgesamt sprechen sich 60 Prozent dafür aus, dass die USA nebst Verbündeten für Finanzierung zuständig sind, allerdings sehen 37 Prozent auch die Länder der Kriegsgegner (darunter Deutschland) in der Pflicht. Dabei zeigt sich im Osten eine Besonderheit. Hier sind es 72 Prozent (im Westen 57 Prozent) die für eine alleinige Finanzierung durch die USA und ihre Verbündeten sind. Nur ein Viertel (im Westen 40 Prozent) ist für eine Beteiligung der anderen.

Neben dieser Differenz zwischen West und Ost gibt es auch Unterschiede in den Meinungsbildern von Frauen und Männern.

Tabelle 10.2

Meinung zu: Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen.

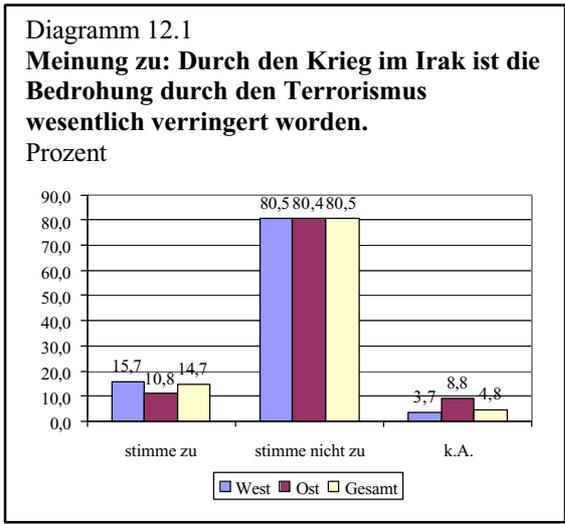
nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West			
Frauen	59,6	38,0	2,4
Männer	54,2	43,2	2,6
Ost			
Frauen	72,7	23,6	3,6
Männer	70,2	27,7	2,1

Es sind zwar bei beiden Geschlechtern Mehrheiten, die für die Finanzierung durch die USA und ihre Verbündeten votieren, aber diese Mehrheit fällt bei Frauen erkennbar höher aus als bei Männern. Im Westen sind 60 Prozent der Frauen für dieses Finanzierungsmodell, aber nur 54 Prozent der Männer. Im Osten sind 73 Prozent der Frauen dafür und 70 Prozent der Männer. Umgekehrt sind die Relationen bei den Meinungen zu dem anderen Finanzierungsmodell, das auch eine Beteiligung Deutschlands in Betracht zieht. Dafür sind im Westen 43 Prozent der Männer, im Osten 28 Prozent, aber von den Frauen votieren dafür im Westen 38 Prozent und im Osten nur 24 Prozent.

Der Krieg wurde damit begründet und bis heute damit gerechtfertigt, dass der Irak »eine Quelle von Gefahr und Terror« (Georg W. Bush) gewesen sei. Ist durch diesen Krieg die Gefahr des Terrorismus verringert worden?



Wie in den meisten Ländern sieht das auch in Deutschland eine Mehrheit nicht so. 81 Prozent insgesamt und in West und Ost gleichermaßen sind der Meinung, dass sich durch diesen Krieg die Bedrohung durch den Terrorismus nicht verringert hat. Nur eine Minderheit von 15 Prozent (im Osten nur 11 Prozent) meint, sie habe sich verringert.

Tabelle 11.1.1
Meinung zu: Durch den Krieg im Irak ist die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden.
nach Geschlecht
 Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West			
Frauen	14,4	80,9	4,8
Männer	17,1	79,8	3,1
Ost			
Frauen	9,1	76,4	14,5
Männer	12,8	85,1	2,1

So sehen das Frauen und Männer gleichermaßen, wobei von Männer ein wenig häufiger auch die Minderheitsmeinung anzutreffen ist, die Gefahr habe sich verringert.

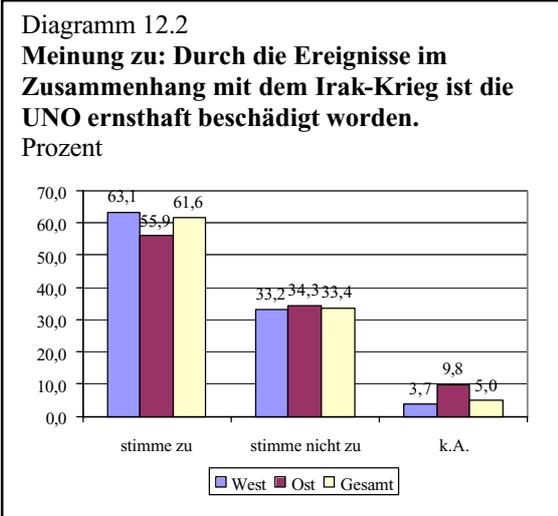
Das ist eine Gelegenheit, auch einmal nach Differenzierungen unter politischen Aspekten zu fragen.

Tabelle 11.1.2
Meinung zu: Durch den Krieg im Irak ist die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden.
nach Wahlabsicht
 Prozent

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West			
SPD	14,4	81,4	4,1
CDU	21,3	77,2	1,5
B90/G	28,2	69,2	2,6
FDP	10,0	90,0	
PDS	16,7	83,3	
sonstige		100,0	
weiß nicht	7,5	85,0	7,5
keine	5,8	84,6	9,6
Ost			
SPD		84,2	15,8
CDU	16,7	83,3	
B90/G *			
FDP *			
PDS	9,1	90,9	
sonstige		100,0	
weiß nicht	14,3	78,6	7,1
keine		79,2	20,8

* zu gering besetzt

Dass sich die Gefahr nicht verringert habe, ist Mehrheitsmeinung in den Umfeldern aller Parteien sowie der Unentschlossenen und der Nichtwähler. Bei den Anhängern von CDU/CSU und der Grünen im Westen ist diese Mehrheit etwas kleiner, hier gibt es relativ mehr, die eine Verringerung der Gefahren wahrnehmen.



Der Krieg im Irak wurde ohne Mandat der UNO begonnen. In der Folge ist diskutiert worden, ob das und damit der Alleingang der USA die UNO beschädigt haben, wobei mitunter offen blieb, ob eine

solche Beschädigung der UNO abgelehnt oder gewünscht wird.

Deutschland gehört nicht zu den Ländern, in denen am häufigsten die Meinung vertreten wird, dass die UNO durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg Schaden genommen hat. Wie oben dargestellt wurde, ist diese Mehrheit in Frankreich, Indien, Australien und anderen Ländern deutlicher. In Deutschland sind es 62 Prozent, also knapp zwei Drittel, die eine Beschädigung der UNO sehen, im Osten sind das mit 56 Prozent weniger. Etwa ein Drittel und das im Westen wie im Osten gleichermaßen sehen eine solche Beschädigung nicht.

Tabelle 11.2.1

Meinung zu: Durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden. nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	Frauen	61,2	34,0	4,8
	Männer	64,8	32,6	2,6
Ost	Frauen	61,8	20,0	18,2
	Männer	48,9	51,1	

Im Westen findet sich dieses Meinungsbild in etwa bei Frauen und bei Männern. Im Osten gilt das nur für die Frauen, bei den Männern sind die Meinungen geteilt, die eine Hälfte der Männer im Osten hält die UNO durch das Vorgehen der USA für beschädigt, die andere Hälfte sieht die UNO nicht geschädigt.

Eine deutliche Differenz gibt es bei dieser Frage zwischen Berufstätigen und Nichtberufstätigen.

Tabelle 11.2.2

Meinung zu: Durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden. nach Berufstätigkeit

Prozent zeilenweise

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	berufstätig	66,0	32,5	1,4
	nicht berufst.	59,9	33,9	6,3
Ost	berufstätig	62,3	37,7	
	nicht berufst.	49,0	30,6	20,4

Berufstätige in West und Ost meinen deutlich häufiger, dass der UNO im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg Schaden zugefügt wurde. Bei den Nichtberufstätigen sind die Anteile derer deutlich

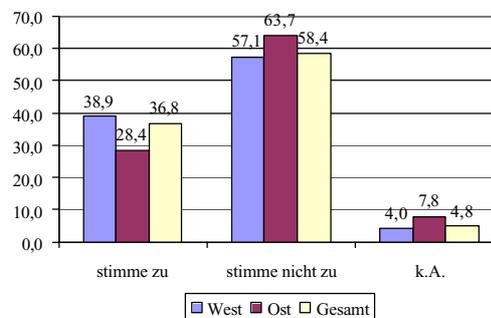
größer, die sich wohl nicht entscheiden konnten und die Frage nicht beantwortet haben.

Die Auseinandersetzungen im Weltsicherheitsrat in diesem Zusammenhang zwischen den USA einerseits und Frankreich, Deutschland und Russland andererseits sind faktisch vor den Augen der internationalen Öffentlichkeit geführt worden. Daraus ergab sich die Frage, ob dadurch lang anhaltende diplomatischen Verstimmungen zwischen diesen Ländern erzeugt wurden.

Diagramm 12.3

Meinung zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Irak-Krieg waren, wie etwa Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent



Mehrheitsmeinung dazu in Deutschland ist, dass sich die Spannungen zwischen den USA und den Ländern der Kriegsgegner wie Frankreich, Deutschland und Russland nicht relativ schnell auflösen lassen werden, 58 Prozent haben diese Erwartung. Im Osten sind mit 64 Prozent noch deutlich mehr dieser Meinung. 37 Prozent meinen, dass sich diese Spannungen relativ schnell erledigt haben werden, im Osten sehen das nur 28 Prozent so.

Diese Abweichung kommt vor allem durch das Meinungsbild der Frauen im Osten zustande.

Tabelle 11.3.1

Meinung zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.
nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	Frauen	39,7	54,5	5,7
	Männer	38,0	59,4	2,6
Ost	Frauen	25,0	62,5	12,5
	Männer	32,6	65,2	2,2

Zu dieser Frage fallen im Westen die Unterschiede zwischen Frauen und Männern gering aus. Im Osten erwarten mit 25 Prozent deutlich weniger Frauen als im Westen und auch als Männer im Osten, dass sich die Spannungen zwischen den USA und den Ländern der Kriegsgegner, zu denen Deutschland gezählt wird, auflösen werden, sie sind also pessimistischer.

Gibt es bei dieser Frage Unterschiede nach politischen Orientierungen?

Tabelle 11.3.2

Meinung zu: Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.
nach Wahlabsicht

Prozent

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	SPD	40,6	59,4	
	CDU	38,7	58,4	2,9
	B90/G	35,9	61,5	2,6
	FDP	50,0	50,0	
	PDS	33,3	66,7	
	sonstige	100,0		
	weiß nicht	35,0	45,0	20,0
	keine	31,4	60,8	7,8
Ost	SPD	42,1	57,9	
	CDU	32,0	60,0	8,0
	B90/G *			
	FDP *			
	PDS		100,0	
	sonstige	100,0		
	weiß nicht	46,7	46,7	6,7
	keine	4,3	73,9	21,7

* zu gering besetzt

Im Vergleich zu den Gesamtrationen sind die Anhänger der FDP am wenigsten pessimistisch

bezüglich der Beziehungen zu den USA, jeweils die Hälfte erwarten ein Anhalten der Spannungen bzw. ihre rasche Auflösung. Auch in den Umfelder von SPD und CDU/CSU gibt es relativ viele, die einen raschen Abbau der Spannungen voraus sehen. Im Osten gibt es nur bei SPD-Wählern einen verstärkten Optimismus in dieser Frage. Auffällig sind hier die Nichtwähler, von ihnen sind drei Viertel, der Meinung dass die Beziehungen zwischen den USA und Ländern wie Frankreich, Deutschland und Russland gespannt bleiben werden.

Bezüglich der Auswirkungen des Irak-Krieges auf die internationale Lage und die internationalen Beziehungen sind die Deutschen mehrheitlich der Meinung, dass die Gefahr des Terrorismus nicht verringert worden ist, dass die UNO in diesem Zusammenhang beschädigt worden ist und dass zunächst Spannungen zwischen den USA und Ländern wie Frankreich, Deutschland und Russland bleiben wird.

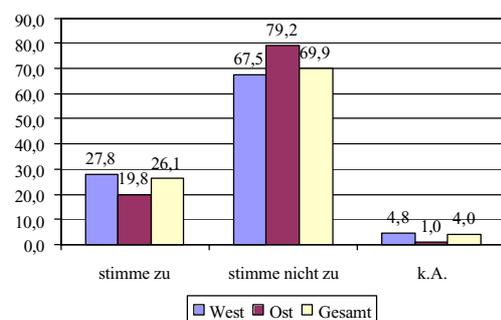
Der Nahe Osten ist ein konfliktreicher Raum.¹¹

Hat der Krieg im Irak den Nahen Osten dem Ziel näher gebracht, ihn zu einem »Raum von Fortschritt und Frieden« zu machen, wie Georg W. Bush erst dieser Tage wieder in Aussicht gestellt hat?

Diagramm 13.1

Meinung zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.

Prozent



Die Deutschen sehen das mehrheitlich nicht so, 70 Prozent sind der Meinung, dass der Krieg nicht zu mehr Frieden und Sicherheit in der Region führt, im Osten sind das mit 79 Prozent noch erheblich mehr. Es ist etwa nur ein Viertel mit optimistischen Erwartungen, das meint, der Krieg bringt mehr Stabilität und Frieden, im Westen sind 28 Prozent dieser Meinung, im Osten 20 Prozent, also erheblich weniger.

¹¹ Vgl. Werner Ruf, Eine Straßenkarte für den Frieden? In: UTOPIE KREATIV, Heft 157 (November 2003), S. 1000 ff.

Wiederum sind Frauen noch erheblich skeptischer als Männer.

Tabelle 12.1

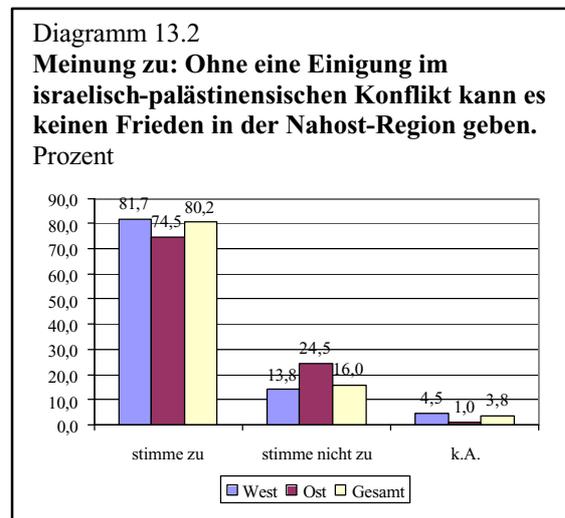
Meinung zu: Meinung zu: Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.

nach Geschlecht
Prozent zeilenweise

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	Frauen	25,6	67,3	7,1
	Männer	30,3	67,6	2,1
Ost	Frauen	8,0	92,0	
	Männer	31,4	66,7	2,0

Im Westen sind in dieser Frage deutlich weniger Frauen als Männer optimistisch. Im Osten gleicht die Meinungsverteilung bei Männern der bei Männern im Westen. Aber die Frauen im Osten meinen nur zu 8 Prozent, dass der Krieg im Irak zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen wird, 92 Prozent erwarten keine positiven Wirkungen für die Situation im Raum. Andere Zusammenhänge mit sozialen Merkmalen fallen bei weitem nicht so deutlich aus.

Die Bedeutung, die der Konflikt zwischen Israel und Palästina für die Situation im Nahen Osten hat, ist einer Mehrheit in Deutschland bekannt.



80 Prozent stimmen zu, dass es ohne eine Einigung im israelisch-palästinensischen Konflikt in der Region keinen Frieden geben kann. Nur 16 Prozent lehnen diese Aussage ab. Es gibt einen graduellen Unterschied zwischen West und Ost. Im Westen stimmen 82 Prozent und im Osten 75 Prozent zu, dass der Konflikt zwischen Israel und Palästina von zentraler Bedeutung für den Frieden in der Region

ist; im Westen schließen sich 14 Prozent im Osten 25 Prozent dieser Auffassung nicht an.

Soziale Differenzierungen gibt es dabei kaum.¹²

Tabelle 12.2

Meinung zu: Ohne eine Einigung im israelisch-palästinensischen Konflikt kann es keinen Frieden in der Nahost-Region geben.

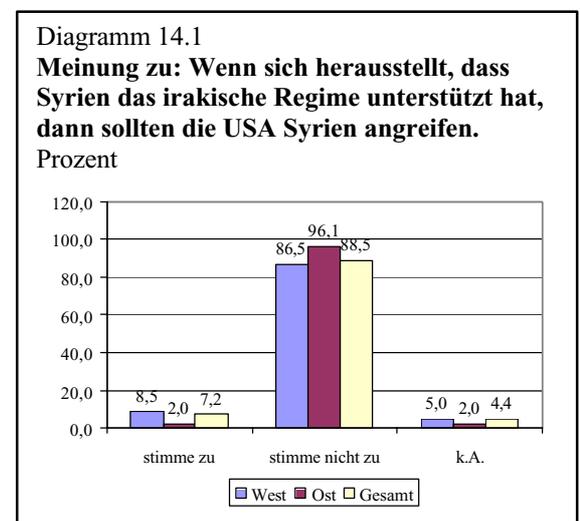
nach Geschlecht
Prozent zeilenweise

		stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West	Frauen	78,2	15,2	6,6
	Männer	85,2	12,2	2,6
Ost	Frauen	76,0	24,0	
	Männer	74,5	25,5	

Auch die Meinungsbilder von Frauen und Männern sind einander sehr ähnlich.

Weitere Fragen widmeten sich der Ausweitung des Krieges und des Einsatzes militärischer Gewalt.

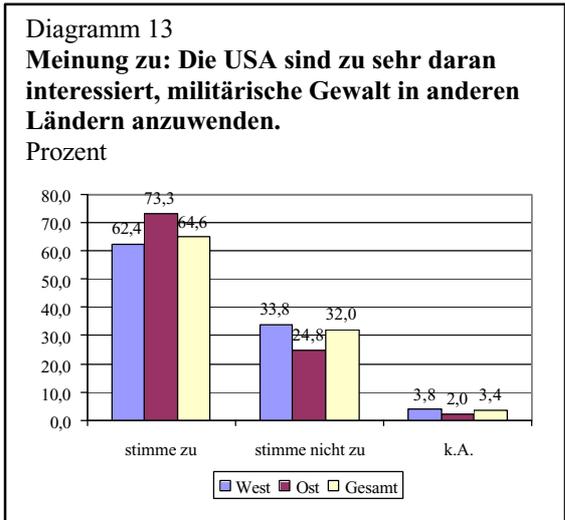
Eine Zeit lang stand die Drohung im Raum, die USA würden auch Syrien angreifen mit der Begründung, es würde das irakische Regime unterstützen.



Das Vorhaben eines US-Angriffs auf Syrien wurde von den Deutschen nahezu einhellig abgelehnt. 89 Prozent insgesamt, 96 Prozent im Osten und 87 Prozent im Westen, wiesen solche Pläne zurück.

Diese Einhelligkeit ist auch Ausdruck, wie generell in der Öffentlichkeit in Deutschland über den Einsatz militärischer Gewalt seitens der USA gedacht wird.

¹² Siehe die Tabelle D 4.3 im Anhang.



Die Auffassung, dass die USA zu stark daran interessiert sind, militärische Gewalt in anderen Ländern einzusetzen, wird von zwei Dritteln der Deutschen geteilt. Im Westen haben 62 Prozent diese Meinung, im Osten sind es drei Viertel, die ablehnen, dass und wie die USA militärische Gewalt einsetzen.

Dieses Meinungsbild zieht sich durch alle sozialen und demografischen Gruppen.¹³

Tabelle 13.1
Meinung zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
nach Geschlecht
 Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West			
Frauen	64,5	30,3	5,2
Männer	59,8	38,1	2,1
Ost			
Frauen	84,0	16,0	
Männer	62,7	33,3	3,9

Frauen sehen das jedoch noch schärfer als Männer. Im Westen und im Osten sind deutlich noch mehr Frauen als Männer der Auffassung, dass die USA zu sehr militärische Gewalt zum Einsatz bringen.

Unter politischen Aspekten fallen die Differenzierungen gering aus.

¹³ Siehe Tabelle D 4.1 im Anhang.

Tabelle 13.2
Meinung zu: Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.
nach Wahlabsicht
 Prozent

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
West			
SPD	71,8	28,2	
CDU	54,9	43,1	2,0
B90/G	83,3	16,7	
FDP	70,0	30,0	
PDS *			
sonstige	20,0	60,0	20,0
weiß nicht	45,7	45,7	8,6
keine	69,1	18,2	12,7
Ost			
SPD	72,7	27,3	
CDU	64,3	35,7	
B90/G *			
FDP *			
PDS	73,3	26,7	
sonstige		100,0	
weiß nicht	62,5	12,5	25,0
keine	100,0		

* zu gering besetzt

Allein im Umfeld von CDU/CSU lässt sich eine größere Gruppierung erkennen, die nicht der Meinung ist, dass die USA zu viel militärische Gewalt einsetzen. In den Umfeldern aller anderen Parteien gibt es deutliche Mehrheiten mit einer negativen Bewertung des Gebrauchs militärischer Mittel seitens der USA.

Eine Ausweitung des Krieges im Irak auf Syrien lehnen die Deutschen nahezu einhellig ab. Generell ist eine Mehrheit der Meinung, dass die USA bereits zu viel militärische Gewalt in der Welt einsetzen.

Bereits die Ankündigung des Krieges gegen den Irak hat dem internationalen Ansehen der USA Schaden zugefügt.¹⁴ Das hat sich mit dem Krieg noch verstärkt.

Auch die individuellen Einstellungen zu den USA haben sich verändert.

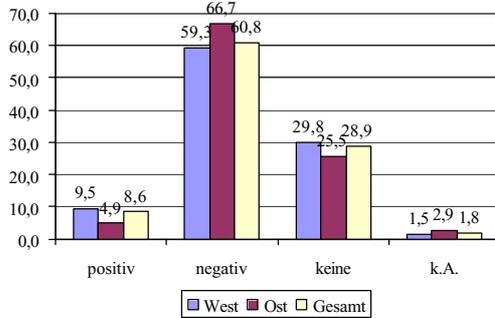
Für 61 Prozent der Deutschen hat der Krieg im Irak sich negativ auf die Einstellungen zu den USA ausgewirkt. Dass sich ihre Einstellungen zu den USA in diesem Zusammenhang verbessert haben, sagen 9 Prozent. 29 Prozent sagen, dass der Krieg keine Auswirkungen auf ihr USA-Bild hat. Im Osten hat der Krieg der USA im Irak noch stärker negativ auf die Einstellungen zu den USA gewirkt als im Westen. Eine Entwicklung hin zu positiveren

¹⁴ Vgl. Die Einsamkeit ..., S. 8.

Diagramm 15.1

Hat die Militäraktion im Irak positive Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt, negative Auswirkungen oder hat die Militäraktion im Irak keine Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?

Prozent



Einstellungen zu den USA gibt es im Osten kaum und im Westen auch nur bei knapp 10 Prozent. Diejenigen, bei denen sich das USA-Bild nicht verändert hat, haben im Westen einen Anteil von 30 Prozent, im Osten von 25 Prozent.

Auch bei dieser Frage sehen Frauen die USA kritischer als die Männer.

Tabelle 14.1.1

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt? nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

		positive	negativ	keine	k.A.
West	Frauen	8,4	60,7	29,0	1,9
	Männer	10,8	57,5	30,6	1,1
Ost	Frauen	1,8	74,5	18,2	5,5
	Männer	6,5	58,7	34,8	

Frauen sagen seltener als Männer, dass der Krieg ihre Einstellungen zu den USA verbessert habe, und sie sagen auch seltener, dass der Krieg sie unbeeinflusst gelassen hat. Vor allem aber sind es mehr Frauen, deren Einstellungen zu den USA sich durch den Krieg verschlechtert haben, 61 Prozent im Westen (Männer 58 Prozent) und 75 Prozent im Osten (Männer 59 Prozent).

Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen Altersgruppen.

Tabelle 14.1.2

Welche Auswirkungen hat die Militäraktion im Irak auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt? nach Altersgruppen

Prozent zeilenweise

		positive	negativ	keine	k.A.
West	unter 25		54,5	45,5	
	25 - 39	11,8	59,8	28,4	
	40 - 54	11,2	62,2	25,5	1,0
	55 - 69	11,2	65,2	22,5	1,1
	über 70	10,5	49,1	33,3	7,0
Ost	unter 25		66,7	33,3	
	25 - 39	5,0	60,0	30,0	5,0
	40 - 54		59,3	40,7	
	55 - 69	8,7	87,0	4,3	
	über 70	8,3	58,3	16,7	16,7

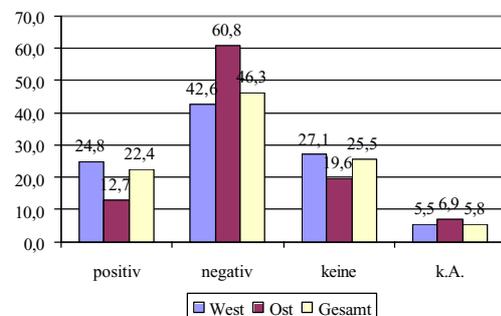
Im Westen wachsen mit zunehmendem Alter die negativen Wirkungen auf das USA-Bild und die Anteile derer gehen zurück, deren Einstellungen zu den USA unverändert bleiben. Die älteste Generation ist von diesem Zusammenhang ausgenommen. Im Osten gibt es die häufigsten negativen Veränderungen des USA-Bildes bei der jüngsten und vor allem bei der älteren Generation. In der mittleren Generation ist es relativ häufig, dass die Einstellungen zu den USA unverändert bleiben.

Das war die Seite der persönlichen Einstellungen. Wie werden die politischen Wirkungen beurteilt? Gefragt wurde nach den Wirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland.

Diagramm 15.2

Ganz allgemein gesehen, meinen Sie, dass die amerikanische Außenpolitik insgesamt positive Auswirkungen, negative Auswirkungen oder keine Auswirkungen auf Deutschland hat?

Prozent



Es ist in Deutschland insgesamt eine relative Mehrheit von 46 Prozent, die konstatiert, dass sich die amerikanische Außenpolitik negativ auf Deutschland auswirkt. Das sind mehr als vor einem Jahr im

Zusammenhang mit dem Krieg in Afghanistan festgestellt wurden, aber weniger als im Vorfeld des Krieges gegen den Irak.¹⁵ Das könnte darauf hinweisen, dass ein Teil meint, dass sich der Krieg doch auf Deutschland nicht so schlimm ausgewirkt hat, wie zuvor befürchtet.

22 Prozent sehen eine positive Wirkung der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland und 25 Prozent keine Wirkung.

Allerdings sind die Unterschiede in den Meinungsbildern im Westen und im Osten groß.

Im Osten sehen 61 Prozent negative Wirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland, im Westen sind das nur 43 Prozent. Dort beträgt der Anteil derer, die positive Wirkungen sehen, 25 Prozent, im Osten sind das nur 13 Prozent. Keine Wirkungen auf Deutschland wollen im Westen 27 Prozent erkennen, im Osten sind das 20 Prozent.

Somit ist das Ansehen der amerikanischen Außenpolitik in Deutschland insgesamt und im Westen nicht sonderlich schlecht, in den ostdeutschen Bundesländern ist es ausgesprochen negativ.

Auch die amerikanische Außenpolitik wird von Frauen negativer bewertet als von Männern.

Tabelle 14.2.1

**Wie wirkt sich die amerikanische Außenpolitik auf Deutschland aus?
nach Geschlecht**

Prozent zeilenweise

		positive	neg- ative	keine	k.A.
West					
	Frauen	19,0	43,6	29,4	8,1
	Männer	31,6	41,1	24,7	2,6
Ost					
	Frauen	9,8	62,7	23,5	3,9
	Männer	15,7	58,8	15,7	9,8

Insgesamt reproduzieren sich die Meinungsbilder mit ihren West-Ost-Spezifika auch bei den Geschlechtern. Aber Frauen sind häufiger als Männer der Meinung, dass die amerikanische Außenpolitik auf Deutschland negative Wirkungen hat (63 Prozent im Osten und 44 Prozent im Westen; Männer: 59 und 41 Prozent). Es gibt auch deutlich weniger Frauen, die positive Wirkungen zu erkennen meinen.

Abschließend noch ein Blick auf die Umfelder der politischen Parteien.

Tabelle 14.2.2

**Wie wirkt sich die amerikanische Außenpolitik auf Deutschland aus?
nach Wahlabsicht**

Prozent

		positive	neg- ative	keine	k.A.
West					
	SPD	30,2	40,7	25,6	3,5
	CDU	30,1	39,2	25,5	5,2
	B90/G	16,7	55,6	25,0	2,8
	FDP	30,0	20,0	50,0	
	PDS *				
	sonstige	60,0	20,0		20,0
	weiß nicht	8,8	55,9	32,4	2,9
	keine	11,1	46,3	31,5	11,1
Ost					
	SPD	23,8	66,7	9,5	
	CDU	17,2	72,4	10,3	
	B90/G *				
	FDP *				
	PDS		50,0	31,3	18,8
	sonstige		100,0		
	weiß nicht		25,0	25,0	50,0
	keine		63,6	36,4	

* zu gering besetzt

Die Unterschiede sind nur graduell. In den Umfeldern von SPD, CDU/CSU und FDP im Westen ist der Anteil derer relativ größer, die positive Wirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland sehen. Aber auch dort sind sie Minderheiten. Außer bei der FDP ist auch dort die Mehrheitsposition die negative Bewertung. Besonders kritisch sind die Anhänger der Grünen, 56 Prozent von ihnen bewerten die US-Außenpolitik negativ.

Im Osten sind die Meinungsbilder überschaubar, in den Umfeldern aller Parteien dominiert die negative Bewertung. Die PDS bildet insoweit eine gewisse Ausnahme, als bei ihr der Anteil derer besonders hoch ist, deren Bewertung sich nicht verändert hat, was wohl heißt, dass es schon vorher nicht besonders gut war.

Das USA-Bild der Deutschen hat Schaden genommen. Für eine Mehrheit hat sich die Einstellung zu den USA im Zusammenhang mit dem Krieg im Irak verschlechtert. Die Wirkungen der amerikanischen Außenpolitik auf Deutschland generell werden gleichfalls überwiegend kritisch gesehen.

¹⁵ Vgl. ebenda, S. 27.

Meinungen zur internationalen Situation und zu Einsätzen der Bundeswehr

Eingangs dieses Teiles waren schon Ergebnisse vorgestellt worden, wie die Deutschen gegenwärtig die Perspektiven im Irak sehen – eine große Mehrheit glaubt nicht, dass es den USA gelingen wird, nachhaltig Frieden im Irak herzustellen. Dieser Text entsteht, während täglich Meldungen von Anschlägen und bewaffneten Auseinandersetzungen im Irak in den Nachrichten sind. Das Meinungsbild gibt also die Situation wieder.

Einen nennenswerten West-Ost-Unterschied gibt es bei diesem Meinungsbild nicht. Wiederum unterscheiden sich aber Frauen und Männer.

Tabelle 15.1

Wird es den USA gelingen, Frieden im Irak nachhaltig herzustellen? nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

	gelingen	nicht gelingen	k.A.
West			
Frauen	15,4	79,3	5,3
Männer	6,8	86,8	6,3
Ost			
Frauen	13,2	81,1	5,7
Männer	2,0	92,0	6,0

Es handelt sich allerdings nur um Nuancen. Es ist die Meinung der großen Mehrheit der Frauen und der Männer im Westen wie im Osten, dass es den USA nicht gelingt, Frieden im Irak zu schaffen. Aber es sind mehr Frauen, die meinen, dass es gelingen wird, 15 Prozent der Frauen im Westen (gegenüber 7 Prozent der Männer) und 13 Prozent der Frauen im Osten (gegenüber 2 Prozent der Männer). Es entsteht der Eindruck, als hätten Frauen einen Schimmer von Hoffnung auf Frieden im Irak – obwohl dieses Bild für statistische Befunde natürlich problematisch ist.

Die klaren Mehrheitsverhältnisse bei dieser Frage drücken sich auch darin aus, dass es nach sozialen Merkmalen kaum Streuungen gibt, das Meinungsbild zieht sich durch alle Gruppen.¹⁶ Nach Altersgruppen gibt es Differenzierungen.

Im Westen wird erkennbar, dass der Anteil derer, die meinen, den USA werde die Befriedung des Irak gelingen, mit zunehmendem Alter wächst, in der ältesten Generation allerdings wieder zurückgeht. Dem entspricht, dass mit zunehmendem Alter der Anteil derer schrumpft, die daran glauben, dass es gelingen wird, in der ältesten Generation steigt dieser Anteil wieder. Im Osten sind die Zweifel an

einer möglichen Befriedung in der jüngsten und bei den älteren Generationen am stärksten.

Tabelle 15.2

Wird es den USA gelingen, Frieden im Irak nachhaltig herzustellen? nach Altersgruppen

Prozent zeilenweise

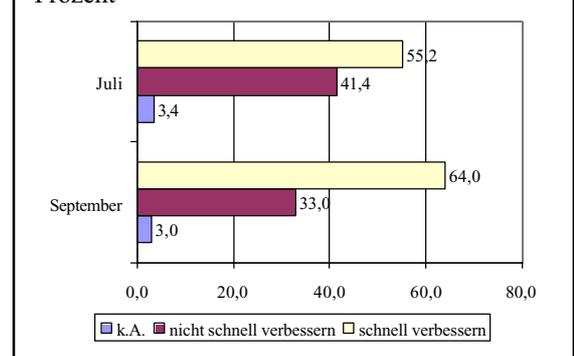
	gelingen	nicht gelingen	k.A.
West			
unter 25	15,9	84,1	
25 - 39	11,9	78,9	9,2
40 - 54	9,6	90,4	
55 - 69	6,5	91,3	2,2
über 70	15,8	64,9	19,3
Ost			
unter 25		100,0	
25 - 39	14,3	85,7	
40 - 54	7,4	81,5	11,1
55 - 69	14,3	85,7	
über 70		80,0	20,0

Es gab immer wieder Anlässe, die dem deutsch-amerikanischen Verhältnis öffentliche Aufmerksamkeit gebracht haben. Die Meinungen dazu sind mehrfach untersucht worden.

Diagramm 16

Glauben Sie, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird?

Prozent



Die Meinungen in der Bevölkerung dazu, wie sich das deutsch-amerikanische Verhältnis gestalten wird, sind geteilt, aber sie sind nicht überwiegend pessimistisch. Im Juli waren 55 Prozent der Deutschen der Meinung, dass sich dieses Verhältnis schnell wieder verbessern wird, 41 Prozent hatten die entgegengesetzte Meinung, dass die Verbesserung der Beziehungen nicht schnell realisierbar ist.

Im September hatte sich die Relation weiter zu Gunsten der Optimisten verschoben, nun sind 64 Prozent der Deutschen der Auffassung, die deutsch-amerikanischen Beziehungen werden sich schnell

¹⁶ Siehe dazu die Tabelle ERG 1 im Anhang.

wieder verbessern, und nur noch ein Drittel meint, dass das noch auf sich warten lassen wird.

Diese Veränderung im Meinungsbild zu Gunsten der optimistischen Sicht hat vor allem im Westen stattgefunden.

Tabelle 16.1
Glauben Sie, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird?
nach West – Ost
Prozent zeilenweise

	schnell verbessern	nicht schnell verbessern	k.A.
Juli			
<i>West</i>	53,5	43,0	3,5
<i>Ost</i>	62,7	34,3	2,9
September			
<i>West</i>	64,9	32,1	3,0
<i>Ost</i>	59,2	36,9	3,9

Im Osten waren es bereits im Juli mehr als 60 Prozent, die eine schnelle Verbesserung des Verhältnisses zu den USA erwarteten, und nur ein Drittel sah das nicht so, so ist das Meinungsbild im Osten auch geblieben. Im Westen waren im Juli nur 54 Prozent der Meinung, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird, die Zweifler hatten einen Anteil von 43 Prozent. Bis September hatte sich das Meinungsbild erheblich verschoben. Nun teilen im Westen zwei Drittel die optimistische Sicht und nur ein Drittel die pessimistische Sicht der Beziehungen zwischen Deutschland und den USA.

Interessante Veränderungen hat es in den Meinungsbildern von Männern und Frauen gegeben.

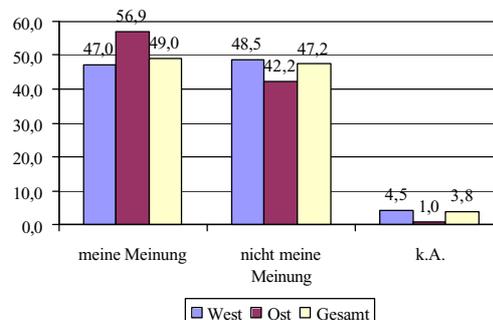
Im Westen haben bei Männern und Frauen die Anteile zugenommen, die eine schnelle Verbesserung dieser Beziehungen erwarten, aber bei Frauen ist dieser Zuwachs noch deutlich größer. Anders im Osten, hier waren es im Juli die Männer, die eine deutlich positivere Perspektive für die deutsch-amerikanischen Beziehungen annahmen. Jetzt sind die Optimistinnen im Osten deutlich stärker geworden, während der Anteil der Männer, die an einer schnellen Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen zweifeln, deutlich auf nunmehr die Hälfte angewachsen ist.

Tabelle 16.2
Glauben Sie, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird?
nach Geschlecht
Prozent zeilenweise

		gelingen	nicht gelingen	k.A.
Juli				
<i>West</i>				
	Frauen	53,6	41,1	5,3
	Männer	53,4	45,0	1,6
<i>Ost</i>				
	Frauen	57,4	38,9	3,7
	Männer	68,8	29,2	2,1
September				
<i>West</i>				
	Frauen	69,6	29,5	1,0
	Männer	59,9	34,9	5,2
<i>Ost</i>				
	Frauen	69,1	25,5	5,5
	Männer	47,9	50,0	2,1

Wird es sich wiederholen oder gar dabei bleiben, dass die USA militärische Alleingänge unternehmen und die UNO ignorieren, wie das beim Irak-

Diagramm 17
Werden sich die USA in Zukunft nur noch auf ihre militärische Stärke verlassen und im Alleingang ohne die UNO agieren?
Prozent



Krieg der Fall war? Die Meinungen in Deutschland dazu sind gespalten. Die eine Hälfte der Bevölkerung nimmt an, dass sich die USA vor allem auf ihre militärische Stärke verlassen und auf UNO-Mandate verzichten werden. Die andere Hälfte glaubt offenbar, dass der Irak-Krieg die Ausnahme war und die USA künftig nicht mehr im Alleingang handeln werden. Das ist auch das Meinungsbild im Westen.

Im Osten ist mit 57 Prozent der Anteil derer deutlich stärker, die den USA auch künftig militärische Alleingänge zutrauen, die Gegenmeinung wird nur von 42 Prozent geteilt.

Tabelle 17.1

**Werden sich die USA in Zukunft nur noch auf ihre militärische Stärke verlassen und im Alleingang ohne die UNO agieren?
nach Geschlecht**

Prozent zeilenweise

		meine Meinung	nicht meine Meinung	k.A.
West	Frauen	41,8	51,4	6,7
	Männer	52,6	45,3	2,1
Ost	Frauen	57,4	40,7	1,9
	Männer	56,3	43,8	

Im Osten sehen das Frauen und Männer etwa gleich. Im Westen sind es die Männer, die skeptischer sind. Während hier eine leichte Mehrheit der Frauen meint, der Irak-Krieg sei die Ausnahme gewesen, sind Männer mehrheitlich der Meinung, dass die USA sich auch künftig vor allem auf ihre militärische Stärke verlassen und ohne die UNO agieren werden.

Es gibt einen Zusammenhang zwischen diesen Meinungen und dem Lebensalter, der sich aber in West und Ost anders darstellt.

Tabelle 17.2

**Werden sich die USA in Zukunft nur noch auf ihre militärische Stärke verlassen und im Alleingang ohne die UNO agieren?
nach Altersgruppen**

Prozent zeilenweise

		meine Meinung	nicht meine Meinung	k.A.
West	unter 25	51,0	39,2	9,8
	25 - 39	39,8	55,3	4,9
	40 - 54	56,3	43,7	
	55 - 69	44,0	54,0	2,0
	über 70	44,1	44,1	11,9
Ost	unter 25	44,4	55,6	
	25 - 39	42,9	57,1	
	40 - 54	64,0	32,0	4,0
	55 - 69	75,0	25,0	
	über 70	46,2	53,8	

Im Westen wird mit zunehmendem Alter die Meinung seltener vertreten, dass die USA auch künftig militärische Alleingänge ohne die UNO unternehmen werden. Im Osten ist das umgekehrt, hier sind es vor allem die mittleren bis älteren Generationen, die eher glauben, dass die USA auch künftig ohne die UNO militärisch agieren werden.

Unterschiede gibt es auch nach politischen Positionen.

Tabelle 17.3

**Werden sich die USA in Zukunft nur noch auf ihre militärische Stärke verlassen und im Alleingang ohne die UNO agieren?
nach Wahlabsicht**

Prozent

		meine Meinung	nicht meine Meinung	k.A.
West	SPD	52,6	42,3	5,1
	CDU	39,3	55,9	4,8
	B90/G	58,6	37,9	3,4
	FDP	76,9	23,1	
	PDS *			
	sonstige		100,0	
	weiß nicht	37,5	53,6	8,9
Ost	keine	56,1	43,9	
	SPD	72,2	27,8	
	CDU	47,5	52,5	
	B90/G *			
	FDP *			
	PDS	83,3	16,7	
	sonstige			
weiß nicht	38,5	53,8	7,7	
keine	56,3	43,8		

* zu gering besetzt

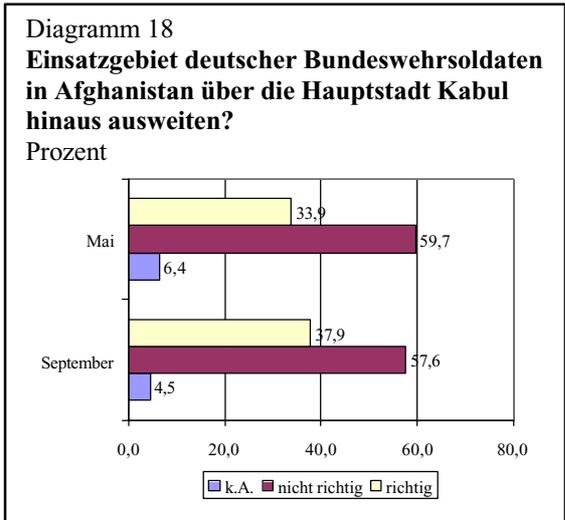
Im Westen ist es in der Wählerschaft der CDU/CSU Mehrheitsmeinung, dass der Irak-Krieg eine Ausnahme war, in den Umfeldern von SPD, FDP und den Grünen sowie bei den Nichtwählern erwarten Mehrheiten auch weiterhin militärische Alleingänge der USA. Im Osten sind es gleichfalls die CDU-Anhänger, bei denen eine Mehrheit einen Verzicht der USA auf Alleingänge erwartet. Im Umfeld der SPD im Osten ist es eine große Mehrheit, bei der PDS sind es über vier Fünftel, die voraussehen, dass die USA auch weiterhin militärische Alleingänge unternehmen werden.

Auslandseinsätze der Bundeswehr sind seit geraumer Zeit in Deutschland ein Thema, das die Gemüter bewegt. Eine ungeteilte Zustimmung haben derartige Einsätze in den letzten Jahren nicht gefunden.¹⁷

Mehrfach wurde in diesem Jahr diese Frage gestellt: »Finden Sie es richtig oder nicht richtig, dass das Einsatzgebiet deutscher Bundeswehrsoldaten in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus ausgeweitet wird, um so für mehr Sicherheit und Stabilität in den übrigen Landesteilen zu sorgen?«

Im Folgenden werden die Ergebnisse für Mai und September präsentiert.

¹⁷ Vgl. Dietmar Wittich, Wahlzeiten, Kriegszeiten, andere Zeiten, Hamburg 2001, S. 24.



Im Mai waren 60 Prozent der Deutschen dagegen, das Einsatzgebiet der Bundeswehr in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus auszuweiten, ein Drittel der Deutschen fand das damals richtig.

Im September wurde eine Ausweitung des Einsatzgebietes für deutsche Bundeswehrsoldaten fast in dem gleichen Umfang abgelehnt, 58 fanden eine solche Erweiterung nicht richtig. Der Anteil der Befürworter hatte leicht, von 34 auf 38 Prozent, zugenommen. Das ist im Zusammenhang damit zu sehen, dass sich der Anteil derer verringert hat, die die Frage nicht beantwortet haben.

Diese mehrheitliche Ablehnung gibt es im Osten und im Westen, die Unterschiede sind graduell.

Tabelle 18.1
Einsatzgebiet deutscher Bundeswehrsoldaten in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus ausweiten?
nach West – Ost
 Prozent zeilenweise

	richtig	nicht richtig	k.A.
Mai			
<i>West</i>	35,9	58,0	6,0
<i>Ost</i>	25,5	66,7	7,8
September			
<i>West</i>	40,6	55,2	4,1
<i>Ost</i>	27,1	67,1	5,8

Im Westen fanden im Mai 58 Prozent eine Erweiterung des Einsatzgebietes der Bundeswehrsoldaten in Afghanistan nicht richtig, im September war dieser ablehnende Anteil auf 55 Prozent zurückgegangen. Die Ausweitung des Einsatzgebietes war im Mai von 36 Prozent akzeptiert worden, dieser Anteil hat sich auf 41 Prozent erhöht.

Im Osten ist das Meinungsbild stabil geblieben. Hier hatten im Mai 67 Prozent eine Erweiterung des Einsatzgebietes der deutschen

Bundeswehrsoldaten in Afghanistan abgelehnt, im September waren immer noch 67 Prozent dieser Auffassung. Im Mai hatten 26 Prozent im Osten diese Ausweitung akzeptiert, im September waren es 27 Prozent.

Frauen sind häufiger als Männer dagegen, das Einsatzgebiet auszuweiten, die im Osten noch stärker als die im Westen.

Tabelle 18.2
Einsatzgebiet deutscher Bundeswehrsoldaten in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus ausweiten?
nach Geschlecht
 Prozent zeilenweise

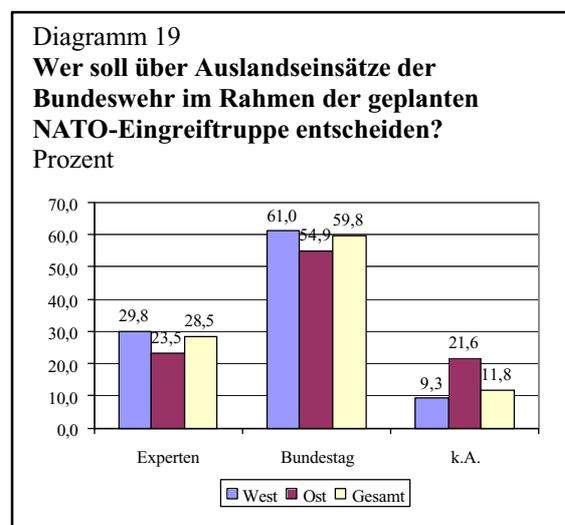
	richtig	nicht richtig	k.A.
Mai			
<i>West</i>			
Frauen	33,3	58,5	8,2
Männer	38,7	57,6	3,7
<i>Ost</i>			
Frauen	16,7	68,5	14,8
Männer	35,4	64,6	
September			
<i>West</i>			
Frauen	36,3	60,9	2,9
Männer	45,4	49,1	5,5
<i>Ost</i>			
Frauen	20,6	73,8	5,6
Männer	34,0	60,0	6,0

Im Mai fanden es 59 Prozent der Frauen im Westen nicht richtig, den Einsatzauftrag für die Bundeswehr auszuweiten, bei den Männern hatten 58 Prozent diese Meinung. Zustimmung fand das Vorhaben damals im Westen bei 33 Prozent der Frauen und 39 Prozent der Männer. Bei den Frauen im Westen hat die Ablehnung leicht zugenommen auf jetzt 61 Prozent, und nur 36 Prozent stimmen zu. Die leichte Zunahme der Akzeptanz im Westen ist durch Veränderungen im Meinungsbild der Männer bedingt. Bei ihnen ist es jetzt nur noch eine relative Mehrheit von 49 Prozent, die gegen eine Ausweitung des Einsatzauftrages in Afghanistan votiert. Der Anteil derer, die dem zustimmen, ist auf 45 Prozent angestiegen.

Im Osten waren die Frauen im Mai zu 68 Prozent gegen die Ausweitung des Einsatzgebietes, im September war dieser Anteil auf 74 Prozent angestiegen. Zustimmung gab es im Mai von 17 Prozent der Frauen im Osten, im September waren es 21 Prozent. Bei Männern ist das Meinungsbild stabil, im Mai waren 35 Prozent für die Ausweitung und 65 Prozent dagegen. Im September waren 34 Prozent dafür und 60 Prozent sprachen sich dagegen aus, das Einsatzgebiet der Bundeswehr in Afghanistan über Kabul hinaus auszuweiten.

Gerade in jüngster Zeit wurde im Zusammenhang mit der NATO-Eingreiftruppe wieder verstärkt in die Diskussion gebracht, die Entscheidungsprozedur, die eine Abstimmung über Auslandseinsätze im Bundestag verlangt, sei zu kompliziert, die Entscheidungen sollten in einem kleineren Gremium erfolgen.

Um die Meinungen darüber in der Bevölkerung zu erfahren, wurde diese Frage gestellt: »Sollte über Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der geplanten NATO-Eingreiftruppe künftig nicht mehr der gesamte Bundestag entscheiden, sondern ein kleineres Gremium aus Verteidigungs- und Außenpolitikern, um so im Ernstfall schneller zu einer Entscheidung zu kommen?«



60 Prozent der Deutschen sind dagegen, dass ein Expertengremium über Einsätze der Bundeswehr im Rahmen der NATO-Eingreiftruppe entscheidet, es soll bei der Entscheidung im Bundestag bleiben. 29 Prozent sind dafür, dass solche Entscheidungen in einem kleineren Gremium getroffen werden. Im Westen sind 21 Prozent für die Entscheidung im Bundestag, 30 Prozent sind für das Expertengremium. Im Osten haben 22 Prozent die Frage nicht beantwortet, zum Teil vielleicht auch deshalb, weil sie solche Entscheidungen und damit Bundeswehrein-sätze im Ausland überhaupt ablehnen. Deshalb sind im Osten nur 55 Prozent dafür, dass der Bundestag die Hoheit in solchen Fragen behält, und nur 24 Prozent sind für das Gremium aus Außen- und Sicherheitspolitikern.

Im Westen haben mehr Frauen als Männer diese Frage nicht beantwortet, im Osten verhielten sich mehr Männer so. Das schlägt sich in den Meinungsbildern der Geschlechter nieder.

Tabelle 19.1

Wer soll über Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der geplanten NATO-Eingreiftruppe entscheiden?
nach Geschlecht

Prozent zeilenweise

	Experten	Bundes- tag	k.A.
West			
Frauen	25,5	60,1	14,4
Männer	34,4	62,0	3,6
Ost			
Frauen	33,3	57,4	9,3
Männer	12,5	54,2	33,3

Für den Westen wie für den Osten gilt, dass sich sowohl Frauen als auch Männer mehrheitlich dafür aussprechen, dass der Bundestag das richtige Gremium ist, das über Auslandseinsätze entscheidet. Im Westen stehen 60 Prozent der Frauen und 62 Prozent der Männer auf diesem Standpunkt, für ein kleineres Gremium votieren 26 Prozent der Frauen und 34 Prozent der Männer. Im Osten sind 57 Prozent der Frauen und 54 Prozent der Männer dafür, dass diese Entscheidungen in der Kompetenz des Bundestages bleibt, 33 Prozent der Frauen und 13 Prozent der Männer sprechen sich für ein Expertengremium aus, das über Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der NATO-Eingreiftruppe entscheiden soll.

Tabelle 19.2

Wer soll über Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der geplanten NATO-Eingreiftruppe entscheiden?
Wahlabsicht

Prozent

	Experten	Bundes- tag	k.A.
West			
SPD	30,4	60,9	8,7
CDU	42,0	51,9	6,1
B90/G	21,4	71,4	7,1
FDP	30,0	70,0	
PDS *			
sonstige	50,0		50,0
weiß nicht	20,6	61,8	17,6
keine	17,7	71,0	11,3
Ost			
SPD	31,6	57,9	10,5
CDU	22,7	68,2	9,1
B90/G *			
FDP *			
PDS	16,7	50,0	33,3
sonstige		100,0	
weiß nicht	33,3	44,4	22,2
keine	14,3	61,9	23,8

* zu gering besetzt

Diese grundsätzlichen Relationen finden sich in den Umfeldern aller Parteien wieder.

Bei allen Parteien sind es Minderheiten, die zustimmen, die Entscheidungen über Auslandseinsätze der Bundeswehr an ein kleineres Gremium zu delegieren.

Bei der CDU/CSU ist diese Zustimmung mit 42 Prozent etwas häufiger, bei der SPD und der FDP sind es jeweils nur 30 Prozent, bei den Grünen gar nur 21 Prozent. Entsprechend sind es in den Wählerschaften aller Parteien jeweils Mehrheiten, bei der CDU/CSU von 52 Prozent, bei der SPD von 61 Prozent, bei der FDP von 70 Prozent und bei den Grünen von 71 Prozent, die dafür sind, dass die Entscheidungen über Auslandseinsätze der Bundeswehr weiterhin im Bundestag getroffen werden.

Ähnlich ist es im Osten, auch hier gibt es diese Mehrheitsverhältnisse bei allen Parteien. Bei der PDS ist es nur die Hälfte, die für den Bundestag als Entscheidungsgremium votiert, aber von den PDS-Wählern hat ein Drittel die Frage nicht beantwortet. Bei der SPD sind es 58 Prozent und bei der CDU sogar 68 Prozent, die dafür votieren, es bei Entscheidungen im Bundestag über Auslandseinsätze der Bundeswehr zu belassen.

Anhang

Sampleübersicht

Internationale Ergebnisse

Ergebnisse Deutschland

Tabellen I 1 – I 6

Tabellen D 1 – ERG 6

Sampleübersicht

Erhebung: Ende April/Anfang Mai 2003

	Methode	Sample	N
Österreich	Telephone	National	500
Dänemark	Telephone	National	1.002
Finnland	Telepanel	National	845
Frankreich	Face to face	National	998
Deutschland	CATI	National	500
Griechenland	Telephone	Urban	400
Niederlande	CAPI@Home	National	965
Portugal	CATI	National	500
Spanien	Telephone	National	800
Großbritannien o. NI	CATI	National	1.009
Island	Telephone	National	1.200
Schweiz	Telephone	National	500
Israel	Telephone	National	500
Türkei	Face to face	National	505
Albanien	Face to face	Urban Tirana	500
Bulgarien	Face to face	Nationnal	1.034
Estland	Telephone	National	500
Georgien	Telephone	Capital city	705
Kosovo	Face to face	National Albanian	1.000
Lettland	CAPI	National	523
Litauen	Face to face	National	1.033
Mazedonien	Face to face	National	1.006
Polen	Face to face	Urban	967
Serbien	Face to face	National	1.000
Argentinien	Face to face	National	1.988
Kanada	Telephone	National	1.504
Uruguay	Telephone	Urban	400
USA	Telephone	National/RDD	1.024
Australien	Telephone	National	619
Indien	Face to face	Urban	1.052
Japan	CATI	Greater Tokyo	253
Korea	Telephone	National	561
Malaysia	CATI	Urban	544
Neuseeland	Telephone	National	711
Philippinen	Face to face	National	1.000
Vietnam	Face to face	Main cities	300
Kamerun	Face to face	Urban	502
Nigeria	Face to face	Urban - Nairobi	507
Kenia	Face to face	Urban	1.049
Südafrika	Telephone	National	800
Uganda	Face to face	Urban - Kampala	500
Gesamt			31.806

Tabelle I 1

Ist die Welt durch die kürzlichen Militäraktionen in Afghanistan und im Irak Ihrer Meinung nach zu einem sichereren Ort oder zu einem gefährlicheren Ort geworden?
Prozent zeilenweise

	sicherer	gefährlicher	k.A.
Europäische Union			
Österreich	9	70	21
Dänemark	26	50	24
Finnland	15	52	33
Frankreich	9	82	9
Deutschland	23	72	5
Griechenland	9	84	7
Niederlande	26	44	30
Portugal	24	60	17
Spanien	17	63	20
Großbrit. o. NI	22	55	23
andere			
Island	18	53	29
Schweiz	11	64	25
Türkei	12	76	12
Osteuropa			
Albanien	64	23	13
Bulgarien	18	55	27
Estland	13	59	28
Georgien	22	59	19
Kosovo	59	24	17
Lettland	17	74	10
Litauen	26	45	29
Mazedonien	16	62	22
Polen	32	52	16
Serbien	13	57	30
Amerika			
Argentinien	6	84	10
Kanada	29	58	13
Uruguay	5	78	17
USA	48	36	16
Asien /Pazifik			
Australien	34	49	17
Indien	23	72	6
Japan	15	72	13
Korea	13	68	19
Malaysia	31	53	16
Neuseeland	23	55	22
Philippinen	38	57	5
Vietnam	7	90	3
Afrika			
Kamerun	25	70	5
Nigeria	43	54	3
Kenia	27	71	2
Südafrika	17	75	8
Uganda	28	67	5

Tabelle I 2

Sind Sie jetzt, nachdem das Regime von Saddam Hussein beseitigt wurde, der Meinung, dass die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt war?
Prozent zeilenweise

	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Europäische Union			
Österreich	18	69	14
Dänemark	58	30	12
Finnland	26	55	20
Frankreich	27	65	8
Deutschland	28	68	4
Griechenland	14	83	3
Niederlande	48	35	17
Portugal	47	38	15
Spanien	22	68	11
Großbrit. o. NI	54	31	15
andere			
Island	36	49	16
Schweiz	21	67	12
Israel	87	7	6
Türkei	23	64	13
Osteuropa			
Albanien	63	25	12
Bulgarien	26	48	26
Estland	30	52	18
Georgien	39	48	13
Kosovo	80	9	11
Lettland	24	66	10
Litauen	37	42	20
Mazedonien	18	64	18
Polen	45	42	13
Serbien	8	69	23
Amerika			
Argentinien	5	88	7
Kanada	46	41	12
Uruguay	8	82	10
USA	68	20	13
Asien /Pazifik			
Australien	62	31	7
Indien	29	69	2
Japan	36	49	15
Korea	20	69	11
Malaysia	8	68	24
Neuseeland	47	40	13
Philippinen	59	37	4
Vietnam	9	85	6
Afrika			
Kamerun	36	60	5
Nigeria	52	43	5
Kenia	39	60	1
Südafrika	33	55	12
Uganda	37	56	7

Tabelle I3

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein: die USA und ihre Verbündeten, Länder, die gegen den Krieg waren, wie beispielsweise Frankreich, Deutschland und Russland, die UNO, arabische Länder?
Prozent

	USA + Verb.	Gegner	UNO	arab. Länder
Europäische Union				
Österreich	75	52	71	67
Dänemark	64	35	77	51
Finnland	83	43	73	60
Frankreich	77	66	83	78
Deutschland	81	49	83	76
Griechenland	38	39	61	51
Niederlande	81	57	86	77
Portugal	75	44	69	54
Spanien	72	62	83	74
Großbrit. o. NI	67	42	83	75
andere				
Island	48	29	74	39
Schweiz	73	58	85	74
Türkei	52	39	59	55
Osteuropa				
Albanien	97	56	78	9
Bulgarien	44	22	35	20
Estland	58	17	31	29
Georgien	73	24	32	35
Kosovo	80	25	39	39
Lettland	76	30	45	34
Litauen	69	8	19	12
Mazedonien	70	57	56	64
Polen	60	6	27	13
Serbien	43	14	27	9
Amerika				
Argentinien	n/a			
Kanada	75	58	79	70
Uruguay	43	51	60	53
USA	78	35	66	66
Asien /Pazifik				
Australien	75	47	84	72
Indien	76	69	84	70
Japan	76	66	90	72
Korea	69	46	74	59
Malaysia	32	12	40	24
Neuseeland	70	54	83	71
Philippinen	74	52	76	71
Vietnam	42	39	67	33
Afrika				
Kamerun	60	39	61	43
Nigeria	75	51	76	58
Kenia	77	53	80	67
Südafrika	66	62	72	69
Uganda	83	40	66	53

Tabelle I 4.1

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen. Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	74	19	8
Dänemark	72	25	3
Finnland	81	9	9
Frankreich	87	11	2
Deutschland	64	32	4
Griechenland	77	21	2
Niederlande	69	24	7
Portugal	62	31	6
Spanien	68	23	9
Großbrit. o. NI	62	28	10
andere			
Island	77	14	9
Schweiz	80	16	4
Türkei	75	18	7
Osteuropa			
Albanien	48	37	15
Bulgarien	67	13	21
Estland	72	20	9
Georgien	31	47	22
Kosovo	43	40	17
Lettland	78	17	5
Litauen	59	26	15
Mazedonien	77	16	7
Polen	62	25	13
Serbien	84	5	11
Amerika			
Argentinien	68	23	9
Kanada	61	31	9
Uruguay	73	17	10
USA	38	51	12
Asien /Pazifik			
Australien	63	34	3
Indien	70	26	3
Japan	68	29	3
Korea	65	27	7
Malaysia	39	40	21
Neuseeland	64	30	6
Philippinen	45	52	3
Vietnam	64	32	4
Afrika			
Kamerun	55	41	4
Nigeria	51	46	3
Kenia	67	31	2
Südafrika	62	31	7
Uganda	57	35	8

Tabelle I 4.2

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen. Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	17	72	11
Dänemark	41	50	9
Finnland	16	58	26
Frankreich	14	76	10
Deutschland	26	70	4
Griechenland	13	83	4
Niederlande	44	36	20
Portugal	46	41	13
Spanien	27	60	13
Großbrit. o. NI	42	41	17
andere			
Island	27	56	17
Schweiz	17	72	11
Türkei	24	65	11
Osteuropa			
Albanien	46	41	13
Bulgarien	25	45	30
Estland	28	51	21
Georgien	24	51	25
Kosovo	62	15	23
Lettland	16	72	11
Litauen	32	43	25
Mazedonien	24	62	15
Polen	40	43	17
Serbien	14	62	24
Amerika			
Argentinien	8	81	11
Kanada	41	47	12
Uruguay	13	80	7
USA	56	32	12
Asien /Pazifik			
Australien	45	44	11
Indien	29	64	7
Japan	29	59	12
Korea	33	57	11
Malaysia	22	54	24
Neuseeland	36	47	17
Philippinen	42	57	1
Vietnam	9	86	5
Afrika			
Kamerun	23	71	7
Nigeria	48	45	7
Kenia	34	64	2
Südafrika	41	51	8
Uganda	31	63	5

Tabelle I 4.3

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen. Ohne eine Einigung im israelisch-palästinensischen Konflikt kann es keinen Frieden in der Nahost-Region geben.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	80	11	9
Dänemark	79	14	7
Finnland	66	11	23
Frankreich	82	9	9
Deutschland	80	16	4
Griechenland	78	17	5
Niederlande	84	7	9
Portugal	76	14	10
Spanien	70	17	12
Großbrit. o. NI	69	16	15
andere			
Island	80	7	13
Schweiz	72	20	8
Türkei	70	23	7
Israel	70	17	13
Osteuropa			
Albanien	89	3	8
Bulgarien	58	7	35
Estland	75	12	13
Georgien	72	7	21
Kosovo	71	13	16
Lettland	75	14	12
Litauen	46	16	38
Mazedonien	69	15	15
Polen	55	21	25
Serbien	56	11	33
Amerika			
Argentinien	63	15	22
Kanada	71	16	13
Uruguay	76	13	11
USA	64	21	15
Asien /Pazifik			
Australien	77	14	9
Indien	71	20	10
Japan	81	15	4
Korea	73	16	11
Malaysia	55	15	31
Neuseeland	75	14	11
Philippinen	64	33	3
Vietnam	78	12	10
Afrika			
Kamerun	70	25	6
Nigeria	77	19	5
Kenia	66	29	5
Südafrika	76	19	5
Uganda	58	25	16

Tabelle I 4.4

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.
Durch den Krieg im Irak ist die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	10	80	9
Dänemark	20	74	6
Finnland	10	72	17
Frankreich	12	82	6
Deutschland	15	81	4
Griechenland	14	80	6
Niederlande	20	64	16
Portugal	39	48	14
Spanien	24	66	10
Großbrit. o. NI	20	71	9
andere			
Island	21	63	17
Schweiz	13	80	7
Türkei	25	66	10
Osteuropa			
Albanien	37	46	17
Bulgarien	27	47	27
Estland	28	60	12
Georgien	30	52	18
Kosovo	66	19	15
Lettland	14	79	7
Litauen	28	52	20
Mazedonien	27	59	14
Polen	35	47	17
Serbien	17	60	23
Amerika			
Argentinien	12	75	13
Kanada	26	67	7
Uruguay	13	81	6
USA	44	47	10
Asien /Pazifik			
Australien	24	69	7
Indien	32	65	3
Japan	13	79	8
Korea	29	60	11
Malaysia	23	54	23
Neuseeland	25	65	10
Philippinen	56	42	2
Vietnam	22	71	7
Afrika			
Kamerun	29	64	8
Nigeria	46	48	6
Kenia	30	67	3
Südafrika	38	54	8
Uganda	39	55	6

Tabelle I 4.5

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.
Durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	58	28	14
Dänemark	65	28	7
Finnland	62	13	25
Frankreich	79	11	10
Deutschland	62	33	5
Griechenland	78	19	3
Niederlande	71	15	14
Portugal	74	17	9
Spanien	70	18	12
Großbrit. o. NI	63	27	10
andere			
Island	47	39	15
Schweiz	57	35	8
Türkei	59	27	15
Osteuropa			
Albanien	42	37	21
Bulgarien	38	20	43
Estland	71	14	15
Georgien	49	12	40
Kosovo	51	29	20
Lettland	64	15	21
Litauen	45	24	31
Mazedonien	68	18	14
Polen	44	29	28
Serbien	62	13	25
Amerika			
Argentinien	65	16	19
Kanada	64	29	7
Uruguay	75	19	6
USA	54	34	12
Asien /Pazifik			
Australien	69	27	4
Indien	77	18	5
Japan	69	26	5
Korea	79	14	7
Malaysia	40	29	30
Neuseeland	60	31	9
Philippinen	45	52	3
Vietnam	86	7	7
Afrika			
Kamerun	73	19	8
Nigeria	55	37	8
Kenia	62	35	3
Südafrika	72	21	7
Uganda	59	26	15

Tabelle I 4.6

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.
Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Irak-Krieg waren, wie etwa Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	29	51	20
Dänemark	35	58	7
Finnland	22	44	35
Frankreich	43	47	10
Deutschland	37	58	5
Griechenland	58	32	10
Niederlande	38	46	16
Portugal	63	27	11
Spanien	41	45	14
Großbrit. o. NI	38	51	11
andere			
Island	36	46	18
Schweiz	33	59	8
Türkei	36	43	21
Osteuropa			
Albanien	71	7	22
Bulgarien	35	20	45
Estland	30	45	25
Georgien	50	18	32
Kosovo	56	24	20
Lettland	41	42	17
Litauen	32	36	32
Mazedonien	54	27	19
Polen	35	35	30
Serbien	36	31	33
Amerika			
Argentinien	26	51	24
Kanada	46	45	9
Uruguay	29	57	14
USA	45	44	11
Asien /Pazifik			
Australien	50	45	5
Indien	47	43	10
Japan	32	64	4
Korea	31	60	9
Malaysia	20	40	40
Neuseeland	48	43	9
Philippinen	55	41	4
Vietnam	39	53	8
Afrika			
Kamerun	38	46	17
Nigeria	62	30	7
Kenia	45	49	6
Südafrika	51	42	7
Uganda	44	40	16

Tabelle I 4.7

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.
Wenn sich herausstellt, dass Syrien das irakische Regime unterstützt hat, dann sollten die USA Syrien angreifen.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	6	86	8
Dänemark	17	75	8
Finnland	4	80	16
Frankreich	12	77	11
Deutschland	7	88	5
Griechenland	15	81	4
Niederlande	15	72	13
Portugal	8	83	10
Spanien	9	79	12
Großbrit. o. NI	11	75	14
andere			
Island	5	86	9
Schweiz	6	88	6
Türkei	14	74	12
Osteuropa			
Albanien	28	43	29
Bulgarien	7	62	31
Estland	4	82	14
Georgien	18	55	28
Kosovo	57	25	18
Lettland	5	85	10
Litauen	12	65	23
Mazedonien	15	71	14
Polen	16	60	25
Serbien	6	70	24
Amerika			
Argentinien	6	83	11
Kanada	19	71	11
Uruguay	4	95	1
USA	28	57	15
Asien /Pazifik			
Australien	12	84	4
Indien	17	79	5
Japan	11	81	8
Korea	28	64	8
Malaysia	8	64	29
Neuseeland	11	82	7
Philippinen	27	70	3
Vietnam	11	82	7
Afrika			
Kamerun	22	70	8
Nigeria	29	66	5
Kenia	25	74	1
Südafrika	18	75	7
Uganda	22	72	6

Tabelle I 4.8

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen. Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen, nicht aber die Länder, die gegen den Krieg waren.

Prozent zeilenweise

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Europäische Union			
Österreich	72	21	7
Dänemark	33	62	5
Finnland	67	18	15
Frankreich	55	38	7
Deutschland	60	37	3
Griechenland	79	19	2
Niederlande	41	48	11
Portugal	67	27	6
Spanien	56	33	11
Großbrit. o. NI	42	46	12
andere			
Island	52	34	13
Schweiz	56	37	7
Türkei	51	35	14
Osteuropa			
Albanien	19	73	8
Bulgarien	57	13	30
Estland	70	19	11
Georgien	47	44	10
Kosovo	56	33	11
Lettland	80	13	7
Litauen	75	9	16
Mazedonien	74	17	9
Polen	54	19	28
Serbien	37	39	24
Amerika			
Argentinien	74	13	13
Kanada	39	55	7
Uruguay	80	15	5
USA	42	47	11
Asien /Pazifik			
Australien	44	52	4
Indien	53	43	4
Japan	18	75	7
Korea	47	44	9
Malaysia	63	14	23
Neuseeland	46	46	8
Philippinen	67	32	1
Vietnam	83	12	5
Afrika			
Kamerun	64	32	4
Nigeria	45	52	3
Kenia	57	43	1
Südafrika	68	29	3
Uganda	64	33	4

Tabelle I 4.9

Diese Frage ist nur in Israel gestellt worden: Denken Sie, dass angesichts der Militäraktion im Irak und dem Ende des Regimes von Saddam Hussein sich die Chance, den Konflikt zwischen Israel und Palästina zu lösen, vergrößert, verkleinert oder nicht verändert hat?

Prozent zeilenweise

	ver- größert	ver- kleinert	nicht verän- dert	k.A.
Israel	51	9	35	6

Tabelle I 5

Hat die Militäraktion im Irak positive Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt, negative Auswirkungen oder hat die Militäraktion im Irak keine Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?

Prozent zeilenweise

	positive	negative	keine	k.A.
Europäische Union				
Österreich	2	54	40	4
Dänemark	4	28	66	2
Finnland	6	56	29	10
Frankreich	9	52	36	3
Deutschland	8	61	29	2
Griechenland	6	74	20	0
Niederlande	24	64	8	4
Portugal	33	32	21	14
Spanien	18	51	20	11
Großbrit. o. NI	16	28	50	6
andere				
Island	6	53	33	8
Schweiz	9	63	25	3
Türkei	13	67	15	5
Osteuropa				
Albanien	62	18	1	19
Bulgarien	11	35	41	13
Estland	6	38	51	5
Georgien	30	45	16	9
Kosovo	59	10	21	10
Lettland	3	40	53	3
Litauen	10	30	59	1
Mazedonien	15	41	34	11
Polen	28	37	28	8
Serbien	3	67	18	12
Amerika				
Argentinien	6	71	14	9
Kanada	18	35	40	7
Uruguay	9	57	25	9
USA	42	14	37	7
Asien /Pazifik				
Australien	18	31	48	3
Indien	23	67	8	2
Japan	8	50	40	2
Korea	13	66	17	4
Malaysia	6	57	15	22
Neuseeland	17	40	38	5
Philippinen	55	28	15	2
Vietnam	2	77	18	3
Afrika				
Kamerun	24	52	20	4
Nigeria	35	33	28	4
Kenia	31	53	14	2
Südafrika	20	49	27	4
Uganda	34	48	12	6

Tabelle I 6

Ganz allgemein gesehen, meinen Sie, dass die amerikanische Außenpolitik insgesamt positive Auswirkungen, negative Auswirkungen oder keine Auswirkungen auf Ihr Land hat?

Prozent zeilenweise

	positive	negative	keine	k.A.
Europäische Union				
Österreich	4	26	58	12
Dänemark	28	35	23	14
Finnland	4	26	49	21
Frankreich	9	59	24	8
Deutschland	22	46	26	6
Griechenland	14	51	27	8
Niederlande	20	60	4	16
Portugal	32	20	29	18
Spanien	20	49	20	12
Großbrit. o. NI	29	37	22	12
andere				
Island	14	38	28	21
Schweiz	9	43	36	12
Türkei	17	70	8	6
Osteuropa				
Albanien	82	3	5	10
Bulgarien	22	28	27	24
Estland	17	24	36	24
Georgien	39	17	22	22
Kosovo	84	4	6	6
Lettland	35	28	21	17
Litauen	22	22	54	2
Mazedonien	22	37	26	15
Polen	35	32	20	13
Serbien	18	45	8	29
Amerika				
Argentinien	7	61	16	16
Kanada	20	50	21	10
Uruguay	12	53	23	12
USA	43	26	15	15
Asien /Pazifik				
Australien	31	43	17	9
Indien	20	51	23	6
Japan	15	53	16	16
Korea	24	55	12	9
Malaysia	7	55	21	17
Neuseeland	13	38	35	14
Philippinen	61	24	14	1
Vietnam	4	60	29	7
Afrika				
Kamerun	30	23	34	13
Nigeria	34	27	32	7
Kenia	33	45	18	4
Südafrika	26	38	22	14
Uganda	37	42	11	10

Tabelle D 1

Ist die Welt durch die kürzlichen Militäraktionen in Afghanistan und im Irak Ihrer Meinung nach zu einem sichereren Ort oder zu einem gefährlicheren Ort geworden?

Prozent zeilenweise

West	sicherer	gefährlicher	k.A.	Ost	sicherer	gefährlicher	k.A.
Gesamt	24,7	71,8	3,5	Gesamt	17,6	74,5	7,8
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	14,4	81,3	4,3	Frauen	5,5	83,6	10,9
Männer	35,8	61,7	2,6	Männer	31,9	63,8	4,3
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	43,6	56,4		unter 25	21,1	78,9	
25 - 39	18,8	79,2	2,0	25 - 39	52,6	47,4	
40 - 54	22,6	77,4		40 - 54	4,0	96,0	
55 - 69	26,3	63,8	10,0	55 - 69	12,0	80,0	8,0
über 70	20,0	73,3	6,7	über 70		53,8	46,2
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	17,2	82,8		VS ohne Lehre	16,7	83,3	
VS mit Lehre	26,9	66,4	6,7	VS mit Lehre	18,2	63,6	18,2
Mittlere Reife	22,3	76,0	1,7	Mittlere Reife	24,4	75,6	
Abitur	21,4	71,4	7,1	Abitur		100,0	
Studium	23,1	76,9		Studium	16,7	50,0	33,3
Schüler	60,0	40,0		Schüler		100,0	
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	26,0	73,1	1,0	berufstätig	31,5	68,5	
nicht berufst.	23,4	70,3	6,3	nicht berufstätig	2,1	81,3	16,7
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	22,9	76,0	1,0	SPD		100,0	
CDU	35,8	62,0	2,2	CDU	33,3	66,7	
B90/G	20,5	76,9	2,6	B90/G		100,0	
FDP	9,5	90,5		FDP	66,7	33,3	
PDS	20,0	80,0		PDS	27,3	72,7	
rechte		100,0		rechte		100,0	
sonstige		100,0		sonstige		100,0	
weiß nicht	7,5	82,5	10,0	weiß nicht		100,0	
keine	23,5	70,6	5,9	keine	12,5	54,2	33,3

Tabelle D 2

Sind Sie jetzt, nachdem das Regime von Saddam Hussein beseitigt wurde, der Meinung, dass die Militäraktion der USA und ihrer Verbündeten gerechtfertigt oder nicht gerechtfertigt war?

Prozent zeilenweise

West	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.	Ost	gerechtfertigt	nicht gerechtfertigt	k.A.
Gesamt	30,6	66,7	2,7	Gesamt	18,6	73,5	7,8
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	23,7	72,5	3,8	Frauen	22,6	66,0	11,3
Männer	38,2	60,2	1,6	Männer	14,3	81,6	4,1
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	27,5	72,5		unter 25	6,3	93,8	
25 - 39	31,0	67,0	2,0	25 - 39	16,0	76,0	8,0
40 - 54	29,8	65,4	4,8	40 - 54	22,2	74,1	3,7
55 - 69	21,6	73,9	4,5	55 - 69	28,6	61,9	9,5
über 70	48,3	51,7		über 70	20,0	53,3	26,7
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	26,3	71,1	2,6	VS ohne Lehre	60,0	20,0	20,0
VS mit Lehre	34,2	63,8	2,0	VS mit Lehre	24,4	68,9	6,7
Mittlere Reife	35,2	62,5	2,3	Mittlere Reife	9,7	80,6	9,7
Abitur	10,0	87,5	2,5	Abitur		100,0	
Studium	27,6	65,5	6,9	Studium	14,3	85,7	
Schüler	31,6	68,4		Schüler	10,0	90,0	
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	30,3	66,7	3,0	berufstätig	20,0	74,5	5,5
nicht berufst.	31,3	66,7	2,0	nicht berufstätig	17,4	71,7	10,9
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	31,5	67,4	1,1	SPD	24,0	76,0	
CDU	40,6	58,7	0,7	CDU	30,8	57,7	11,5
B90/G	16,1	83,9		B90/G		100,0	
FDP	17,4	82,6		FDP	25,0	75,0	
PDS		100,0		PDS		100,0	
rechte		100,0		rechte		100,0	
sonstige		100,0		sonstige		100,0	
weiß nicht	22,0	70,0	8,0	weiß nicht	20,0	80,0	
keine	29,3	62,1	8,6	keine	20,0	66,7	13,3
					20,4	74,5	5,1

Tabelle D 3.1

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein?

- die USA und ihre Verbündeten

Prozent zeilenweise

West

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	83,2	14,3	2,5
Geschlecht			
Frauen	81,5	16,1	2,4
Männer	85,1	12,2	2,7
Altersgruppen			
unter 25	64,6	35,4	
25 - 39	83,3	13,7	2,9
40 - 54	83,5	14,4	2,1
55 - 69	88,9	7,8	3,3
über 70	85,9	10,9	3,1
Bildung			
VS o. Lehre	90,0	5,0	5,0
VS mit Lehre	83,6	15,7	0,7
Mittlere Reife	83,3	11,6	5,1
Abitur	85,0	15,0	
Studium	84,0	16,0	
Schüler	57,1	42,9	
Berufstätigkeit			
berufstätig	85,3	12,3	2,5
nicht berufst.	80,1	16,8	3,1
Wahlabsicht			
SPD	76,7	22,1	1,2
CDU	85,6	13,7	0,7
B90/G	83,8	16,2	
FDP	100,0		
PDS	100,0		
rechte	100,0		
sonstige	100,0		
weiß nicht	77,1	8,6	14,3
keine	80,0	14,5	5,5

Ost

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	71,6	21,6	6,9
Geschlecht			
Frauen	58,8	29,4	11,8
Männer	84,3	13,7	2,0
Altersgruppen			
unter 25	66,7	27,8	5,6
25 - 39	72,7	22,7	4,5
40 - 54	76,0	24,0	
55 - 69	86,4	13,6	
über 70	46,2	23,1	30,8
Bildung			
VS ohne Lehre	88,9	11,1	
VS mit Lehre	75,7	10,8	13,5
Mittlere Reife	62,5	37,5	
Abitur	62,5	37,5	
Studium	85,7	14,3	
Schüler	71,4	14,3	14,3
Berufstätigkeit			
berufstätig	71,7	25,0	3,3
nicht berufstätig	71,4	16,7	11,9
Wahlabsicht			
SPD	76,2	4,8	19,0
CDU	78,6	17,9	3,6
B90/G	80,0	20,0	
FDP	100,0		
PDS	56,3	43,8	
rechte		100,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	75,0	25,0	
keine	66,7	25,0	8,3

Tabelle D 3.2

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein?

- Länder, die gegen den Krieg waren, wie beispielsweise Frankreich, Deutschland und Russland

Prozent zeilenweise

West	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.	Ost	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	47,5	49,3	3,3	Gesamt	53,9	46,1	
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	46,9	48,8	4,3	Frauen	51,0	49,0	
Männer	48,1	49,7	2,1	Männer	56,9	43,1	
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	29,2	70,8		unter 25	47,4	52,6	
25 - 39	45,0	52,0	3,0	25 - 39	40,9	59,1	
40 - 54	56,3	43,8		40 - 54	61,5	38,5	
55 - 69	60,0	34,4	5,6	55 - 69	72,7	27,3	
über 70	34,4	59,4	6,3	über 70	38,5	61,5	
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	30,0	60,0	10,0	VS ohne Lehre	66,7	33,3	
VS mit Lehre	42,5	57,5		VS mit Lehre	39,5	60,5	
Mittlere Reife	58,3	38,8	2,9	Mittlere Reife	56,3	43,8	
Abitur	45,0	50,0	5,0	Abitur	55,6	44,4	
Studium	62,5	29,2	8,3	Studium	85,7	14,3	
Schüler	28,6	71,4		Schüler	71,4	28,6	
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	52,7	44,9	2,4	berufstätig	49,2	50,8	
nicht berufst.	42,1	53,8	4,1	nicht berufstätig	61,9	38,1	
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	51,8	41,2	7,1	SPD	66,7	33,3	
CDU	45,1	54,2	0,7	CDU	39,3	60,7	
B90/G	36,1	61,1	2,8	B90/G	20,0	80,0	
FDP	60,0	35,0	5,0	FDP	60,0	40,0	
PDS	33,3	66,7		PDS	68,8	31,3	
rechte	33,3	66,7		rechte		100,0	
sonstige	20,0	80,0		sonstige	66,7	33,3	
weiß nicht	55,9	44,1		weiß nicht	50,0	50,0	
keine	48,1	48,1	3,7	keine	63,6	36,4	

Tabelle D 3.3

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein?

- die UNO

Prozent zeilenweise

West

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	82,0	13,5	4,5
Geschlecht			
Frauen	77,3	15,6	7,1
Männer	87,3	11,1	1,6
Altersgruppen			
unter 25	85,4	14,6	
25 - 39	76,2	20,8	3,0
40 - 54	81,4	16,5	2,1
55 - 69	82,2	11,1	6,7
über 70	88,9		11,1
Bildung			
VS o. Lehre	65,0	20,0	15,0
VS mit Lehre	85,8	13,4	0,7
Mittlere Reife	78,3	14,5	7,2
Abitur	92,7	7,3	
Studium	95,8	4,2	
Schüler	81,0	19,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	82,4	15,2	2,5
nicht beruft.	82,1	11,8	6,2
Wahlabsicht			
SPD	81,4	16,3	2,3
CDU	88,2	8,5	3,3
B90/G	81,1	18,9	
FDP	95,0	5,0	
PDS	66,7	33,3	
rechte	100,0		
sonstige	20,0	60,0	20,0
weiß nicht	64,7	20,6	14,7
keine	81,5	13,0	5,6

Ost

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	85,3	13,7	1,0
Geschlecht			
Frauen	84,3	13,7	2,0
Männer	86,3	13,7	
Altersgruppen			
unter 25	84,2	15,8	
25 - 39	85,7	9,5	4,8
40 - 54	80,8	19,2	
55 - 69	78,3	21,7	
über 70	100,0		
Bildung			
VS ohne Lehre	66,7	33,3	
VS mit Lehre	86,8	10,5	2,6
Mittlere Reife	81,3	18,8	
Abitur	87,5	12,5	
Studium	100,0		
Schüler	100,0		
Berufstätigkeit			
berufstätig	84,7	13,6	1,7
nicht berufstätig	85,7	14,3	
Wahlabsicht			
SPD	95,5	4,5	
CDU	86,2	13,8	
B90/G	80,0	20,0	
FDP	100,0		
PDS	62,5	37,5	
rechte	100,0		
sonstige	100,0		
weiß nicht	75,0	25,0	
keine	81,8	9,1	9,1

Tabelle D 3.4

Wenden wir uns nun dem Wiederaufbau des Irak zu. Wer von den Folgenden sollte Ihrer Meinung nach daran beteiligt sein?

- arabische Länder

Prozent zeilenweise

West

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	75,0	18,5	6,5
Geschlecht			
Frauen	67,8	22,3	10,0
Männer	83,1	14,3	2,6
Altersgruppen			
unter 25	56,3	37,5	6,3
25 - 39	78,2	19,8	2,0
40 - 54	88,7	9,3	2,1
55 - 69	67,8	22,2	10,0
über 70	73,4	12,5	14,1
Bildung			
VS o. Lehre	85,4	7,3	7,3
VS mit Lehre	77,6	16,4	6,0
Mittlere Reife	66,9	25,2	7,9
Abitur	90,0	10,0	
Studium	88,0	8,0	4,0
Schüler	47,6	38,1	14,3
Berufstätigkeit			
berufstätig	82,4	15,7	2,0
nicht berufst.	67,7	21,0	11,3
Wahlabsicht			
SPD	76,5	20,0	3,5
CDU	71,9	22,9	5,2
B90/G	80,6	8,3	11,1
FDP	100,0		
PDS	50,0	50,0	
rechte	100,0		
sonstige	80,0	20,0	
weiß nicht	82,9	8,6	8,6
keine	65,5	20,0	14,5

Ost

	beteiligt	nicht beteiligt	k.A.
Gesamt	78,4	16,7	4,9
Geschlecht			
Frauen	78,4	19,6	2,0
Männer	78,4	13,7	7,8
Altersgruppen			
unter 25	66,7	33,3	
25 - 39	63,6	22,7	13,6
40 - 54	92,0	8,0	
55 - 69	72,7	18,2	9,1
über 70	100,0		
Bildung			
VS ohne Lehre	66,7	22,2	11,1
VS mit Lehre	84,2	13,2	2,6
Mittlere Reife	67,7	22,6	9,7
Abitur	100,0		
Studium	100,0		
Schüler	71,4	28,6	
Berufstätigkeit			
berufstätig	81,4	18,6	
nicht berufstätig	73,8	14,3	11,9
Wahlabsicht			
SPD	85,7	14,3	
CDU	79,3	17,2	3,4
B90/G	20,0	80,0	
FDP	100,0		
PDS	75,0	6,3	18,8
rechte	100,0		
sonstige	100,0		
weiß nicht	87,5	12,5	
keine	63,6	27,3	9,1

Tabelle D 4.1

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.**Die USA sind zu sehr daran interessiert, militärische Gewalt in anderen Ländern anzuwenden.**

Prozent zeilenweise

West	stimme	stimme	k.A.		Ost	stimme	stimme	k.A.
	zu	nicht zu				zu	nicht zu	
Gesamt	62,3	34,0	3,8		Gesamt	73,3	24,8	2,0
Geschlecht					Geschlecht			
Frauen	64,5	30,3	5,2		Frauen	84,0	16,0	
Männer	59,8	38,1	2,1		Männer	62,7	33,3	3,9
Altersgruppen					Altersgruppen			
unter 25	64,6	35,4			unter 25	68,4	31,6	
25 - 39	62,4	35,6	2,0		25 - 39	77,3	22,7	
40 - 54	75,3	19,6	5,2		40 - 54	68,0	24,0	8,0
55 - 69	55,6	42,2	2,2		55 - 69	72,7	27,3	
über 70	50,0	40,6	9,4		über 70	84,6	15,4	
Bildung					Bildung			
VS o. Lehre	39,0	48,8	12,2		VS ohne Lehre	44,4	55,6	
VS mit Lehre	69,6	27,4	3,0		VS mit Lehre	65,8	34,2	
Mittlere Reife	63,8	32,6	3,6		Mittlere Reife	81,3	12,5	6,3
Abitur	58,5	36,6	4,9		Abitur	62,5	37,5	
Studium	62,5	37,5			Studium	85,7	14,3	
Schüler	54,5	45,5			Schüler	100,0		
Berufstätigkeit					Berufstätigkeit			
berufstätig	70,6	27,0	2,5		berufstätig	71,2	25,4	3,4
nicht berufst.	53,8	41,0	5,1		nicht berufstätig	76,2	23,8	
Wahlabsicht					Wahlabsicht			
SPD	71,8	28,2			SPD	72,7	27,3	
CDU	54,9	43,1	2,0		CDU	64,3	35,7	
B90/G	83,3	16,7			B90/G	100,0		
FDP	70,0	30,0			FDP	60,0	40,0	
PDS	66,7	33,3			PDS	73,3	26,7	
rechte	66,7	33,3			rechte	100,0		
sonstige	20,0	60,0	20,0		sonstige		100,0	
weiß nicht	45,7	45,7	8,6		weiß nicht	62,5	12,5	25,0
keine	69,1	18,2	12,7		keine	100,0		

Tabelle D 4.2

**Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.
Der Krieg im Irak wird zu mehr Frieden und Stabilität im Nahen Osten führen.**

Prozent zeilenweise

West	stimme	stimme	k.A.		Ost	stimme	stimme	k.A.
	zu	nicht zu				zu	nicht zu	
Gesamt	27,8	67,4	4,8		Gesamt	19,8	79,2	1,0
Geschlecht					Geschlecht			
Frauen	25,6	67,3	7,1		Frauen	8,0	92,0	
Männer	30,3	67,6	2,1		Männer	31,4	66,7	2,0
Altersgruppen					Altersgruppen			
unter 25	29,2	70,8			unter 25	5,6	94,4	
25 - 39	26,7	64,4	8,9		25 - 39	13,6	86,4	
40 - 54	33,0	61,9	5,2		40 - 54	30,8	65,4	3,8
55 - 69	33,7	66,3			55 - 69	18,2	81,8	
über 70	12,5	79,7	7,8		über 70	23,1	76,9	
Bildung					Bildung			
VS o. Lehre	22,5	77,5			VS ohne Lehre	44,4	55,6	
VS mit Lehre	20,1	73,1	6,7		VS mit Lehre	23,7	76,3	
Mittlere Reife	31,7	62,6	5,8		Mittlere Reife	9,4	87,5	3,1
Abitur	31,7	63,4	4,9		Abitur	22,2	77,8	
Studium	37,5	62,5			Studium	14,3	85,7	
Schüler	40,9	59,1			Schüler	14,3	85,7	
Berufstätigkeit					Berufstätigkeit			
berufstätig	25,6	69,5	4,9		berufstätig	18,6	79,7	1,7
nicht berufst.	29,7	65,6	4,6		nicht berufstätig	21,4	78,6	
Wahlabsicht					Wahlabsicht			
SPD	31,4	68,6			SPD		100,0	
CDU	32,7	64,7	2,6		CDU	50,0	50,0	
B90/G	13,5	75,7	10,8		B90/G		100,0	
FDP	57,9	36,8	5,3		FDP		100,0	
PDS	33,3	66,7			PDS		100,0	
rechte	33,3	66,7			rechte		100,0	
sonstige	60,0	20,0	20,0		sonstige		100,0	
weiß nicht	14,3	85,7			weiß nicht	42,9	57,1	
keine	12,5	75,0	12,5		keine	16,7	75,0	8,3

Tabelle D 4.3

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Ohne eine Einigung im israelisch-palästinensischen Konflikt kann es keinen Frieden in der Nahost-Region geben.

Prozent zeilenweise

West

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	81,5	13,8	4,8
Geschlecht			
Frauen	78,2	15,2	6,6
Männer	85,2	12,2	2,6
Altersgruppen			
unter 25	69,4	30,6	
25 - 39	76,0	21,0	3,0
40 - 54	82,5	10,3	7,2
55 - 69	91,1	5,6	3,3
über 70	85,9	6,3	7,8
Bildung			
VS o. Lehre	68,3	17,1	14,6
VS mit Lehre	76,9	17,2	6,0
Mittlere Reife	88,5	7,9	3,6
Abitur	87,5	12,5	
Studium	88,0	12,0	
Schüler	71,4	28,6	
Berufstätigkeit			
berufstätig	82,8	14,2	2,9
nicht berufst.	80,5	13,3	6,2
Wahlabsicht			
SPD	86,0	11,6	2,3
CDU	81,6	16,4	2,0
B90/G	83,3	11,1	5,6
FDP	100,0		
PDS	66,7	33,3	
rechte	100,0		
sonstige	80,0		20,0
weiß nicht	80,0	11,4	8,6
keine	67,3	18,2	14,5

Ost

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	75,2	24,8	
Geschlecht			
Frauen	76,0	24,0	
Männer	74,5	25,5	
Altersgruppen			
unter 25	72,2	27,8	
25 - 39	77,3	22,7	
40 - 54	96,0	4,0	
55 - 69	72,7	27,3	
über 70	46,2	53,8	
Bildung			
VS ohne Lehre	88,9	11,1	
VS mit Lehre	52,6	47,4	
Mittlere Reife	87,5	12,5	
Abitur	100,0		
Studium	100,0		
Schüler	75,0	25,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	83,1	16,9	
nicht berufstätig	61,9	35,7	2,4
Wahlabsicht			
SPD	81,0	19,0	
CDU	60,7	39,3	
B90/G	80,0	20,0	
FDP	100,0		
PDS	81,3	18,8	
rechte	100,0		
sonstige	100,0		
weiß nicht	87,5	12,5	
keine	81,8	18,2	

Tabelle D 4.4

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Durch den Krieg im Irak ist die Bedrohung durch den Terrorismus wesentlich verringert worden.

Prozent zeilenweise

West

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	15,7	80,3	4,0
Geschlecht			
Frauen	14,4	80,9	4,8
Männer	17,1	79,8	3,1
Altersgruppen			
unter 25	20,0	80,0	
25 - 39	13,9	84,2	2,0
40 - 54	10,4	85,8	3,8
55 - 69	15,0	78,8	6,3
über 70	25,4	67,8	6,8
Bildung			
VS o. Lehre	37,9	60,3	1,7
VS mit Lehre	10,4	81,3	8,2
Mittlere Reife	14,2	84,2	1,7
Abitur	4,8	92,9	2,4
Studium	7,4	88,9	3,7
Schüler	25,0	75,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	12,9	84,7	2,4
nicht berufst.	18,8	76,0	5,2
Wahlabsicht			
SPD	14,4	81,4	4,1
CDU	21,3	77,2	1,5
B90/G	28,2	69,2	2,6
FDP	10,0	90,0	
PDS	16,7	83,3	
rechte		100,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	7,5	85,0	7,5
keine	5,8	84,6	9,6

Ost

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	10,8	80,4	8,8
Geschlecht			
Frauen	9,1	76,4	14,5
Männer	12,8	85,1	2,1
Altersgruppen			
unter 25	5,3	94,7	
25 - 39	15,8	84,2	
40 - 54	12,0	88,0	
55 - 69	15,4	65,4	19,2
über 70		69,2	30,8
Bildung			
VS ohne Lehre	16,7	83,3	
VS mit Lehre	12,1	69,7	18,2
Mittlere Reife	12,2	80,5	7,3
Abitur	14,3	85,7	
Studium		100,0	
Schüler		100,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	14,8	77,8	7,4
nicht berufstätig	6,3	83,3	10,4
Wahlabsicht			
SPD		84,2	15,8
CDU	16,7	83,3	
B90/G		100,0	
FDP	66,7	33,3	
PDS	9,1	90,9	
rechte		100,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	14,3	78,6	7,1
keine		79,2	20,8

Tabelle D 4.5

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ist die UNO ernsthaft beschädigt worden.

Prozent zeilenweise

West

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	62,9	33,3	3,7
Geschlecht			
Frauen	61,2	34,0	4,8
Männer	64,8	32,6	2,6
Altersgruppen			
unter 25	47,3	49,1	3,6
25 - 39	72,3	26,7	1,0
40 - 54	67,9	30,2	1,9
55 - 69	61,7	33,3	4,9
über 70	53,3	35,0	11,7
Bildung			
VS o. Lehre	57,6	35,6	6,8
VS mit Lehre	59,0	37,3	3,7
Mittlere Reife	65,3	31,4	3,3
Abitur	75,6	19,5	4,9
Studium	81,5	18,5	
Schüler	40,0	60,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	66,0	32,5	1,4
nicht berufst.	59,9	33,9	6,3
Wahlabsicht			
SPD	51,0	49,0	
CDU	70,1	27,7	2,2
B90/G	89,7	7,7	2,6
FDP	47,6	33,3	19,0
PDS	50,0	16,7	33,3
rechte	33,3	33,3	33,3
sonstige	66,7	33,3	
weiß nicht	57,5	32,5	10,0
keine	60,8	37,3	2,0

Ost

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	55,9	34,3	9,8
Geschlecht			
Frauen	61,8	20,0	18,2
Männer	48,9	51,1	
Altersgruppen			
unter 25	52,6	47,4	
25 - 39	57,9	36,8	5,3
40 - 54	61,5	30,8	7,7
55 - 69	52,0	36,0	12,0
über 70	50,0	21,4	28,6
Bildung			
VS ohne Lehre	16,7	83,3	
VS mit Lehre	50,0	23,5	26,5
Mittlere Reife	67,5	30,0	2,5
Abitur	71,4	28,6	
Studium	16,7	83,3	
Schüler	66,7	33,3	
Berufstätigkeit			
berufstätig	62,3	37,7	
nicht berufstätig	49,0	30,6	20,4
Wahlabsicht			
SPD	78,9	21,1	
CDU	58,3	41,7	
B90/G	66,7	33,3	
FDP	33,3	66,7	
PDS	45,5	45,5	9,1
rechte	100,0		
sonstige		100,0	
weiß nicht	66,7	26,7	6,7
keine	37,5	33,3	29,2

Tabelle D 4.6

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Die diplomatischen Spannungen zwischen den USA und Ländern, die gegen den Irak-Krieg waren, wie etwa Frankreich, Deutschland und Russland, werden sich relativ einfach auflösen lassen.

Prozent zeilenweise

West

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	38,9	56,9	4,2
Geschlecht			
Frauen	39,7	54,5	5,7
Männer	38,0	59,4	2,6
Altersgruppen			
unter 25	38,9	61,1	
25 - 39	39,6	55,4	5,0
40 - 54	40,6	57,5	1,9
55 - 69	38,8	55,0	6,3
über 70	36,7	56,7	6,7
Bildung			
VS o. Lehre	28,8	69,5	1,7
VS mit Lehre	43,6	52,6	3,8
Mittlere Reife	42,1	50,4	7,4
Abitur	30,0	65,0	5,0
Studium	37,0	63,0	
Schüler	35,0	65,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	41,8	56,3	1,9
nicht berufst.	35,9	57,8	6,3
Wahlabsicht			
SPD	40,6	59,4	
CDU	38,7	58,4	2,9
B90/G	35,9	61,5	2,6
FDP	50,0	50,0	
PDS	33,3	66,7	
rechte	66,7	33,3	
sonstige	100,0		
weiß nicht	35,0	45,0	20,0
keine	31,4	60,8	7,8

Ost

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	28,4	63,7	7,8
Geschlecht			
Frauen	25,0	62,5	12,5
Männer	32,6	65,2	2,2
Altersgruppen			
unter 25	10,5	89,5	
25 - 39	31,6	63,2	5,3
40 - 54	48,0	52,0	
55 - 69	36,0	52,0	12,0
über 70		71,4	28,6
Bildung			
VS ohne Lehre		100,0	
VS mit Lehre	15,2	60,6	24,2
Mittlere Reife	50,0	50,0	
Abitur	28,6	71,4	
Studium	28,6	71,4	
Schüler		100,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	44,4	51,9	3,7
nicht berufstätig	12,0	74,0	14,0
Wahlabsicht			
SPD	42,1	57,9	
CDU	32,0	60,0	8,0
B90/G	50,0	50,0	
FDP	66,7	33,3	
PDS		100,0	
rechte		100,0	
sonstige	100,0		
weiß nicht	46,7	46,7	6,7
keine	4,3	73,9	21,7

Tabelle D 4.7

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Wenn sich herausstellt, dass Syrien das irakische Regime unterstützt hat, dann sollten die USA Syrien angreifen.

Prozent zeilenweise

West	stimme	stimme	k.A.		Ost	stimme	stimme	k.A.
	zu	nicht zu				zu	nicht zu	
Gesamt	8,5	86,5	5,0		Gesamt	2,0	96,1	2,0
Geschlecht					Geschlecht			
Frauen	6,2	87,6	6,2		Frauen		96,4	3,6
Männer	10,9	85,4	3,6		Männer	4,3	95,7	
Altersgruppen					Altersgruppen			
unter 25	9,3	90,7			unter 25		100,0	
25 - 39	6,9	87,1	5,9		25 - 39		89,5	10,5
40 - 54	7,5	87,9	4,7		40 - 54		100,0	
55 - 69	10,0	86,3	3,8		55 - 69	8,0	92,0	
über 70	10,2	79,7	10,2		über 70		100,0	
Bildung					Bildung			
VS o. Lehre	17,2	81,0	1,7		VS ohne Lehre		100,0	
VS mit Lehre	9,0	80,6	10,4		VS mit Lehre	6,1	93,9	
Mittlere Reife	4,1	92,6	3,3		Mittlere Reife		95,0	5,0
Abitur	4,9	92,7	2,4		Abitur		100,0	
Studium	3,7	96,3			Studium		100,0	
Schüler	23,8	76,2			Schüler		100,0	
Berufstätigkeit					Berufstätigkeit			
berufstätig	7,2	89,9	2,9		berufstätig	3,8	92,5	3,8
nicht berufst.	9,8	82,9	7,3		nicht berufstätig	2,0	98,0	
Wahlabsicht					Wahlabsicht			
SPD	4,2	92,7	3,1		SPD	5,3	94,7	
CDU	10,9	86,1	2,9		CDU	8,0	92,0	
B90/G	13,2	86,8			B90/G		100,0	
FDP		100,0			FDP		100,0	
PDS		100,0			PDS		100,0	
rechte	33,3	66,7			rechte		100,0	
sonstige		100,0			sonstige		100,0	
weiß nicht		87,8	12,2		weiß nicht		100,0	
keine	13,7	70,6	15,7		keine		91,7	8,3

Tabelle D 4.8

Bitte sagen Sie mir, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen oder nicht zustimmen.

Für die Finanzierung des Wiederaufbaus des Irak sollten nur die USA und ihre Verbündeten aufkommen, nicht aber die Länder, die gegen den Krieg waren.

Prozent zeilenweise

West

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	57,0	40,5	2,5
Geschlecht			
Frauen	59,6	38,0	2,4
Männer	54,2	43,2	2,6
Altersgruppen			
unter 25	55,6	44,4	
25 - 39	52,5	45,5	2,0
40 - 54	60,4	37,7	1,9
55 - 69	55,0	38,8	6,3
über 70	64,4	35,6	
Bildung			
VS o. Lehre	55,2	44,8	
VS mit Lehre	68,7	28,4	3,0
Mittlere Reife	47,9	48,8	3,3
Abitur	46,3	51,2	2,4
Studium	44,4	48,1	7,4
Schüler	75,0	25,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	54,5	43,5	1,9
nicht berufst.	59,6	36,8	3,6
Wahlabsicht			
SPD	53,1	46,9	
CDU	52,2	45,6	2,2
B90/G	51,3	43,6	5,1
FDP	75,0	25,0	
PDS	100,0		
rechte	66,7	33,3	
sonstige	100,0		
weiß nicht	61,0	26,8	12,2
keine	63,5	36,5	

Ost

	stimme zu	stimme nicht zu	k.A.
Gesamt	71,6	25,5	2,9
Geschlecht			
Frauen	72,7	23,6	3,6
Männer	70,2	27,7	2,1
Altersgruppen			
unter 25	73,7	26,3	
25 - 39	68,4	21,1	10,5
40 - 54	56,0	44,0	
55 - 69	73,1	23,1	3,8
über 70	100,0		
Bildung			
VS ohne Lehre	100,0		
VS mit Lehre	72,7	24,2	3,0
Mittlere Reife	68,3	26,8	4,9
Abitur	57,1	42,9	
Studium	66,7	33,3	
Schüler	77,8	22,2	
Berufstätigkeit			
berufstätig	64,2	30,2	5,7
nicht berufstätig	79,6	20,4	
Wahlabsicht			
SPD	57,9	42,1	
CDU	75,0	25,0	
B90/G	33,3	66,7	
FDP	25,0	75,0	
PDS	81,8	18,2	
rechte	100,0		
sonstige	100,0		
weiß nicht	85,7	14,3	
keine	79,2	8,3	12,5

Tabelle D 5

Hat die Militäraktion im Irak positive Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt, negative Auswirkungen oder hat die Militäraktion im Irak keine Auswirkungen auf Ihre Einstellung zu den USA gehabt?

Prozent zeilenweise

West

	positive	negative	keine	k.A.
Gesamt	9,5	59,3	29,8	1,5
Geschlecht				
Frauen	8,4	60,7	29,0	1,9
Männer	10,8	57,5	30,6	1,1
Altersgruppen				
unter 25		54,5	45,5	
25 - 39	11,8	59,8	28,4	
40 - 54	11,2	62,2	25,5	1,0
55 - 69	11,2	65,2	22,5	1,1
über 70	10,5	49,1	33,3	7,0
Bildung				
VS o. Lehre	19,4	44,4	30,6	5,6
VS mit Lehre	6,2	54,1	37,0	2,7
Mittlere Reife	14,3	64,7	20,3	0,8
Abitur	4,0	60,0	36,0	
Studium	2,8	75,0	22,2	
Schüler		56,0	44,0	
Berufstätigkeit				
berufstätig	11,7	58,5	29,3	0,5
nicht berufst.	7,1	59,7	30,1	3,1
Wahlabsicht				
SPD	7,1	67,1	24,7	1,2
CDU	13,0	43,9	41,5	1,6
B90/G	5,7	91,4	2,9	
FDP	5,6	55,6	38,9	
PDS		100,0		
rechte		100,0		
sonstige	71,4	28,6		
weiß nicht	5,2	60,3	32,8	1,7
keine	7,7	63,1	26,2	3,1

Ost

	positive	negative	keine	k.A.
Gesamt	4,0	67,3	25,7	3,0
Geschlecht				
Frauen	1,8	74,5	18,2	5,5
Männer	6,5	58,7	34,8	
Altersgruppen				
unter 25		66,7	33,3	
25 - 39	5,0	60,0	30,0	5,0
40 - 54		59,3	40,7	
55 - 69	8,7	87,0	4,3	
über 70	8,3	58,3	16,7	16,7
Bildung				
VS ohne Lehre	25,0		25,0	50,0
VS mit Lehre	6,8	63,6	25,0	4,5
Mittlere Reife	3,1	56,3	40,6	
Abitur		88,9	11,1	
Studium		90,0	10,0	
Schüler		100,0		
Berufstätigkeit				
berufstätig	3,5	57,9	36,8	1,8
nicht berufstätig	6,7	77,8	11,1	4,4
Wahlabsicht				
SPD		73,7	26,3	
CDU	13,6	50,0	36,4	
B90/G		100,0		
FDP		100,0		
PDS		92,3	7,7	
rechte	33,3	33,3	33,3	
sonstige		100,0		
weiß nicht	4,5	45,5	40,9	9,1
keine		84,6	7,7	7,7

Tabelle D 6

Ganz allgemein gesehen, meinen Sie, dass die amerikanische Außenpolitik insgesamt positive Auswirkungen, negative Auswirkungen oder keine Auswirkungen auf Deutschland hat?

Prozent zeilenweise

West	positive	nega- tive	keine	k.A.	Ost	positive	nega- tive	keine	k.A.
	Gesamt	24,9	42,4	27,2		5,5	Gesamt	12,7	60,8
Geschlecht					Geschlecht				
Frauen	19,0	43,6	29,4	8,1	Frauen	9,8	62,7	23,5	3,9
Männer	31,6	41,1	24,7	2,6	Männer	15,7	58,8	15,7	9,8
Altersgruppen					Altersgruppen				
unter 25	22,9	58,3	18,8		unter 25	5,6	94,4		
25 - 39	17,8	44,6	33,7	4,0	25 - 39		59,1	27,3	13,6
40 - 54	20,6	47,4	28,9	3,1	40 - 54	19,2	46,2	19,2	15,4
55 - 69	30,3	40,4	25,8	3,4	55 - 69	18,2	50,0	31,8	
über 70	34,9	23,8	22,2	19,0	über 70	15,4	69,2	15,4	
Bildung					Bildung				
VS o. Lehre	17,1	31,7	41,5	9,8	VS ohne Lehre	22,2	55,6	22,2	
VS mit Lehre	18,8	42,9	34,6	3,8	VS mit Lehre	15,8	57,9	21,1	5,3
Mittlere Reife	31,2	37,7	23,9	7,2	Mittlere Reife		71,0	12,9	16,1
Abitur	25,0	62,5	12,5		Abitur	12,5	62,5	25,0	
Studium	29,2	58,3	4,2	8,3	Studium	14,3	42,9	42,9	
Schüler					Schüler	42,9	57,1		
Berufstätigkeit					Berufstätigkeit				
berufstätig	22,4	44,4	30,2	2,9	berufstätig	8,3	61,7	23,3	6,7
nicht berufst.	27,6	40,8	23,5	8,2	nicht berufstätig	19,0	59,5	14,3	7,1
Wahlabsicht					Wahlabsicht				
SPD	30,2	40,7	25,6	3,5	SPD	23,8	66,7	9,5	
CDU	30,1	39,2	25,5	5,2	CDU	17,2	72,4	10,3	
B90/G	16,7	55,6	25,0	2,8	B90/G		100,0		
FDP	30,0	20,0	50,0		FDP	40,0		60,0	
PDS		100,0			PDS		50,0	31,3	18,8
rechte		66,7	33,3		rechte		100,0		
sonstige	60,0	20,0		20,0	sonstige		100,0		
weiß nicht	8,8	55,9	32,4	2,9	weiß nicht		25,0	25,0	50,0
keine	11,1	46,3	31,5	11,1	keine		63,6	36,4	

Tabelle ERG 1

Wird es den USA gelingen, Frieden im Irak nachhaltig herzustellen?

Prozent zeilenweise

West

	gelingen	nicht gelingen	k.A.
Gesamt	11,3	82,9	5,8
Geschlecht			
Frauen	15,4	79,3	5,3
Männer	6,8	86,8	6,3
Altersgruppen			
unter 25	15,9	84,1	
25 - 39	11,9	78,9	9,2
40 - 54	9,6	90,4	
55 - 69	6,5	91,3	2,2
über 70	15,8	64,9	19,3
Bildung			
VS o. Lehre	16,7	75,0	8,3
VS mit Lehre	9,3	82,6	8,1
Mittlere Reife	13,5	81,7	4,8
Abitur	2,9	97,1	
Studium	9,5	85,7	4,8
Schüler	20,0	80,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	11,8	83,3	4,9
nicht berufst.	10,8	82,5	6,7
Wahlabsicht			
SPD	17,6	68,6	13,7
CDU	21,3	76,4	2,4
B90/G		100,0	
FDP		100,0	
PDS		100,0	
rechte		100,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	8,5	88,3	3,2
keine	2,5	85,2	12,3

Ost

	gelingen	nicht gelingen	k.A.
Gesamt	7,8	86,4	5,8
Geschlecht			
Frauen	13,2	81,1	5,7
Männer	2,0	92,0	6,0
Altersgruppen			
unter 25		100,0	
25 - 39	14,3	85,7	
40 - 54	7,4	81,5	11,1
55 - 69	14,3	85,7	
über 70		80,0	20,0
Bildung			
VS ohne Lehre	14,3	85,7	
VS mit Lehre	3,4	96,6	
Mittlere Reife	14,3	77,1	8,6
Abitur		100,0	
Studium	5,9	76,5	17,6
Schüler		100,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	9,4	84,9	5,7
nicht berufstätig	8,0	86,0	6,0
Wahlabsicht			
SPD	9,4	84,9	5,7
CDU	8,0	86,0	6,0
B90/G	9,4	84,9	5,7
FDP	8,0	86,0	6,0
PDS	9,4	84,9	5,7
rechte	8,0	86,0	6,0
sonstige	9,4	84,9	5,7
weiß nicht	8,0	86,0	6,0
keine	9,4	84,9	5,7

Tabelle ERG 2.1

Glauben Sie, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird?

Juli 2003

Prozent zeilenweise

West

	glaube ich	glaube ich nicht	k.A.
Gesamt	53,5	43,0	3,5
Geschlecht			
Frauen	53,6	41,1	5,3
Männer	53,4	45,0	1,6
Altersgruppen			
unter 25	55,9	42,4	1,7
25 - 39	58,9	34,7	6,3
40 - 54	54,5	43,2	2,3
55 - 69	54,6	43,3	2,1
über 70	39,7	56,9	3,4
Bildung			
VS o. Lehre	51,6	41,9	6,5
VS mit Lehre	47,8	49,3	2,9
Mittlere Reife	59,7	40,3	
Abitur	51,2	32,6	16,3
Studium	57,9	42,1	
Schüler	50,0	50,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	55,0	41,1	4,0
nicht berufst.	51,8	45,1	3,1
Wahlabsicht			
SPD	53,7	41,8	4,5
CDU	44,5	52,6	2,9
B90/G	59,3	40,7	
FDP	47,1	52,9	
PDS	80,0	20,0	
rechte	100,0		
sonstige	33,3	66,7	
weiß nicht	74,1	17,2	8,6
keine	48,6	50,0	1,4

Ost

	glaube ich	glaube ich nicht	k.A.
Gesamt	62,7	34,3	2,9
Geschlecht			
Frauen	57,4	38,9	3,7
Männer	68,8	29,2	2,1
Altersgruppen			
unter 25	33,3	60,0	6,7
25 - 39	63,6	36,4	
40 - 54	67,7	32,3	
55 - 69	68,4	26,3	5,3
über 70	66,7	26,7	6,7
Bildung			
VS ohne Lehre	66,7	33,3	
VS mit Lehre	58,8	35,3	5,9
Mittlere Reife	87,5	12,5	
Abitur	20,0	80,0	
Studium	54,5	36,4	9,1
Schüler	40,0	60,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	70,9	27,3	1,8
nicht berufstätig	52,2	43,5	4,3
Wahlabsicht			
SPD	55,6	44,4	
CDU	72,0	28,0	
B90/G	75,0	25,0	
PDS	50,0	50,0	
rechte	50,0	50,0	
weiß nicht	53,3	33,3	13,3
keine	66,7	30,3	3,0

Tabelle ERG 2.2

Glauben Sie, dass sich das deutsch-amerikanische Verhältnis schnell wieder verbessern wird?

September 2003

Prozent zeilenweise

West

	glaube ich	glaube ich nicht	k.A.
Gesamt	64,9	32,1	3,0
Geschlecht			
Frauen	69,6	29,5	1,0
Männer	59,9	34,9	5,2
Altersgruppen			
unter 25	73,4	25,0	1,6
25 - 39	57,0	39,5	3,5
40 - 54	67,6	30,4	2,0
55 - 69	65,9	28,4	5,7
über 70	63,2	35,1	1,8
Bildung			
VS o. Lehre	76,0	24,0	
VS mit Lehre	56,3	39,2	4,4
Mittlere Reife	77,6	20,9	1,5
Abitur	51,6	41,9	6,5
Studium	62,1	34,5	3,4
Schüler	57,1	38,1	4,8
Berufstätigkeit			
berufstätig	67,0	32,0	1,0
nicht berufst.	62,9	32,0	5,1
Wahlabsicht			
SPD	66,2	32,4	1,4
CDU	64,2	35,1	0,7
B90/G	63,3	33,3	3,3
FDP	80,0	20,0	
PDS	100,0		
rechte	75,0	25,0	
sonstige	80,0	20,0	
weiß nicht	63,6	28,8	7,6
keine	62,0	34,0	4,0

Ost

	glaube ich	glaube ich nicht	k.A.
Gesamt	59,2	36,9	3,9
Geschlecht			
Frauen	69,1	25,5	5,5
Männer	47,9	50,0	2,1
Altersgruppen			
unter 25	64,7	35,3	
25 - 39	57,7	38,5	3,8
40 - 54	42,9	47,6	9,5
55 - 69	79,2	20,8	
über 70	46,2	53,8	
Bildung			
VS ohne Lehre	100,0		
VS mit Lehre	52,1	45,8	2,1
Mittlere Reife	61,5	30,8	7,7
Abitur	54,5	45,5	
Studium	62,5	37,5	
Schüler	100,0		
Berufstätigkeit			
berufstätig	48,2	46,4	5,4
nicht berufstätig	72,3	25,5	2,1
Wahlabsicht			
SPD	61,5	38,5	
CDU	67,7	25,8	6,5
B90/G	33,3	66,7	
FDP	100,0		
PDS	55,6	44,4	
rechte		100,0	
weiß nicht	100,0		
keine	48,0	48,0	4,0

Tabelle ERG 3

Ist die UNO durch die Ereignisse im Zusammenhang mit dem Irak-Krieg ernsthaft beschädigt worden?

Prozent zeilenweise

West	ja	nein	k.A.	Ost	ja	nein	k.A.
Gesamt	81,5	14,5	4,0	Gesamt	74,8	18,4	6,8
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	77,5	16,0	6,6	Frauen	76,0	12,0	12,0
Männer	86,1	12,8	1,1	Männer	73,6	24,5	1,9
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	68,8	25,0	6,3	unter 25	80,0	13,3	6,7
25 - 39	83,0	16,0	0,9	25 - 39	79,2	12,5	8,3
40 - 54	81,7	15,4	2,9	40 - 54	82,1	17,9	
55 - 69	80,5	15,9	3,7	55 - 69	73,9	13,0	13,0
über 70	90,0		10,0	über 70	41,7	50,0	8,3
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	94,1	2,9	2,9	VS ohne Lehre	72,7		27,3
VS mit Lehre	73,3	23,3	3,4	VS mit Lehre	69,8	30,2	
Mittlere Reife	84,2	9,8	6,0	Mittlere Reife	82,1	10,7	7,1
Abitur	91,4	8,6		Abitur	100,0		
Studium	86,7	13,3		Studium	66,7	16,7	16,7
Schüler	81,0	19,0		Schüler	62,5	25,0	12,5
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	80,9	17,2	2,0	berufstätig	83,6	12,7	3,6
nicht berufst.	82,6	11,8	5,6	nicht berufstätig	64,6	25,0	10,4
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	76,8	18,8	4,5	SPD	62,1	37,9	
CDU	86,0	11,9	2,1	CDU	81,3	12,5	6,3
B90/G	80,0	20,0		B90/G	25,0	75,0	
FDP	76,5	23,5		FDP	100,0		
PDS	100,0			PDS	90,0	10,0	
rechte	100,0			rechte	100,0		
sonstige	66,7	33,3		sonstige	100,0		
weiß nicht	82,9	7,3	9,8	weiß nicht	83,3	16,7	
keine	80,4	16,1	3,6	keine	70,6		29,4

Tabelle ERG 4

Werden sich die USA in Zukunft nur noch auf ihre militärische Stärke verlassen und im Alleingang ohne die UNO agieren?

Prozent zeilenweise

West

	meine Meinung	nicht meine Meinung	k.A.
Gesamt	47,0	48,5	4,5
Geschlecht			
Frauen	41,8	51,4	6,7
Männer	52,6	45,3	2,1
Altersgruppen			
unter 25	51,0	39,2	9,8
25 - 39	39,8	55,3	4,9
40 - 54	56,3	43,7	
55 - 69	44,0	54,0	2,0
über 70	44,1	44,1	11,9
Bildung			
VS o. Lehre	40,6	46,9	12,5
VS mit Lehre	42,7	55,4	1,9
Mittlere Reife	50,0	45,3	4,7
Abitur	46,5	44,2	9,3
Studium	42,1	57,9	
Schüler	70,0	20,0	10,0
Berufstätigkeit			
berufstätig	51,0	48,5	0,5
nicht berufst.	42,6	48,7	8,6
Wahlabsicht			
SPD	52,6	42,3	5,1
CDU	39,3	55,9	4,8
B90/G	58,6	37,9	3,4
FDP	76,9	23,1	
PDS	50,0	50,0	
rechte	80,0	20,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	37,5	53,6	8,9
keine	56,1	43,9	

Ost

	meine Meinung	nicht meine Meinung	k.A.
Gesamt	56,9	42,2	1,0
Geschlecht			
Frauen	57,4	40,7	1,9
Männer	56,3	43,8	
Altersgruppen			
unter 25	44,4	55,6	
25 - 39	42,9	57,1	
40 - 54	64,0	32,0	4,0
55 - 69	75,0	25,0	
über 70	46,2	53,8	
Bildung			
VS ohne Lehre	66,7	33,3	
VS mit Lehre	61,9	38,1	
Mittlere Reife	54,5	42,4	3,0
Abitur	66,7	33,3	
Studium	40,0	60,0	
Schüler	40,0	60,0	
Berufstätigkeit			
berufstätig	57,1	41,1	1,8
nicht berufstätig	56,5	43,5	
Wahlabsicht			
SPD	72,2	27,8	
CDU	47,5	52,5	
B90/G	50,0	50,0	
FDP	50,0	50,0	
PDS	83,3	16,7	
rechte	100,0		
weiß nicht	38,5	53,8	7,7
keine	56,3	43,8	

Tabelle ERG 5.1

Finden Sie es richtig oder nicht richtig, dass das Einsatzgebiet deutscher Bundeswehrsoldaten in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus ausgeweitet wird, um so für mehr Sicherheit und Stabilität in den übrigen Landesteilen zu sorgen?

Mai 2003

Prozent zeilenweise

West				Ost			
	richtig	nicht richtig	k.A.		richtig	nicht richtig	k.A.
Gesamt	35,9	58,0	6,0	Gesamt	25,5	66,7	7,8
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	33,3	58,5	8,2	Frauen	16,7	68,5	14,8
Männer	38,7	57,6	3,7	Männer	35,4	64,6	
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	38,0	58,0	4,0	unter 25	35,3	64,7	
25 - 39	38,8	56,3	4,9	25 - 39	40,9	59,1	
40 - 54	28,7	64,4	6,9	40 - 54	12,0	76,0	12,0
55 - 69	34,3	59,6	6,1	55 - 69	16,7	62,5	20,8
über 70	41,4	50,0	8,6	über 70	23,1	76,9	
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	45,5	39,4	15,2	VS ohne Lehre		66,7	33,3
VS mit Lehre	29,9	63,1	7,0	VS mit Lehre	21,4	69,0	9,5
Mittlere Reife	37,8	59,1	3,1	Mittlere Reife	24,2	63,6	12,1
Abitur	38,6	59,1	2,3	Abitur	30,0	70,0	
Studium	26,3	68,4	5,3	Studium	60,0	40,0	
Schüler	63,2	26,3	10,5	Schüler	30,0	70,0	
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	32,8	62,2	5,0	berufstätig	28,1	66,7	5,3
nicht berufst.	39,1	53,8	7,1	nicht berufstätig	23,9	65,2	10,9
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	34,6	62,8	2,6	SPD	15,8	68,4	15,8
CDU	43,4	52,4	4,1	CDU	41,0	53,8	5,1
B90/G	31,0	65,5	3,4	B90/G	100,0		
FDP	35,7	64,3		FDP		100,0	
PDS	16,7	83,3		PDS	9,1	90,9	
rechte		100,0		rechte		100,0	
sonstige		100,0		weiß nicht	16,7	58,3	25,0
weiß nicht	26,3	57,9	15,8	keine	18,8	81,3	
keine	41,4	51,7	6,9				

Tabelle ERG 5.2

Finden Sie es richtig oder nicht richtig, dass das Einsatzgebiet deutscher Bundeswehrsoldaten in Afghanistan über die Hauptstadt Kabul hinaus ausgeweitet wird, um so für mehr Sicherheit und Stabilität in den übrigen Landesteilen zu sorgen?

September 2003

Prozent zeilenweise

West				Ost			
	richtig	nicht richtig	k.A.		richtig	nicht richtig	k.A.
Gesamt	40,6	55,2	4,1	Gesamt	27,1	67,1	5,8
Geschlecht				Geschlecht			
Frauen	36,3	60,9	2,9	Frauen	20,6	73,8	5,6
Männer	45,4	49,1	5,5	Männer	34,0	60,0	6,0
Altersgruppen				Altersgruppen			
unter 25	56,7	43,3		unter 25	9,7	87,1	3,2
25 - 39	41,5	52,7	5,9	25 - 39	50,0	40,4	9,6
40 - 54	41,0	57,5	1,5	40 - 54	34,7	57,1	8,2
55 - 69	40,0	55,4	4,6	55 - 69	10,0	88,0	2,0
über 70	24,2	67,5	8,3	über 70	20,8	75,0	4,2
Bildung				Bildung			
VS o. Lehre	33,3	63,9	2,8	VS ohne Lehre	24,4	72,1	3,5
VS mit Lehre	34,5	61,5	3,9	VS mit Lehre	33,3	54,0	12,7
Mittlere Reife	42,9	52,5	4,6	Mittlere Reife	53,8	38,5	7,7
Abitur	52,8	43,1	4,2	Abitur	36,8	63,2	
Studium	36,5	53,8	9,6	Studium		100,0	
Schüler	67,4	32,6		Schüler			
Berufstätigkeit				Berufstätigkeit			
berufstätig	42,3	54,8	2,9	berufstätig	34,8	59,8	5,4
nicht berufst.	39,1	55,6	5,3	nicht berufstätig	18,1	75,5	6,4
Wahlabsicht				Wahlabsicht			
SPD	49,6	48,1	2,3	SPD	33,3	66,7	
CDU	35,3	63,1	1,6	CDU	25,0	66,2	8,8
B90/G	47,1	50,0	2,9	B90/G		100,0	
FDP	59,3	37,0	3,7	FDP	75,0	25,0	
PDS	71,4	28,6		PDS	25,0	62,5	12,5
rechte	40,0	40,0	20,0	rechte		100,0	
sonstige	75,0	25,0		weiß nicht	27,3	68,2	4,5
weiß nicht	48,5	47,7	3,8	keine	27,5	67,5	5,0
keine	29,3	64,7	6,0				

Tabelle ERG 6

Sollte über Auslandseinsätze der Bundeswehr im Rahmen der geplanten NATO-Eingreiftruppe künftig nicht mehr der gesamte Bundestag entscheiden, sondern ein kleineres Gremium aus Verteidigungs- und Außenpolitikern, um so im Ernstfall schneller zu einer Entscheidung zu kommen?

Prozent zeilenweise

West

	Experten	Bundes- tag	k.A.
Gesamt	29,8	61,0	9,3
Geschlecht			
Frauen	25,5	60,1	14,4
Männer	34,4	62,0	3,6
Altersgruppen			
unter 25	32,7	67,3	
25 - 39	28,8	66,3	4,8
40 - 54	25,2	66,0	8,7
55 - 69	42,9	53,6	3,6
über 70	17,5	45,6	36,8
Bildung			
VS o. Lehre	29,2	39,6	31,3
VS mit Lehre	26,3	59,4	14,3
Mittlere Reife	32,8	65,7	1,5
Abitur	35,7	60,7	3,6
Studium	28,1	71,9	
Schüler	29,2	70,8	
Berufstätigkeit			
berufstätig	33,7	59,1	7,2
nicht berufst.	25,7	62,8	11,5
Wahlabsicht			
SPD	30,4	60,9	8,7
CDU	42,0	51,9	6,1
B90/G	21,4	71,4	7,1
FDP	30,0	70,0	
PDS	11,1	88,9	
rechte	22,2	55,6	22,2
sonstige	50,0		50,0
weiß nicht	20,6	61,8	17,6
keine	17,7	71,0	11,3

Ost

	Experten	Bundes- tag	k.A.
Gesamt	23,5	55,9	20,6
Geschlecht			
Frauen	33,3	57,4	9,3
Männer	12,5	54,2	33,3
Altersgruppen			
unter 25	58,3	41,7	
25 - 39	30,4	43,5	26,1
40 - 54	24,0	60,0	16,0
55 - 69	4,0	72,0	24,0
über 70	13,3	53,3	33,3
Bildung			
VS ohne Lehre	18,8	56,3	25,0
VS mit Lehre	30,8	53,8	15,4
Mittlere Reife	40,0	60,0	
Abitur	38,5	46,2	15,4
Studium	20,0	80,0	
Schüler			
Berufstätigkeit			
berufstätig	22,0	56,0	22,0
nicht berufstätig	25,5	54,9	19,6
Wahlabsicht			
SPD	31,6	57,9	10,5
CDU	22,7	68,2	9,1
B90/G	100,0		
FDP	40,0	20,0	40,0
PDS	16,7	50,0	33,3
rechte		100,0	
sonstige		100,0	
weiß nicht	33,3	44,4	22,2
keine	14,3	61,9	23,8